

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,  
Energie, Verkehr und Landesentwicklung

HESSEN



Berufsausbildung  
in Hessen 2014



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.





**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

## **Berufsausbildung in Hessen 2014**

Stefan Kuse  
unter Mitarbeit von Heiko Müller  
und Simon Schiefer

Report Nr. 869  
Wiesbaden 2014

**Eine Veröffentlichung der**

**HA Hessen Agentur GmbH**

Postfach 1811

D-65008 Wiesbaden

Konradinallee 9

D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 9 50 17-80

Telefax 0611 / 9 50 17-8313

E-Mail [info@hessen-agentur.de](mailto:info@hessen-agentur.de)

Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer:

Folke Mühlhölzer (Vorsitzender)

Dr. Rainer Waldschmidt

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Tarek Al-Wazir,

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Erstellt für das Hessische Ministerium für

Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Kaiser-Friedrich-Ring 75

65185 Wiesbaden

[www.wirtschaft.hessen.de](http://www.wirtschaft.hessen.de)

Die Untersuchung steht im Internet zum Download zur Verfügung.

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.  
Belegexemplar erbeten.

## Berufsausbildung in Hessen 2014

<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
Vorwort	III
1 Einleitung	1
2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen	5
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	20
4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe	30
5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit	33
Exkurs: Überbetriebliche Unterweisungen	37
6 Strukturelle Merkmale der Auszubildenden	40
7 Vorausschätzung der Zahl der Schulabgänger und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen	47
8 Ausbildung außerhalb des dualen Systems	50
9 Zusammenfassung und Fazit	59
Abbildungsverzeichnis	63
Tabellenverzeichnis	65
Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen	66
Tabellenanhang	67
Glossar	91



## Vorwort



Die Bedeutung der dualen Berufsausbildung für unser Land ist kaum zu überschätzen: Unternehmen sichern damit ihren künftigen Bedarf an qualifizierten Fachkräften, und für den Einzelnen ist eine gute Ausbildung die beste Voraussetzung für ein erfolgreiches Erwerbsleben. Es liegt daher in unser aller Interesse, dass möglichst kein Jugendlicher vergeblich nach einem Ausbildungsplatz sucht.

Während derzeit die letzten zahlenstarken Jahrgänge die Schulen verlassen, zeichnet sich bereits regional ein Fachkräftemangel ab. Eine Zunahme der betrieblichen Ausbildungsaktivitäten lässt sich jedoch nicht feststellen; die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge stagniert. Folglich können noch immer viele Jugendliche ihren Wunsch nach einer Ausbildung nicht erfüllen, und gleichzeitig können die Betriebe nicht alle angebotenen Ausbildungsstellen besetzen.

Ein Grund besteht offenbar darin, dass Stellenangebot und -nachfrage nicht immer zueinander passen oder zueinander finden. Damit bleiben Chancen ungenutzt – für die Jugendlichen wie für die Betriebe.

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, die betriebliche Ausbildung auch regional weiter zu stärken. Möglichst alle jungen Menschen sollen ein Angebot für eine attraktive und hochwertige betriebliche Berufsausbildung erhalten. Dies sehen wir als gemeinsame Aufgabe von Wirtschaft, Kommunen und Land an.

Daher appelliere ich an die hessischen Unternehmen, ihre Ausbildungsanstrengungen fortzusetzen oder sogar auszuweiten. Die duale Berufsausbildung kann einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten – und damit zur Sicherung unseres künftigen Wohlstands. Von ihr profitieren die Betriebe ebenso wie die jungen Menschen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Tarek Al-Wazir". The signature is written in a cursive style.

Tarek Al-Wazir,  
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,  
Verkehr und Landesentwicklung



## 1 Einleitung

Nach diversen Studien bestehen bereits heute Engpässe insbesondere an beruflich qualifizierten Arbeitskräften.<sup>1</sup> In den kommenden Jahren wird infolge des demografischen Wandels der Bedarf weiter steigen. Vor diesem Hintergrund kann bzw. muss die duale Berufsausbildung mit den Lernorten Berufsschule und Betrieb einen wesentlichen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Der vorliegende Bericht „Berufsausbildung in Hessen 2014“ gibt einen Überblick über aktuelle Entwicklungen auf dem beruflichen Ausbildungsmarkt in Hessen und in seinen Teilräumen. Die Entwicklungen werden anhand verschiedener Indikatoren analysiert und mit denen anderer Bundesländer verglichen. Vor dem Hintergrund der identifizierten und prognostizierten Engpässe liegt dabei ein Fokus auf den Bereichen MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Logistik, Gesundheitsdienst sowie Lebensmittelherstellung bzw. -verarbeitung. Die Studie bildet zusammen mit der Integrierten Ausbildungsberichterstattung des Hessischen Statistischen Landesamtes die empirische Grundlage für politische und planerische Aktivitäten zum hessischen Ausbildungsmarkt.

Die Kapitel 2 und 3 des Berichts gehen auf die aktuellen regionalen, berufs- und geschlechtsspezifischen Entwicklungen von Angebot und Nachfrage auf dem dualen Ausbildungsmarkt gemäß Berufsbildungsgesetz (BBiG) und Handwerksordnung (HwO) ein. Das anhand von Ausbildungs(betriebs)quoten gemessene Ausbildungsengagement der hessischen Betriebe ist Gegenstand von Kapitel 4. Kapitel 5 stellt die Entwicklungen des dualen Berufsbildungs- und des Beschäftigungssystems gegenüber. In Kapitel 6 werden Strukturmerkmale der Auszubildenden – z. B. schulische Vorbildung, Geschlecht und Staatsangehörigkeit – betrachtet. Kapitel 7 befasst sich mit der zukünftigen Entwicklung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen basierend auf der Entwicklung der Zahl der Abgänger von allgemein- und berufsbildenden Schulen. Ausbildungsalternativen außerhalb des dualen Systems sind Gegenstand von Kapitel 8. An dieser Stelle fließen auch Informationen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung ein. Das im Rahmen eines Exkurses behandelte Sonderthema des Berichts bilden die überbetrieblichen Unterweisungen in Hessen. Diese Unterweisungen sollen vor allem Unternehmen mit hohem Spezialisierungsgrad und/oder fehlenden Möglichkeiten, alle in den Ausbildungsordnungen geforderten Ausbildungsinhalte vermitteln zu können, bei der Ausbildung unterstützen. Mit der Zusammenfassung schließt der Bericht ab.

In den vergangenen Jahren ist es im Aufgabenbereich der Bundesagentur für Arbeit (BA), deren Geschäftsstatistiken wesentlich zur Darstellung der Ausbildungs- und

---

1 Vgl. zum Beispiel Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014), S. 2.

Arbeitsmarktentwicklungen beitragen, zu Gesetzesänderungen und Anpassungen interner Geschäftsprozesse gekommen. Erhebliche Auswirkungen hatte z. B. die Einführung des Sozialgesetzbuches II im Jahr 2005. Seitdem vermitteln neben der BA u. a. auch Optionskommunen bzw. zugelassene kommunale Träger (zKT) Bewerber und Berufsausbildungsstellen.<sup>2</sup> Die Daten der zKT zu Vermittlungsaktivitäten konnten vorübergehend jedoch nicht in den Statistiken der BA berücksichtigt werden. Dies ist für Ausbildungsstellenbewerber seit 2010 wieder in hinreichender Qualität möglich.<sup>3</sup> Zu den bei den zKT gemeldeten Ausbildungsstellen – es handelt sich in Hessen z. B. um rund 300 unbesetzte Stellen – liegen in der BA-Statistik jedoch weiterhin keine Daten vor.<sup>4</sup> Deshalb wird im vorliegenden Bericht der Bewerberzahl einschließlich zKT weiterhin die Zahl der Ausbildungsplätze ohne zKT gegenübergestellt. Auf weitere kürzlich erfolgte Umstellungen, die langfristige Betrachtungen erschweren, gehen die beiden folgenden Abschnitte ein.

### **Umstellung der Agenturbezirksgrenzen**

Die Bezirke der Bundesagentur für Arbeit bilden die Grundlage für die regionale Darstellung von Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den Kapiteln 2 und 3. Von Juli 2012 bis Januar 2013 wurde der Zuschnitt von rund zwei Dritteln dieser Agenturbezirke in Deutschland verändert. Jeder Agenturbezirk umfasst seit Januar 2013 genau eine kreisfreie Stadt, einen Kreis oder mehrere Städte bzw. Kreise. Während die Umstellung keine Auswirkungen auf Bundesländervergleiche hat, sind Vorjahresvergleiche von Regionen innerhalb Hessens nur sehr eingeschränkt möglich. Die Anzahl der Agenturbezirke in Hessen ist von 13 auf 12 gesunken. Es fusionierten die Agenturbezirke Fulda mit Bad Hersfeld und Limburg mit Wetzlar. Zudem gab es mit dem Agenturbezirk Bad Homburg eine Neugründung. Allein der Zuschnitt der Agenturbezirke Wiesbaden und Hanau wurde nicht verändert, so dass hier Vorjahresvergleiche möglich sind. Die Umstellung führte beispielsweise dazu, dass die Kreise Groß-Gerau, Hochtaunus, Main-Taunus, Offenbach und Wetterau, die zuvor in Teilen oder komplett zum quantitativ bedeutendsten Agenturbezirk Frankfurt zählten, anderen Agenturbezirken zugewiesen wurden.<sup>5</sup> Der Bezirk Frankfurt stimmt nun mit der Stadt Frankfurt am Main überein, wurde damit in Bezug auf die Fläche und die Beschäftigtenzahlen deutlich verkleinert, stellt aber

---

2 In Hessen optierte bis Ende 2011 die Hälfte der Landkreise bzw. kreisfreien Städte. Es handelte sich um zwölf Landkreise und die Landeshauptstadt Wiesbaden. Eine hohe Bedeutung hatten Optionskommunen vor allem in den Agenturbezirken Hanau und Wiesbaden. 2012 sind drei weitere Optionskommunen hinzugekommen: die Kreise Groß-Gerau und Lahn-Dill sowie die Stadt Offenbach.

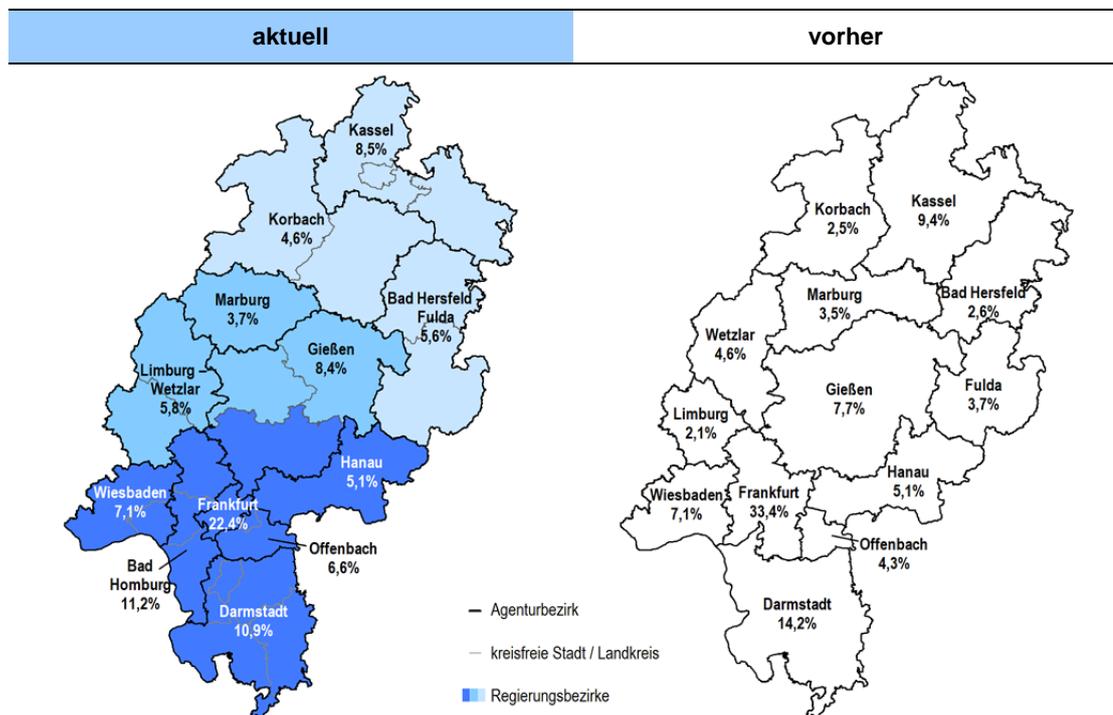
3 In Hessen waren zwischen 2005 und 2009 etwa 85 % bis 90 % aller gemeldeten hessischen Bewerber erfasst.

4 Der Grad der Untererfassung der Stellen variiert regional, wie Sonderanalysen der Bundesagentur für Arbeit verdeutlichen, vgl. Bundesagentur für Arbeit (2014a). In Hessen waren im September 2013 88 % aller unbesetzten Stellen erfasst, bundesweit 94 %. Nur in Sachsen-Anhalt (77,2 %) und in Nordrhein-Westfalen (85 %) fällt der Erfassungsgrad niedriger aus als in Hessen. Vgl. zu den Untererfassungen innerhalb Hessens auch Kapitel 2.

5 Vgl. zu den Umstellungen Bundesagentur für Arbeit (2014b).

diesbezüglich weiterhin den größten Agenturbezirk dar (vgl. Abbildung 1). Identisch sind Kreis- und Agenturbezirksschnitt auch im Falle der Kreise Marburg-Biedenkopf (Agenturbezirk Marburg) und Main-Kinzig (Agenturbezirk Hanau):<sup>6</sup>

Abbildung 1 Grenzen der Agenturbezirke und ihre Beschäftigungsanteile an Hessen vor und nach Umstellung auf einen kreisscharfen Zuschnitt 2013



Datengrundlage: Bundesagentur für Arbeit (2014, 2014b). Kartengrundlage: GfK Geomarketing. Darstellung der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Die Neuabgrenzung der Agenturbezirke hat zur Folge, dass sich die Ausbildungsmarktentwicklungen nun stärker an politisch-administrativen Gebietsstrukturen orientiert auswerten lassen.<sup>7</sup> Einer zusammenfassenden Betrachtung auf Regierungsbezirksebene steht für die Regierungsbezirke Gießen und Darmstadt allein der Wetteraukreis entgegen, der zum Agenturbezirk Gießen, aber zum Regierungsbezirk Darmstadt zählt.

6 Der Agenturbezirk (AB) Bad Hersfeld-Fulda umfasst die Landkreise Fulda und Hersfeld-Rotenburg, der AB Kassel die Stadt Kassel und die Landkreise Kassel und Werra-Meißner, der AB Korbach die Landkreise Schwalm-Eder und Waldeck-Frankenberg, der AB Limburg-Wetzlar die Landkreise Lahn-Dill und Limburg-Weilburg, der AB Darmstadt die Stadt Darmstadt und die Landkreise Bergstraße, Darmstadt-Dieburg und Odenwald, der AB Gießen die Landkreise Wetterau, Gießen und Vogelsberg, der AB Bad Homburg die Landkreise Groß-Gerau, Hochtaunus und Main-Taunus, der AB Offenbach Stadt und Landkreis Offenbach.

7 Ausnahmen bilden die Kreise Limburg-Weilburg, Waldeck-Frankenberg und Fulda, die nach der früheren Abgrenzung eigenständige Agenturbezirke bildeten (Agenturbezirke Limburg, Korbach und Fulda).

## **Einführung der Klassifikation der Berufe 2010**

Die Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) hat die Klassifikationen von 1988 (BA) und 1992 (Statistisches Bundesamt) abgelöst, um aktuellen berufsspezifischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Die Umstellung hat zur Folge, dass seitens der Bundesagentur für Arbeit erst für Stichtage ab Dezember 2012 wieder berufsbezogene statistische Informationen veröffentlicht werden. Weiter zurückliegende Stichtage gemäß neuer Klassifikation oder Fortschreibungen nach früher verwendeten Klassifikationen – diese wurden in den Berichten der Vorjahre präsentiert – sind nicht verfügbar. Die KldB 2010 ermöglicht es, Tätigkeiten und Beschäftigungsverhältnisse nach den Anforderungsniveaus „Helfer“, „Fachkraft“, „Spezialist“ und „Experte“ zu unterscheiden. Das Niveau einer Fachkraft wird dabei durch eine Tätigkeit erreicht, die in der Regel eine Berufsausbildung bzw. berufsqualifizierende Abschlüsse an Berufsfach- oder Kollegschulen voraussetzt. Noch höhere Niveaus erfordern Fortbildungs- bzw. akademische Abschlüsse. Im September 2013 arbeiteten gemäß der Statistik 13 % der Beschäftigten in Hessen als Helfer, 59 % als Fachkraft und jeweils 14 % als Spezialist und Experte. Auf Bundesebene war der Anteil der oberhalb des Anforderungsniveaus eines „Helfers“ Beschäftigten vergleichbar hoch (86 %).<sup>8</sup>

Als Berichtsjahr wird im Folgenden in der Regel der Zeitraum vom 1. Oktober des Vorvorjahres bis zum 30. September des Vorjahres bezeichnet. Zur Erläuterung wesentlicher Begriffe befindet sich ein Glossar am Ende des Berichts. Die Verwendung der männlichen Form etwa bei Berufsbezeichnungen soll das Lesen des Textes erleichtern. In der Regel sind damit jedoch beide Geschlechter gemeint.

---

8 Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2014).

## 2 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen

Zur Beurteilung der Entwicklung des hessischen betrieblichen bzw. dualen Ausbildungsmarktes im Bundesvergleich wird nachfolgend die Angebots-Nachfrage-Relation in der erweiterten Definition herangezogen.<sup>9</sup> Als Nachfrager sind darin alle Bewerber erfasst, für die die Vermittlungsbemühungen der Agenturen für Arbeit und Jobcenter zum Ende des Berufsberatungsjahres weiterlaufen – also Bewerber, die über keine Alternative verfügen („unversorgte Bewerber“), und Bewerber, die bis zum 30. September nur in einer Alternative zur gewünschten Ausbildung verbleiben konnten wie z. B. erneuter Schulbesuch oder Berufsvorbereitung („Bewerber mit Alternative zum 30.09.“).<sup>10</sup> Nach Ansicht des BIBB dürfte diese erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) den tatsächlichen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt wesentlich näher kommen als die klassische, in der nur die unversorgten Bewerber als Nachfrager herangezogen werden.<sup>11</sup>

### Die hessische Angebots-Nachfrage-Relation im Bundesländervergleich

Im Jahr 2013 sanken in Deutschland sowohl das Ausbildungsplatzangebot als auch die Nachfrage im Vorjahresvergleich. In Hessen ging das Ausbildungsplatzangebot ebenfalls, allerdings nur leicht, zurück (vgl. Tabelle 1). Die Nachfrage stieg entgegen den gesamtdeutschen Trend, der sich in allen weiteren Ländern mit Ausnahme Hamburgs abzeichnete.<sup>12</sup> Auch infolge doppelter Abiturjahrgänge registrierten sich in Hessen vergleichsweise viele Jugendliche bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern.

Die erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation lag im Bund bei 91,9 Stellen für 100 Nachfrager, so dass rechnerisch weiterhin ein Stellenmangel besteht. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich zudem ein leichter Rückgang des Verhältnisses, so dass sich die Ausbildungsmarktsituation für die Jugendlichen trotz der sich abzeichnenden Fachkräfteengpässe eher verschlechtert hat. In Hessen war die Entwicklung ähnlich, die Situation im Bundesvergleich mit einer Quote von 88,3 Stellen für 100 nachfragende Jugendliche zudem weiterhin leicht schlechter (vgl. Abbildung 2).<sup>13</sup>

9 Vgl. zu Angebot und Nachfrage gemäß Berufsbildungsgesetz das Glossar im Anhang.

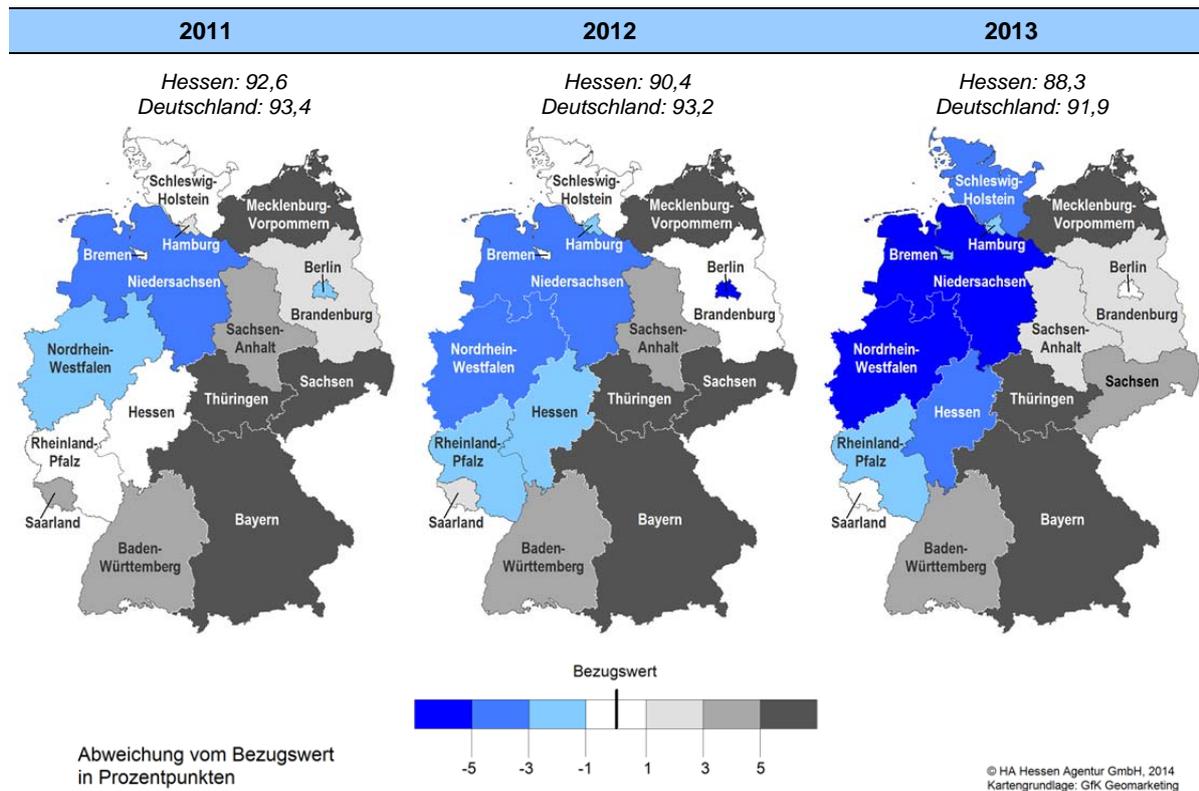
10 Die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ können grundsätzlich seit 2007 in der Berufsberatungsstatistik ausgewiesen werden. Allerdings sind erst seit 2009 wieder Daten der Optionskommunen zu den bei ihnen gemeldeten Bewerbern in der Berufsberatungsstatistik für Hessen erfasst, weswegen eine Zeitreihenbetrachtung erst ab diesem Zeitpunkt sinnvoll erscheint.

11 Vgl. Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 17.

12 Nach Angaben des BIBB konnte in Hamburg bei leicht steigender Zahl der Ausbildungsstellenbewerber der Kreis derjenigen Bewerber, die den Kontakt zur Arbeitsverwaltung abbrechen und über deren Verbleib keine Informationen vorliegen, erneut verkleinert werden (- 343 Personen bzw. - 25,2 %). Vgl. Ulrich, J. G. / Matthes, S. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2014), S. 6. Insofern hat die Steigerung der Nachfrage in Hamburg auch statistische Gründe.

13 Bei Berücksichtigung der rund 300 unbesetzten Stellen, die gemäß einer Sonderanalyse bei den hessischen Optionskommunen gemeldet sind, erhöht sich die ANR unwesentlich auf rund 89 Stellen für 100 Nachfrager.

Abbildung 2 Angebots-Nachfrage-Relation der Bundesländer 2011 bis 2013<sup>14</sup>



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09.

Neben Mecklenburg-Vorpommern wiesen im Jahr 2013 Bayern und Thüringen erneut einen quantitativen Bewerbermangel auf. Die Länder unterschieden sich damit deutlich und im Sinne der Jugendlichen positiv von den übrigen Bundesländern. Unterdurchschnittlich war die Ausbildungsmarktlage für Jugendliche vor allem in Niedersachsen. Aber auch Hessen verschlechterte sich in der Rangfolge der Bundesländer nochmals leicht (vgl. auch Tabelle 2).

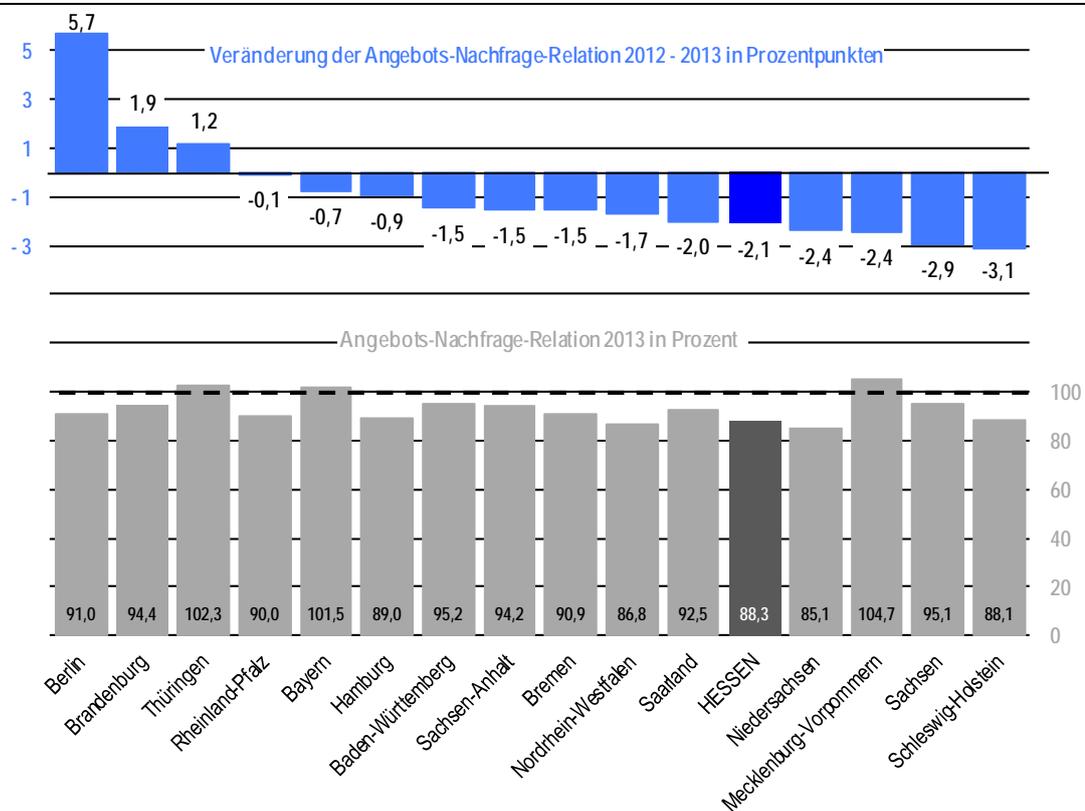
Tendenziell bleibt die Ausbildungsmarktlage für Jugendliche weiter in ostdeutschen Ländern am günstigsten, was auf Abwanderung und demografischen Wandel, aber auch auf öffentliche finanzielle Unterstützung von Ausbildungsverhältnissen zurückzuführen ist. Wenn das Angebot überwiegend öffentlich finanzierter bzw. „außerbetrieblicher“ Ausbildungsverhältnisse aus dem Gesamtangebot herausgerechnet wird, liegen ost- und westdeutsche Länder auf einem vergleichbaren Niveau von rund 88 Stellen für 100 Nachfrager. Auf die Förderung von Ausbildungsverhältnissen in Hessen im Bundesvergleich geht Kapitel 3 nochmals ein.

<sup>14</sup> Als Bezugswert wurde der Durchschnittswert der erweiterten ANR auf Bundesebene im Jahr 2013 gewählt (91,9).

Bei den Bundesländervergleichen ist grundsätzlich die Verschiedenheit der Bildungssysteme zu berücksichtigen. Beispielsweise wird das 1. Ausbildungsjahr in Baden-Württemberg in vielen Berufen des Handwerks traditionell auf der Berufsfachschule bzw. als Berufgrundbildungsjahr BGJ absolviert. Hier schließen die Betriebe daher relativ viele verkürzte Ausbildungsverträge ab, so dass sie Jugendlichen häufiger einen Ausbildungsplatz anbieten können (vgl. Tabelle 4 sowie Kapitel 3).<sup>15</sup>

Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Situation für die Jugendlichen nur in drei Bundesländern verbessert (vgl. Abbildung 3). Dies war jedoch jeweils auf einen überdurchschnittlichen und mit mehr als 7 % hohen Rückgang der Nachfrage bzw. der Bewerberzahlen, nicht auf eine Steigerung des Angebots zurückzuführen.

Abbildung 3 Angebots-Nachfrage-Relation der Bundesländer 2013 im Vorjahresvergleich



Quelle: Tabelle 1, Erhebung zum 30.09.

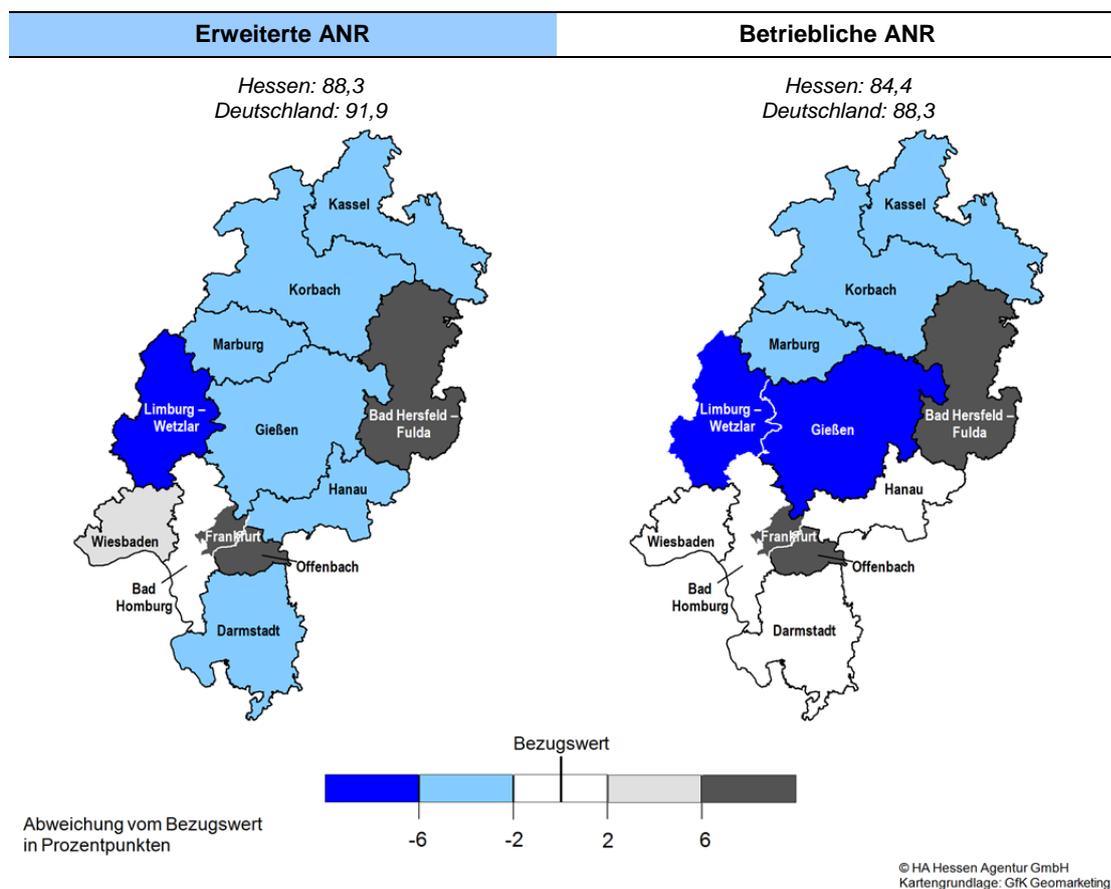
15 Nach Ansicht des BIBB wurden zudem in den vergangenen Jahren erfolgreiche Ausbildungsstellenbewerber im Westen viel häufiger als im Osten in das „Übergangssystem“ umgelenkt und verschoben dabei ihren Vermittlungswunsch auf das nächste Jahr. Daher erschienen sie statistisch nicht als Ausbildungsplatznachfrager. Die erfolglosen ostdeutschen Bewerber mündeten dagegen häufiger in eine vollqualifizierende außerbetriebliche Berufsausbildung ein und blieben als Ausbildungsplatznachfrager statistisch sichtbar. Vgl. Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R.O. / Krekel, E. M. (2010), S. 19. Zudem schätzt das BIBB die Chance, dass ein ostdeutscher Jugendlicher die Arbeitsagenturen, ARGEN oder zuständigen kommunalen Träger einschaltet, größer ein als für einen westdeutschen Schulabgänger.

Da allein in Hessen die Nachfrage nennenswert, um 1 %, stieg, verschlechterte sich die Situation für die Jugendlichen, obwohl das Angebot an Ausbildungsplätzen im Bundesvergleich nur wenig abnahm: Das Minus beim Angebot betrug 1,2 %, im Saarland z. B. 11 %, in Bayern und Baden-Württemberg jeweils 3 %.<sup>16</sup>

### Angebot und Nachfrage in den hessischen Agenturbezirken

Abbildung 4 verdeutlicht regionale Unterschiede auf dem dualen Ausbildungsmarkt in Hessen.<sup>17</sup>

Abbildung 4 Angebots-Nachfrage-Relationen in hessischen Agenturbezirken 2013<sup>18</sup>



Quelle: Tabelle 2, Erhebung zum 30.09.

16 Auch in Nordrhein-Westfalen kam es zu doppelten Abiturjahrgängen. 2016 ist dies noch in Schleswig-Holstein der Fall. Vgl. Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2011, zitiert nach Bundesministerium für Bildung und Forschung (2011), S. 30. In Teilen Hessens werden nochmals 2014 doppelte Abiturjahrgänge die Schulen verlassen. Die Verschlechterung der ANR Hamburgs hat auch statistische Gründe (siehe oben).

17 In der betrieblichen ANR werden die überwiegend öffentlich finanzierten Auszubildenden aus dem Gesamtangebot herausgerechnet.

18 Als Bezugswert wurde der jeweilige Durchschnittswert der ANR auf Hessenebene gewählt (erweiterte Definition: 88,3; betriebliche Definition: 84,4).

Bei einem Stellendefizit insgesamt verfügten die Jugendlichen in südhessischen Agenturbezirken weiterhin über eine vergleichsweise gute Ausbildungsmarktlage. Hessenweit am günstigsten waren die Ausbildungschancen im Agenturbezirk Frankfurt und damit in der Stadt Frankfurt am Main. Hier standen 97 Angebote für 100 Jugendliche zur Verfügung. Es folgten die Agenturbezirke Bad Hersfeld-Fulda (96 Stellen), Offenbach (95 Stellen) und Wiesbaden (92 Stellen). In den weiteren Agenturbezirken fiel das Stellendefizit bereits deutlich größer aus. Das Schlusslicht in der Rangfolge der hessischen Agenturbezirke bildete mit 81 Stellen für 100 Jugendliche der neu gegründete Bezirk Limburg-Wetzlar, der die Kreise Limburg-Weilburg und Lahn-Dill umfasst. Wie das nachfolgende Unterkapitel zu Stellen- und Bewerberzahlen auf Kreisebene verdeutlichen wird, dürfte die Position des Agenturbezirks vor allem vom Lahn-Dill-Kreis negativ beeinflusst werden.<sup>19</sup>

Die betriebliche ANR (Karte rechts) fokussiert auf das betriebliche Engagement auf dem Ausbildungsmarkt, indem die überwiegend öffentlich finanzierten Ausbildungsverhältnisse aus dem Gesamtangebot herausgerechnet werden. Diese ANR fiel in Hessen 2 Prozentpunkte geringer aus als im Vorjahr und betrug 84 Stellen für 100 Nachfrager. Auch beim betrieblichen Engagement belegen der Agenturbezirk und damit die Stadt Frankfurt (95 Stellen) die Spitzenposition. Es bestand aber auch hier ein rechnerisches Angebotsdefizit. Über 90 betriebliche Stellen für 100 Nachfrager wurden darüber hinaus noch in den Agenturbezirken Bad Hersfeld-Fulda und Offenbach registriert, so dass sich die Rangfolge der Bezirke nur wenig ändert. Weit zurückliegende Schlusslichter bilden auch nach diesem Indikator die Agenturbezirke Limburg-Wetzlar sowie Gießen mit 76 bzw. 73 Stellen für 100 Nachfrager. Ohne die vergleichsweise starke öffentliche Unterstützung im Agenturbezirk Gießen – dieser umfasst die Landkreise Wetterau, Gießen und Vogelsberg – fielen somit die Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen gerade dort noch schlechter aus.

### **Unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber**

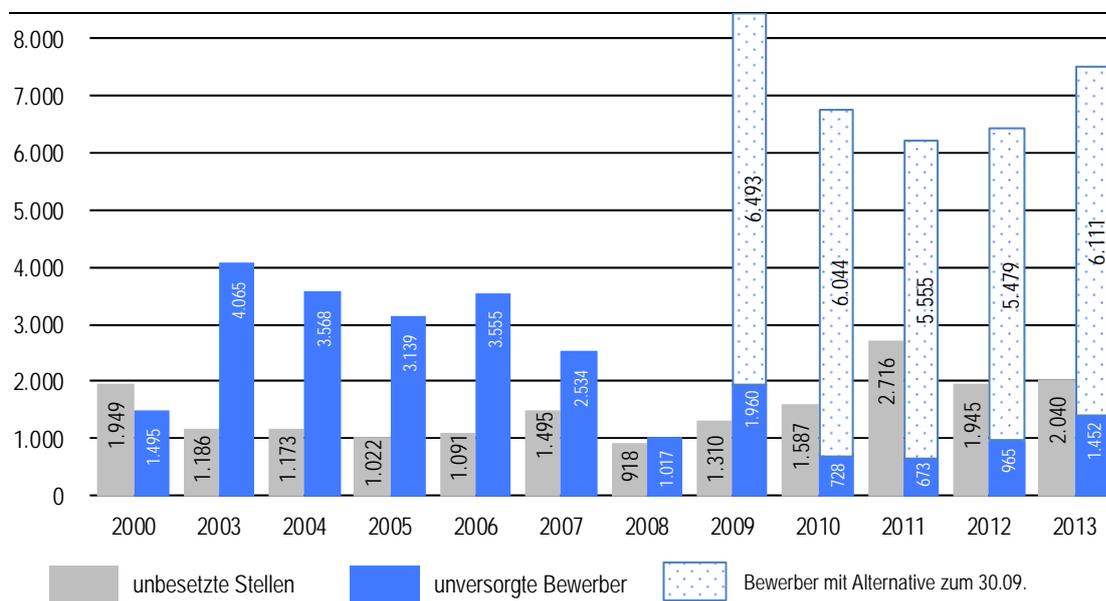
Unbesetzte Ausbildungsstellen und unvermittelte Bewerber zeigen ungenutztes Potenzial auf, Nachwuchskräfte zu qualifizieren. Zum Ende des Berufsberatungsjahres waren von insgesamt 44.940 bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldeten Ausbildungsstellenbewerbern 3 % bzw. 1.450 Personen gänzlich „unversorgt“ (Vorjahr: 2 %). Rechnet man die 6.110 „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ den unver-

---

<sup>19</sup> Zur Untererfassung unbesetzter Stellen kommt es insbesondere in den Agenturbezirken Bad Hersfeld-Fulda (64 %) und Offenbach (80 %). Unter 90 % liegen die Anteile zudem noch in den Agenturbezirken Frankfurt und Wiesbaden (jeweils 86 %) sowie Bad Homburg (89 %). Tatsächlich dürfte die Situation in diesen bereits gut positionierten Bezirken daher noch leicht besser ausfallen. In nur drei hessischen Agenturbezirken gibt es keine Optionskommunen: Korbach, Limburg-Wetzlar und Marburg. Vgl. Bundesagentur für Arbeit (2014a).

sorgten hinzu, so waren insgesamt 17 % aller Bewerber noch nicht vermittelt.<sup>20</sup> Diese Kennziffer hat sich gegenüber dem Vorjahr um drei Prozentpunkte verschlechtert. Den 7.560 unvermittelten Bewerbern standen 2.040 noch unbesetzte Ausbildungsplätze gegenüber, 4,4 % mehr als im Vorjahr. Damit blieben auch 6 % aller angebotenen Stellen unbesetzt. In der Gesamtschau waren zum Ende des Berichtsjahres erneut deutlich mehr Jugendliche noch auf Ausbildungsplatzsuche, als freie Ausbildungsstellen registriert wurden. Abbildung 5 verdeutlicht, dass in den vergangenen Jahren alle drei dargestellten Größen tendenziell gestiegen sind, was als Hinweis auf wachsende Passungs- und/oder Vermittlungsprobleme gewertet werden kann.<sup>21</sup>

Abbildung 5 Entwicklung der Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen und unvermittelter Bewerber in Hessen von 2000 bis 2013



Quelle: Tabelle 11, Erhebung zum 30.09.

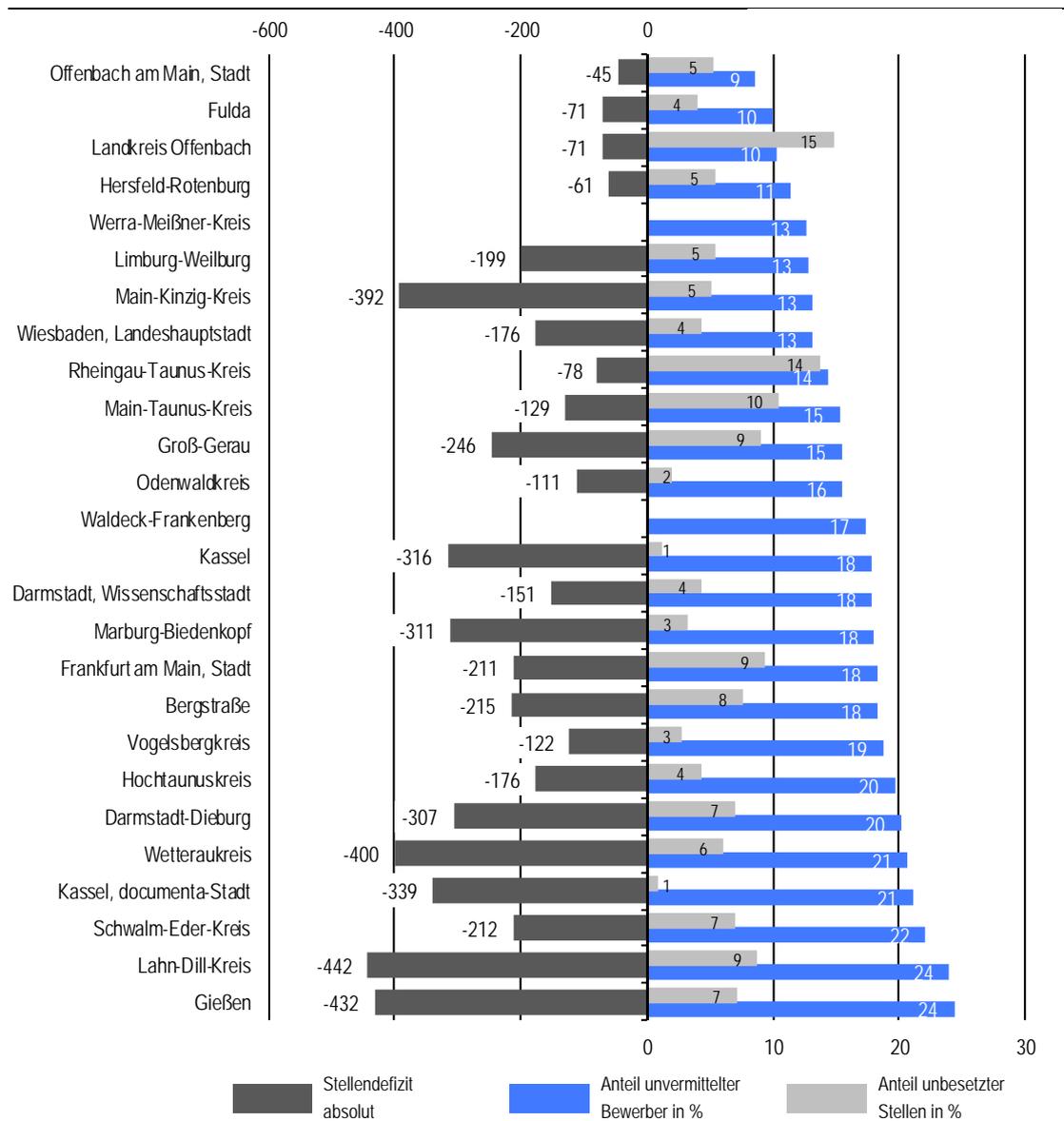
Zu berücksichtigen ist, dass sich Betriebe, die eventuell mehrfach vergeblich versucht haben, mit Hilfe der Arbeitsagenturen und Jobcenter einen Ausbildungsplatz zu besetzen, sich von deren Vermittlungsdienstleistungen oder sogar von der dualen Ausbildung insgesamt zurückziehen könnten. In dem Fall fehlen benötigte Ausbildungsplätze. Rein statistisch sind zudem eigentlich vorhandene Besetzungsprobleme und Ausbildungsstellen nicht mehr sichtbar, was die Beurteilung der Arbeitsmarktlage erschwert.

20 Bundesweit gab es 2013 in Hamburg (29 %), Niedersachsen, Schleswig-Holstein und Bremen (jeweils 19 %) die höchsten Anteile erfolgloser Ausbildungsplatznachfrager. Die niedrigsten Anteile von unter 10 % wurden in Thüringen, Bayern, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt beobachtet.

21 Bis 2005 wurden die heutigen „unversorgten Bewerber“ in der Statistik als „unvermittelte Bewerber“ geführt. Die Bewerber mit Alternative zum 30.09. werden erst seit 2007 in der Statistik ausgewiesen, seit dem Jahr 2009 einschließlich der Informationen der Optionskommunen. In der Abbildung ist daher die Entwicklung seit 2009 dargestellt. Bei den Stellenzahlen fehlen seit 2005 Informationen der zKT, bei den Bewerberzahlen von 2005 bis 2008.

**Regional** zeigt sich für die Bewerber- und Stellenzahlen das folgende Bild:

**Abbildung 6 Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2013**



In der Darstellung fehlen aufgrund von Anonymisierungen Angaben zu unbesetzten Stellen für die Kreise Werra-Meißner und Waldeck-Frankenberg.

Quelle: Tabelle 12, Erhebung zum 30.09.

Das größte rechnerische Stellendefizit zeigte sich 2013 im Lahn-Dill-Kreis, der diesbezüglich den Main-Kinzig-Kreis ablöst.<sup>22</sup> Auch in Frankfurt gibt es – nach einem

<sup>22</sup> Anders als die Neuverträge werden die gemeldeten Bewerber wohnortbezogen gezählt. Dies bedeutet, dass z. B. der Vermittlungserfolg eines Jugendlichen aus Wetzlar auf eine betriebliche Ausbildungsstelle in Frankfurt am Main in Wetzlar als „Einmündung in eine ungeforderte Berufsausbildungsstelle“ erfasst wird. Städte und Kreise, die andere Regionen mit-

bisher einmaligen rechnerischen Bewerbermangel in 2011 – seitdem wieder einen Stellenmangel. Gemessen am Anteil unbesetzter Stellen waren der Landkreis Offenbach, der Rheingau-Taunus-Kreis und der angrenzende Main-Taunus-Kreis zudem mit stärkeren Stellenbesetzungsproblemen konfrontiert. Weiterhin kommt es regional auch zu dem Phänomen, dass zugleich überdurchschnittlich viele Bewerber unvermittelt, aber auch Stellen unbesetzt bleiben. Auffällig ist dies beispielsweise in den folgenden Kreisen bzw. Städten: Frankfurt am Main, Kreis Bergstraße, Landkreis Darmstadt-Dieburg, Kreis Gießen, Lahn-Dill-Kreis. Dies könnte auf berufliche und/oder qualifikatorische Passungsprobleme zwischen Angebot und Nachfrage hinweisen. Im Vorjahresvergleich ist für die mit aktuell mehr als 100 unbesetzten Stellen quantitativ bedeutenden Kreise bzw. Städte festzustellen, dass die Verschlechterung der Ausbildungsmarktlage auf ein im Verhältnis zur Zahl der unbesetzten Stellen überdurchschnittlichen Anstieg der Zahl unvermittelter Bewerber zurückzuführen ist.

**Berufsspezifisch** war weiterhin eine starke Konzentration des Ausbildungsmarkts festzustellen. Auf die zehn am häufigsten angebotenen Ausbildungsberufe bzw. die „Top 10-Berufe“ entfiel ein Drittel aller gemeldeten Stellen (34 %, Vorjahr: 33 %), bei der Nachfrage waren es unverändert 41 % der Bewerber. Insbesondere Frauen haben in Bezug auf die duale Ausbildung weiterhin ein sehr begrenztes Spektrum an Berufswünschen: 56 % bewarben sich um einen Top 10-Beruf (Vorjahr: 57 %). Bei den Männern betrug der Anteil im Berichtsjahr erneut 40 %. Die Liste der quantitativ bedeutendsten Ausbildungsberufe ändert sich ebenfalls wiederholt nur unwesentlich. Eine starke (geschlechtsspezifische) Konzentration der Bewerber auf „Modeberufe“ kann zu einem Bewerbermangel in anderen Berufen führen („beruflicher Mismatch“).

Von insgesamt 2.040 unbesetzten Stellen blieben erneut mit Abstand die meisten Stellen in den beiden quantitativ bedeutendsten Ausbildungsberufen Kaufmann/-frau im Einzelhandel (400 Stellen) und Verkäufer/-in (175 Stellen) unbesetzt. Die Entwicklungen in diesen beiden Berufen üben jährlich einen erheblichen Einfluss auf das hessische Gesamtergebnis aus. Eine große Zahl freier Stellen gab es zudem noch im Beruf Friseur/-in (110 Stellen) sowie in den Berufen „Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk – Fleischerei“ und „Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk – Bäckerei“. In den letztgenannten blieben insgesamt etwa 170 Stellen unbesetzt. Das Spektrum der Berufe mit vergleichsweise hohen Besetzungsproblemen der Betriebe unterscheidet sich unwesentlich von dem auf Bundesebene.<sup>23</sup>

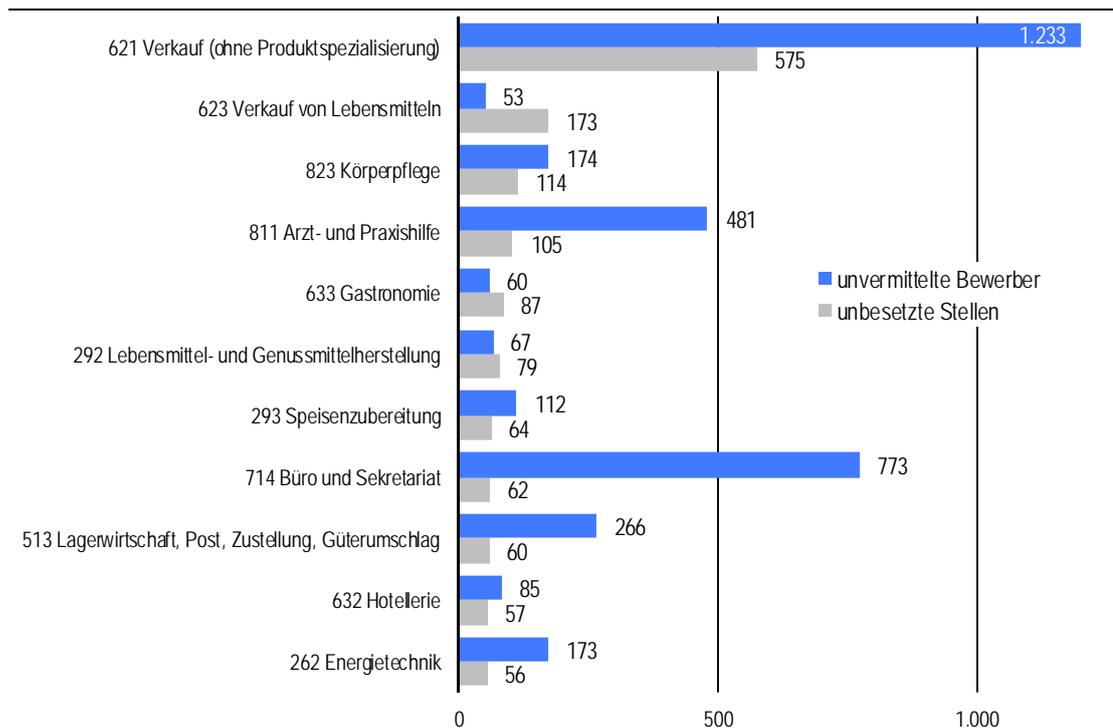
---

versorgen, bieten den eigenen Jugendlichen somit rein statistisch eine schlechtere Ausbildungsmarktlage. Die größte Anzahl noch unvermittelter Bewerber gab es erneut in Frankfurt am Main sowie in den Kreisen Lahn-Dill, Gießen, Main-Kinzig und Wetterau (vgl. Tabelle 12).

23 Vgl. z. B. Matthes, S. / Ulrich, J. G. / Krekel, E. M. / Walden, G. (2014), S. 4.

Wie bei der regionalen Betrachtung bereits festgestellt, geht ein hohes Angebot freier Stellen auch berufsbezogen nicht unbedingt mit einem ausgeprägten Bewerbermangel einher. Vielmehr wird meist eine hohe Zahl von Bewerbern in den gleichen Berufen nicht vermittelt, wie Abbildung 7 verdeutlicht.

**Abbildung 7 Unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber in ausgewählten Berufsgruppen in Hessen 2013<sup>24</sup>**



Quelle: Tabelle 14, Erhebung zum 30.09.

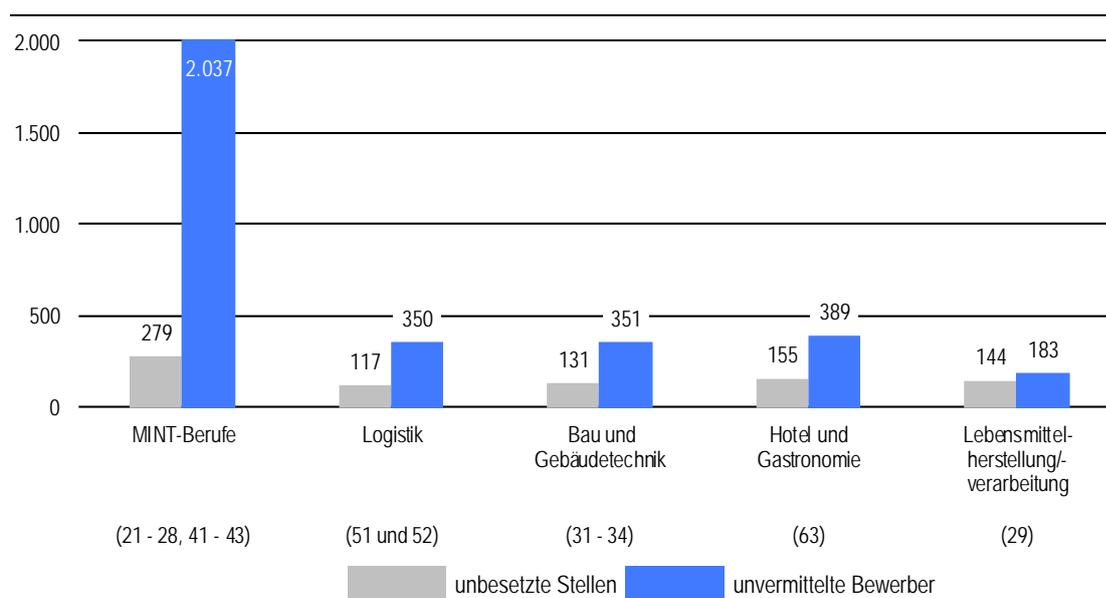
In Verkaufsberufen ohne Produktspezialisierung – zu diesen zählen nach der Klassifikation der Berufe 2010 die beiden Berufe Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Verkäufer/-in – blieben insgesamt überdurchschnittliche 16 % der Stellen unbesetzt und überdurchschnittliche 20 % der Bewerber (1.233 Personen) unvermittelt. Nur selten und auf einem quantitativ eher geringen Niveau kann aktuell berufsbezogen von einem rechnerischen Bewerbermangel gesprochen werden. Dies ist auf Ebene der dargestellten Berufsgruppen (bzw. 3-Stellern) z. B. in den Bereichen Gastronomie sowie Lebens- und Genussmittelherstellung der Fall. Auf der übergeordneten 2-Steller-Ebene jedoch sind diese rechnerischen Bewerbermängel bereits meist nicht

<sup>24</sup> Dargestellt sind Berufsgruppen (KldB 2010) mit einem gemeldeten Angebot an unbesetzten Ausbildungsstellen von mindestens 50 Stellen. Mehr als 200 unvermittelte Bewerber gab es – über die dargestellten Berufsgruppen hinaus – im Bereich 252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt-, Schiffbautechnik (460 Bewerber), 713 Unternehmensorganisation und -strategie (239 Bewerber) sowie 251 Maschinenbau- und Betriebstechnik (238 Bewerber).

mehr festzustellen (vgl. Tabelle 14). Somit kommt es offenbar erst auf relativ niedriger berufsspezifischer Ebene zu Passungsproblemen von Angebot und Nachfrage.

Die folgende Abbildung verdeutlicht die Ausbildungsstellen- und Bewerbersituation nochmals für Berufsfelder, in denen Engpässe hinsichtlich beruflich Qualifizierter identifiziert und prognostiziert werden.<sup>25</sup>

**Abbildung 8 Unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber in Mangel- und Mismatchberufsgruppen in Hessen 2013**



Quelle: Tabelle 14, Erhebung zum 30.09.

MINT-Berufe haben als Querschnittsberufe, die in vielen Bereichen nachgefragt werden, in Hessen die quantitativ größte Bedeutung. Sie weisen – wie alle dargestellten Mangel- und Mismatchberufsgruppen – bei Berücksichtigung aller unvermittelten Bewerber ein Defizit an Ausbildungsplätzen auf. Die geringsten Bewerberüberschüsse zeigen sich im Bereich der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung, in dem auch die Neuvertragszahlen rückläufig sind, wie Kapitel 3 verdeutlichen wird. Die Stellenzahlen fallen in den betrachteten Berufsgruppen so gering aus, dass eine Auswertung nach Regionen in Hessen aufgrund statistischer Anonymisierungen nur selten möglich ist. Die unbesetzten Stellen verteilen sich meist gleichmäßig über

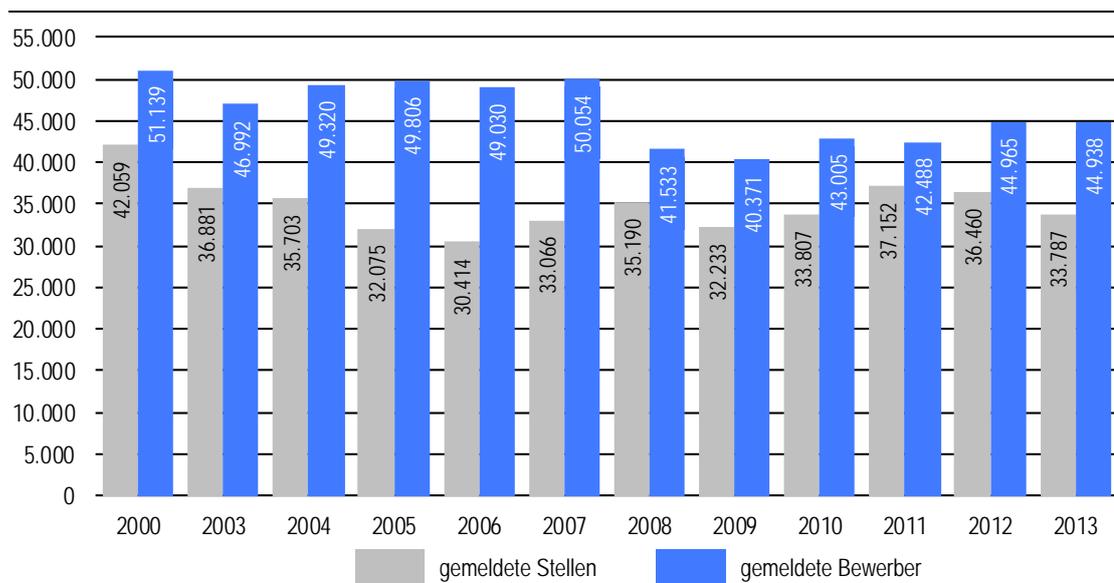
<sup>25</sup> Vgl. z. B. Knobel, C. / Demireva, L. / Szabadvari, D. / Trabert, L. / Schmidt, A. (2011), S. 24ff. und Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014), S. 12. Aufgrund von Anonymisierungen im Sinne des Sozialdatenschutzes durch die BA wurden für die Darstellung Berufsgruppen (2-Steller-Ebene) gewählt, anonymisierte Daten zur Aggregation mit dem Wert 0 versehen. Die Berufsfelder sind nicht trennscharf. MINT-Berufe werden in vielen Berufsfeldern – z. B. auch in Bau und Gebäudetechnik sowie in der Logistik – ausgeübt. Vgl. zu einer Klassifikation der MINT-Berufe z. B. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014), S. 12 und Bundesagentur für Arbeit (2014c), S. 25. Die hier gewählten Zusammensetzungen der Berufsgruppen gemäß KldB 2010 sind in Klammern dargestellt.

Hessen. Für den MINT-Bereich zeigt sich allerdings eine regionale Konzentration im Kreis Offenbach: Von den hessenweit 279 unbesetzten Stellen wurde etwa jede dritte hier angeboten. Zudem stellte der Kreis Gießen jede vierte unbesetzte Stelle im Logistikbereich. Die unvermittelten Bewerber waren in den beiden Bereichen hingegen gleichmäßig über Hessen verteilt, so dass in dieser Hinsicht ein regionaler Mismatch von Stellen- und Bewerberangebot angezeigt wurde.

### Entwicklung der Stellen- und Bewerberzahlen nach strukturellen Merkmalen<sup>26</sup>

Im Bund und in Hessen hat sich die Gesamtzahl der bei den hessischen Arbeitsagenturen und Jobcentern zur Ausbildungsvermittlung gemeldeten Bewerber quasi nicht gegenüber dem Vorjahr verändert (jeweils - 0,1 %). Insgesamt bewarben sich in Hessen 44.938 Jugendliche (vgl. Abbildung 9):

Abbildung 9 Entwicklung der Zahl gemeldeter Bewerber und Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2013<sup>27</sup>



Quelle: Tabelle 11, Erhebung zum 30.09.

Im Vorjahresvergleich stieg die Zahl der Jugendlichen mit (Fach-)Hochschulreife. Gegenüber dem Jahr 2000 sind sowohl die Bewerber- als auch die Stellenzahlen zurückgegangen. Vor dem Hintergrund weiterhin hoher Schulabgängerzahlen (vgl. Kapitel 7) nehmen die Jugendlichen die Dienste der Arbeitsagenturen und Jobcenter somit offenbar seltener in Anspruch als früher.

<sup>26</sup> In diesem Kapitel wurden bisher Angebot und Nachfrage in der Definition des Berufsbildungsgesetzes dargestellt. Die in diesem Abschnitt enthaltenen Informationen der Berufsberatungsstatistik der BA sind davon zu trennen.

<sup>27</sup> Bei den Stellenzahlen fehlen seit 2005 Informationen der zKT, bei den Bewerberzahlen von 2005 bis 2008.

Die Gruppe der gemeldeten Ausbildungsstellenbewerber ist heterogen: Sie besteht aus jungen Schülern, die sich vor allem informieren möchten und die weiterhin die Schule besuchen würden, wenn sie keinen passenden Ausbildungsplatz finden. Aber es werden auch ältere Bewerber registriert, die sich zum Teil schon mehrfach erfolglos auf einen Ausbildungsplatz beworben haben. Aus der Statistik geht hervor, dass im Jahr 2013 47 % der Bewerber zuletzt eine allgemein bildende Schule besucht haben (bzw. dies derzeit tun), 46 % eine berufsbildende Schule. Ein geringer Teil (4 %) stammt von Hochschulen bzw. Akademien (ohne Angabe: 2 %). Die Anteile haben sich im Vorjahresvergleich nicht nennenswert geändert, und auch der Altersdurchschnitt der Bewerber bleibt niedrig: Im Berichtsjahr waren 64 % der Bewerber jünger als 20 Jahre, 18 % jünger als 17 Jahre. Mit der grundsätzlich positiv zu wertenden Altersstruktur der Bewerber geht einher, dass ein nennenswerter Anteil von ihnen z. B. wegen fehlender Fahrerlaubnis weniger mobil sein dürfte.

Seit 2010 gibt die Berufsberatungsstatistik darüber Auskunft, ob sich ein Bewerber schon einmal – ein, zwei oder drei Jahre vor dem Berichtsjahr – bei den Arbeitsagenturen und Jobcentern zur Ausbildungsvermittlung gemeldet hat.<sup>28</sup> Dies traf im September 2013 auf rund 14.800 Personen bzw. 33 % aller Bewerber zu. Die Zahl dieser **Altbewerber** im Wortsinn ist gegenüber dem Vorjahr um 6 % gestiegen (alle Bewerber: - 0,1 %). Unter den Altbewerbern sind rund 7.600 Personen, die damals in einer Alternative zur gewünschten Ausbildung (vor allem allgemein bildende Schule, Übergangsbereich, Erwerbstätigkeit) verblieben waren, zudem rund 3.200 Personen mit einem ehemals unbekanntem Verbleib. Zur Gruppe der Altbewerber im Wortsinn zählen aber auch rund 4.000 Personen, die bereits eine Berufsausbildung aufgenommen hatten und offenbar mit der Wahl nicht zufrieden sind.<sup>29</sup> Diese Gruppe ist im Vorjahresvergleich um 400 Personen bzw. 13 % gewachsen.

Personen, die seit längerem nicht mehr zur Schule gehen und sich nun – erstmals oder erneut – zur Ausbildungsvermittlung melden, dürften schlechtere Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben als aktuelle Schulabgänger. Die Zahl dieser Bewerber aus früheren Schulentlassjahren bzw. Altbewerber nach klassischer Definition lag 2013 bei insgesamt 19.744 Personen und damit im Vorjahresvergleich um 3 % höher (vgl. Tabelle 8).<sup>30</sup> Abbildung 10 veranschaulicht einen wieder leicht gestiegenen Anteil der Personengruppe.<sup>31</sup> Zusammenfassend hat sich die Situation für Altbewerber gegenüber dem Vorjahr daher leicht verschlechtert.

---

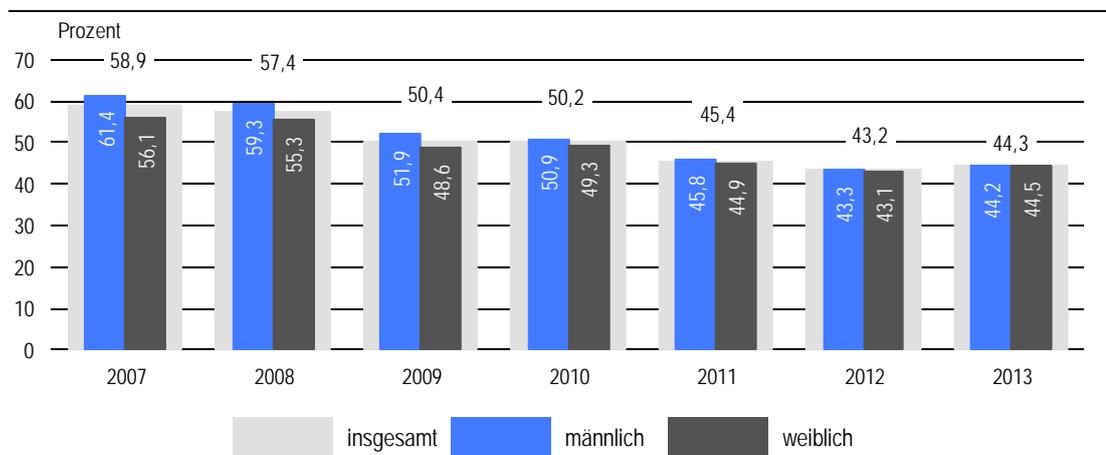
28 Für die 2012 in ausschließlich kommunale Trägerschaft übergegangenen Jobcenter können aktuell keine Ergebnisse ausgewiesen werden.

29 Personen, die in einem der vergangenen drei Vorjahre bereits eine (meist geförderte) Berufsausbildung aufnahmen.

30 Die Zahl der Bewerber mit aktuellem Schulabgangsjahr sank um 10,1 %.

31 In Abbildung 10 wurden Personen mit unbekanntem Schulentlassjahr (0,9 % der Bewerber) den anderen Bewerbern proportional hinzugerechnet. Der dargestellten Zeitreihe liegen von 2005 bis 2008 allein Informationen der Bundesagentur für Arbeit sowie der (damaligen) ARGE zugrunde. Da – nachweisbar für die Jahre 2009 und 2010 – gerade bei Options-

Abbildung 10 Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2007 und 2013



Quelle: Tabelle 8, Erhebung zum 30.09.

Bei Männern ist auf lange Sicht positiv festzustellen, dass sich der Altbewerberanteil reduziert und an den der Frauen angepasst hat. Sowohl von den Bewerbern insgesamt als auch von den Altbewerbern sind aktuell 56 % männlich. Die Mehrzahl der Altbewerber (57 %) hat die betreffende Schule bereits vor 2 Jahren und früher, also nicht im vergangenen Schuljahr, verlassen. Nur 39 % der Altbewerber sind daher jünger als 20 Jahre (Bewerber insgesamt: 64 %).

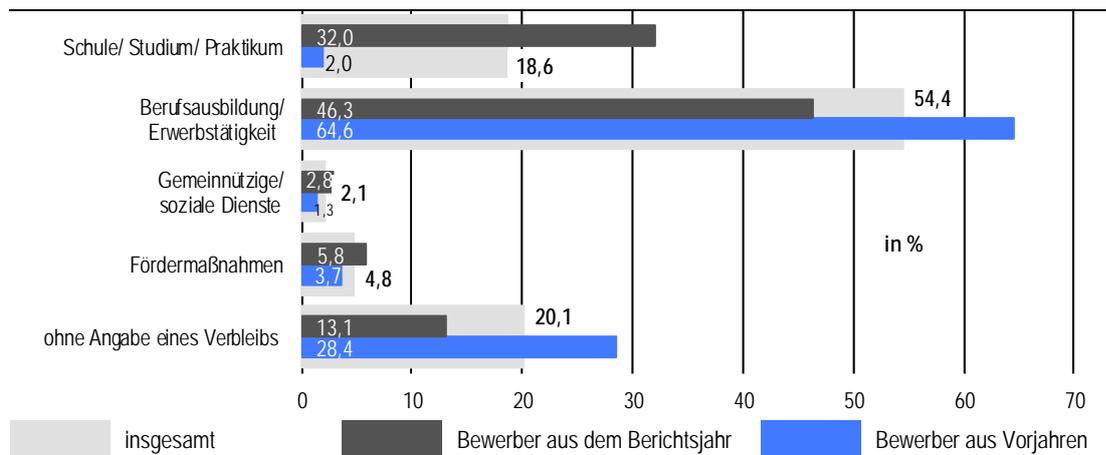
Die Art des Verbleibs der Bewerber insgesamt hat sich im Vorjahresvergleich kaum verändert. Von den 44.938 gemeldeten Bewerbern begannen – mit Kenntnisstand September 2013 – 49 % bzw. 21.837 Jugendliche eine Berufsausbildung.<sup>32</sup> Ein im Vorjahresvergleich etwas kleinerer Kreis der Bewerber nahm bereits eine Erwerbstätigkeit auf. Unter diesen Erwerbstätigen waren mit 76 % erneut relativ viele Altbewerber bzw. Bewerber aus früheren Schulentlassjahren (vgl. Tabelle 9 und Abbildung 11). 19 % der Bewerber verblieben in der Kategorie Schule / Studium / Praktikum, darunter wiederum viele Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres.<sup>33</sup> Mit 5 % ebenfalls nahezu unverändert ist der Anteil der Bewerber, die gemeinnützige bzw. soziale Dienste oder Fördermaßnahmen der BA absolvierten. Zur letztgenannten Kategorie zählt hauptsächlich die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB), in die 1.767 Bewerber (3,9 %) wechselten:

kommunen relativ viele Altbewerber gemeldet sind, dürfte der Altbewerberanteil in dem besagten Zeitraum noch höher ausgefallen sein als dargestellt.

<sup>32</sup> 84 % dieser Bewerber münden wiederum in ungeforderte Berufsausbildungsstellen ein (Vorjahr: 85 %). Dabei werden in der Berufsberatungstatistik allerdings nur die Berufsausbildungsstellen als gefördert gezählt, an deren Finanzierung der Bund bzw. die BA beteiligt sind.

<sup>33</sup> 76 % dieser Bewerber planen einen weiteren Schulbesuch, 14 % ein Studium. Die übrigen 10 % beginnen ein Praktikum, ein Berufsgrundbildungsjahr BGJ oder ein berufsvorbereitendes Jahr.

Abbildung 11 Im Jahr 2013 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr



Quelle: Tabelle 9, Erhebung zum 30.09.

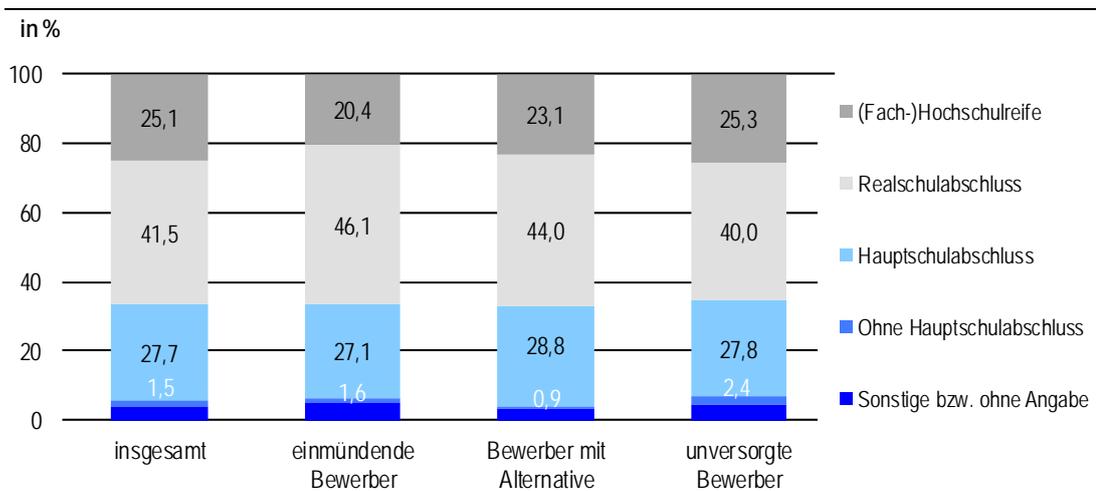
Für rund 20 % aller Bewerber, darunter sehr viele Altbewerber, ist der Verbleib zum Berichtsjahresende unbekannt. Kritisch zu sehen ist, dass die meisten dieser Bewerber als versorgt in die Statistik eingehen. Es handelt sich um rund 7.600 so genannte „andere ehemalige Bewerber“. Diese Personen könnten unbemerkt aus dem Bildungssystem herausfallen und bieten in Teilen ebenfalls ein noch nicht erschlossenes Fachkräftepotenzial. Denn von den aktuellen Altbewerbern im Wortsinn, die jetzt erneut um Unterstützung bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz baten, hatten sich 36 % in den beiden vergangenen Jahren bereits als nicht mehr vermittlungsinteressiert abgemeldet.

Die nach dem Schulentlassjahr definierten Altbewerber sind anteilig gleich häufig versorgt wie die Bewerber des aktuellen Schulabgangsjahres. Mit 57 % nimmt zwar ein größerer Anteil von ihnen eine Berufsausbildung auf – dies allerdings etwas seltener im Wunschberuf und relativ häufig in geförderten Ausbildungsverhältnissen (vgl. Tabelle 9).

Das **schulische Bildungsniveau** der Bewerber hat sich im Vorjahresvergleich aufgrund einer wachsenden Zahl von Bewerbern mit (Fach-)Hochschulreife nochmals leicht erhöht.<sup>34</sup> Diese Steigerung des Bildungsniveaus wirkt sich allerdings statistisch nicht zwingend positiv auf die Wahrscheinlichkeit aus, den gewünschten Ausbildungsplatz zu erhalten bzw. eine Stelle anzunehmen, wie die folgende Abbildung verdeutlicht. Denn ein überdurchschnittlich hoher Anteil der „einmündenden Bewerber“ verfügt über einen Realschulabschluss, vergleichsweise viele der gänzlich „unversorgten Bewerber“ über die (Fach-)Hochschulreife.

34 Die Schulabschlüsse sind bereits vorhanden oder werden von den Jugendlichen angestrebt.

Abbildung 12 Im Jahr 2013 in Hessen gemeldete Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs und Schulabschluss



Quelle: Tabelle 27, Erhebung zum 30.09.

Mit der Einschränkung, dass – wie bei den anderen Bewerbern auch – die dargestellten Abschlüsse zum Teil angestrebt werden und noch nicht vorliegen, wird zudem weiterhin deutlich, dass die unvermittelten Bewerber überwiegend über gute schulische Voraussetzungen zur Aufnahme einer dualen Ausbildung verfügen.

Hinsichtlich der **Staatsangehörigkeit** und des Verbleibs sind bei den Bewerbern Unterschiede festzustellen: Während von den deutschen Bewerbern 47 % in die gewünschte Berufsausbildung einmünden, liegt dieser Anteil bei ausländischen Bewerbern nur bei 36 %. Vergleichsweise viele der insgesamt rund 7.500 ausländischen Bewerber wünschen zudem keine weitere Vermittlung von den Agenturen bzw. Jobcentern. Der Anteil der „anderen ehemaligen Bewerber“ beträgt bei Ausländern 47 %, bei Deutschen 36 %. Diese Bewerber gelten als versorgt, könnten aber unbemerkt aus dem Bildungssystem herausfallen. Das unterdurchschnittliche Abschneiden der Ausländer kann auf etwas schlechtere Schulabschlüsse insbesondere bei männlichen Ausländern zurückgeführt werden.

Eine bedeutende Anzahl der ausländischen Bewerber ist türkischer Staatsangehörigkeit (rund 3.400 Personen bzw. 46 %) und italienischer Staatsangehörigkeit (rund 700 Personen bzw. 9 %). Insbesondere türkische Bewerber münden mit 35 % vergleichsweise selten in die gewünschte Berufsausbildung ein und verbleiben mit 48 % vergleichsweise häufig unbekannt.

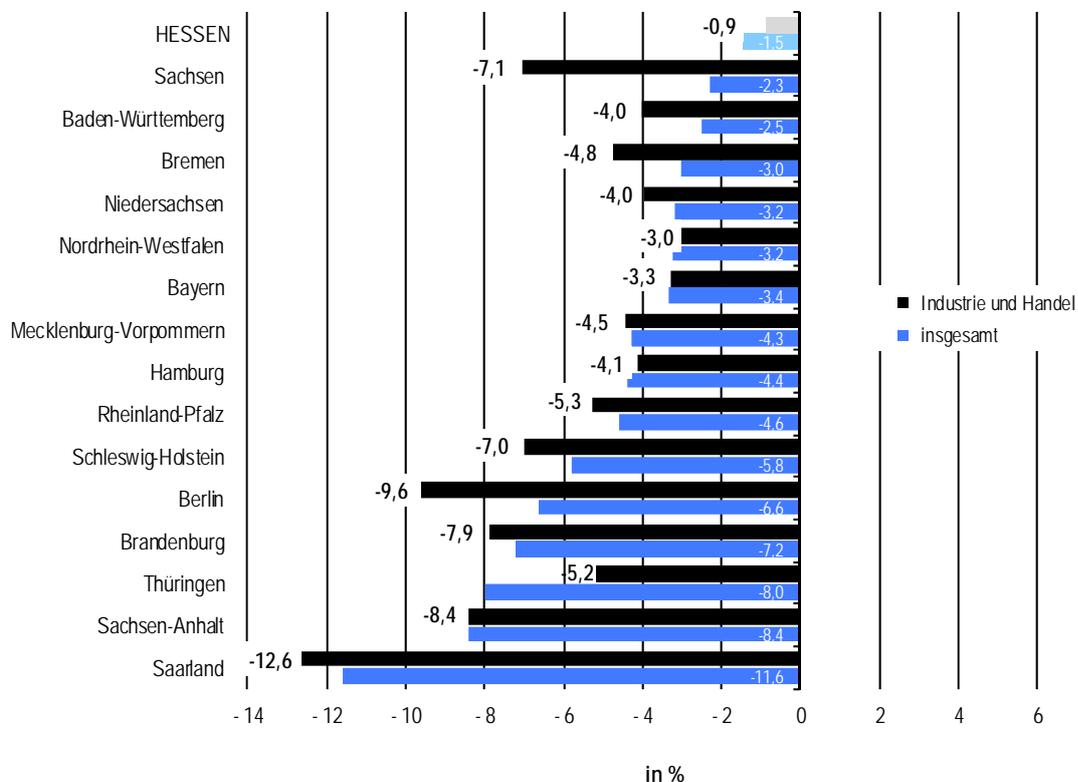
### 3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

#### Hessen im Bundesländervergleich

Im Berichtsjahr wurden bundesweit 530.700 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen, 20.500 Verträge bzw. 3,7 % weniger als im Vorjahr. Dies bedeutet einen neuen Tiefstand seit der Wiedervereinigung. Die Zahl der Neuverträge ging – wie im Vorjahr – in allen Bundesländern zurück, am stärksten in ostdeutschen Bundesländern (einschließlich Berlin: - 5,9 % auf 74.250 Neuverträge). Gegenüber 1999 ist für die ostdeutschen Länder nunmehr eine Halbierung der Neuvertragszahlen festzustellen. In den westdeutschen Bundesländern wurden Abnahmen um 3,4 % auf 456.500 Verträge verzeichnet. Ein Grund für die Rückgänge liegt auch in der Reduzierung überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierter Vertragsverhältnisse. Bundesweit haben diese um 19 % abgenommen, in Westdeutschland um 18 %.

Hessen hat sich mit einem geringen Minus der Gesamtneuvertragszahlen von 580 Verträgen bzw. 1,5 % ebenfalls negativ, aber deutlich besser als der Durchschnitt entwickelt:

Abbildung 13 Neuverträge in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel – Veränderung gegenüber dem Vorjahr



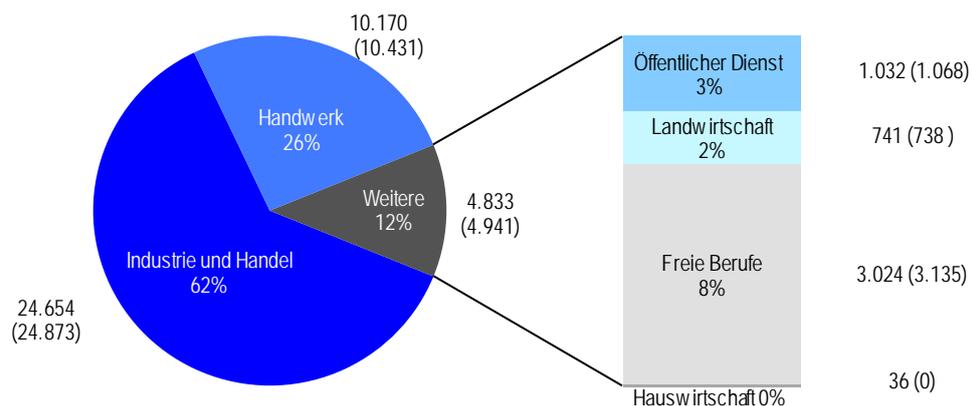
Quelle: Tabelle 1 sowie Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB, Erhebung zum 30.09.

Der Rückgang bei betrieblichen Neuverträgen betrug zudem nur geringe 0,8 %, so dass auch in Hessen erneut vor allem die Zahl überwiegend mit öffentlichen Mitteln finanzierter Ausbildungsstellen reduziert wurde (- 13 %).

Die Abnahmen bei den Neuvertragszahlen verteilen sich in diesem Jahr relativ gleichmäßig auf die Zuständigkeitsbereiche – dies sowohl in Deutschland insgesamt als auch in Hessen. Im Bundesvergleich ist die Entwicklung Hessens bei den Neuverträgen auch im größten Ausbildungsbereich Industrie und Handel überdurchschnittlich (vgl. Abbildung 13).

Nach dem starken Rückgang im Vorjahr um 4,4 % gingen die Neuvertragszahlen im hessischen Handwerk dieses Jahr nochmals um 2,5 % zurück.<sup>35</sup> Der Anteil der beiden größten Ausbildungsbereiche Industrie und Handel sowie Handwerk betrug unverändert 88 %:

Abbildung 14 Neuverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2013



Quelle: Tabelle 3, Daten des Vorjahres in Klammern, Erhebung zum 30.09.

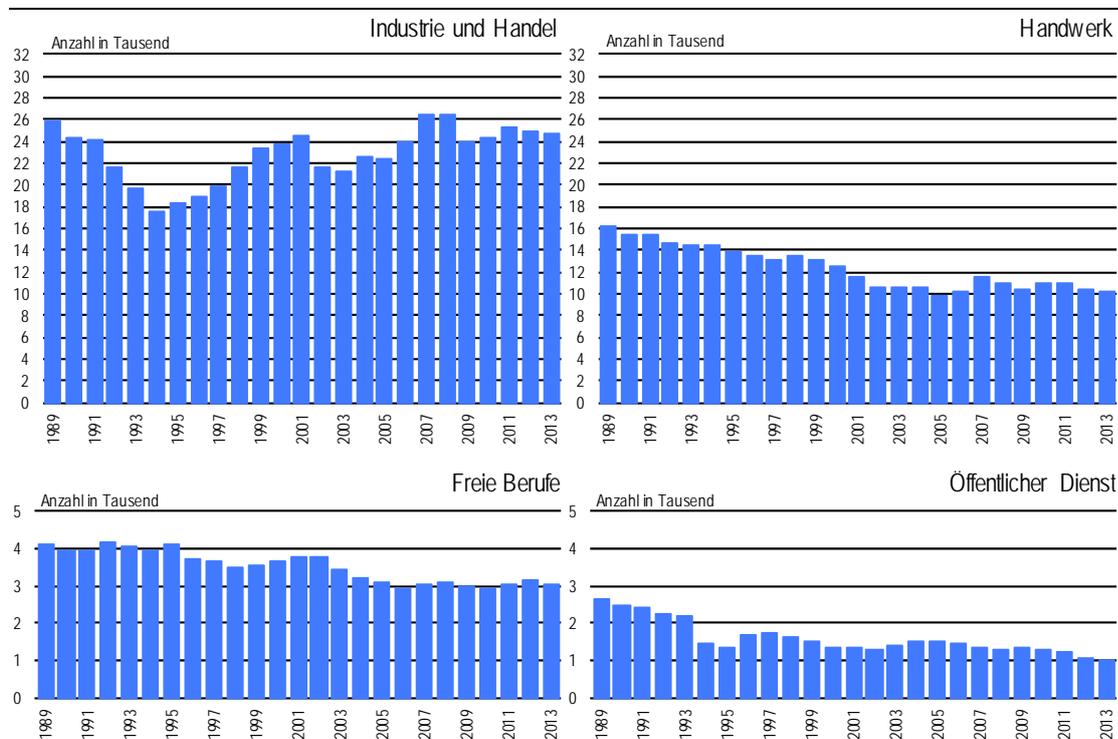
### Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im langjährigen Rückblick

Im langjährigen Rückblick wurden 2013 vergleichsweise wenige Neuverträge abgeschlossen. Vor 25 Jahren lagen die Neuvertragszahlen in Hessen noch etwa 50 % höher als derzeit. Nach kontinuierlichen Rückgängen bis 1994 auf ein Niveau von ca. 38.000 Verträgen – dies war auch auf die demografische Entwicklung zurückzu-

<sup>35</sup> Zuständigkeits- und Ausbildungsbereich sind voneinander zu trennen: Ausbildungsverträge, die der Öffentliche Dienst oder die Freien Berufe in den Ausbildungsberufen von Industrie, Handel oder Handwerk abschließen, fallen nicht in ihren eigenen Zuständigkeitsbereich, sondern werden von Industrie und Handel oder Handwerk mitgezählt. Schätzungen gehen davon aus, dass die tatsächliche Ausbildungsleistung des Öffentlichen Dienstes etwa doppelt so hoch ausfällt, wie nach Zuständigkeitsbereichen angezeigt. Zu den quantitativ bedeutenden, im Zuständigkeitsbereich des Öffentlichen Dienstes erfassten Berufen zählen z. B. Verwaltungsfachangestellte/r und Fachangestellte/r für Bürokommunikation.

führen – stabilisierten sich die Zahlen und schwanken seither um die 40.000er Marke. Dabei weisen die Ausbildungsbereiche unterschiedliche Entwicklungen auf, wie die folgende Abbildung verdeutlicht.

Abbildung 15 Neuverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1989-2013



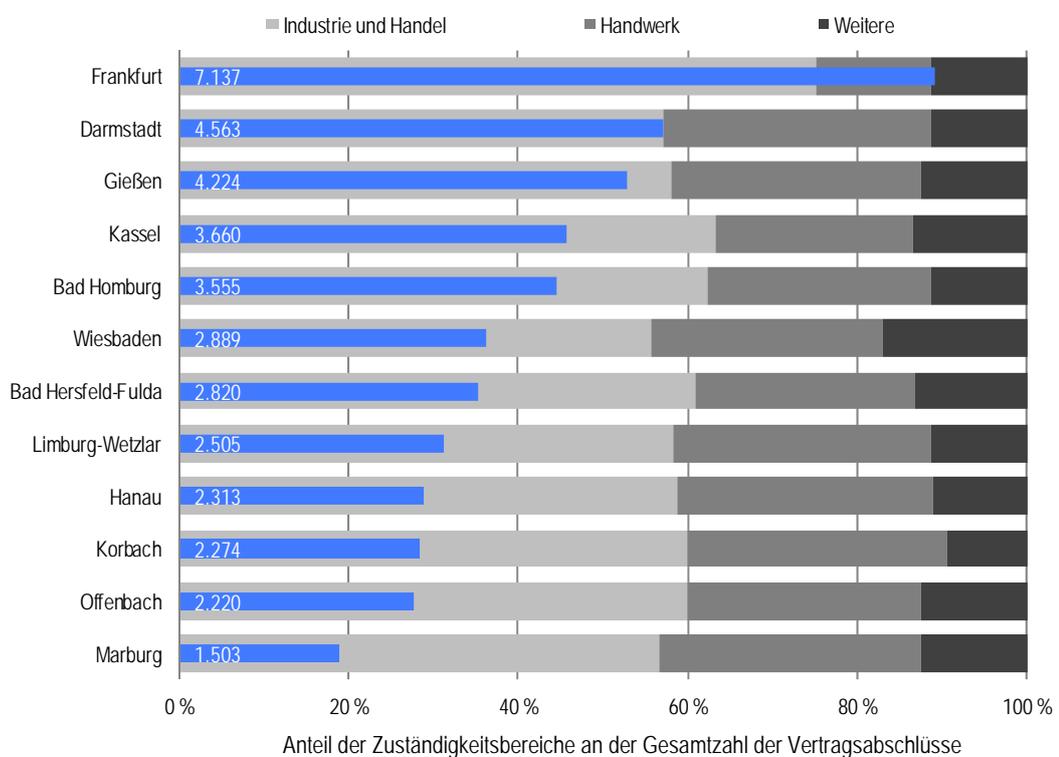
Quelle: Tabelle 3 und Berichte der Vorjahre, Erhebung zum 30.09.

Im Bereich Industrie und Handel steigt die Zahl der Neuverträge seit 1994 tendenziell an. Nach nahezu kontinuierlichen Abnahmen bis 2005 hatten sich die Neuvertragszahlen im Handwerk vorübergehend stabilisiert und auf ein Niveau von rund 11.600 Neuverträgen erholt. Jetzt nähern sich die Neuvertragszahlen jedoch wieder der 10.000er-Marke an. Die weiteren Zuständigkeitsbereiche sind mit einem Anteil von erneut 12 % an der Gesamtzahl der Neuverträge quantitativ weniger bedeutend. In den Freien Berufen werden seit sieben Jahren jährlich ca. 3.000 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen. Die Bedeutung des Öffentlichen Dienstes auf dem dualen Ausbildungsmarkt nimmt hingegen weiter ab, so dass man sich hier der 1.000er Marke bei der Anzahl der Neuverträge annähert.

### Neuvertragszahlen innerhalb Hessens

Aufgrund der Umstellung der Agenturbezirksgrenzen kann die regionale Entwicklung der Neuvertragszahlen im Vorjahresvergleich nur für die beiden Bezirke Wiesbaden und Hanau dargestellt werden, deren Zuschnitt nicht verändert wurde. Während in Hanau bzw. im Main-Kinzig-Kreis die Neuvertragszahlen quasi unverändert sind, sind sie in Wiesbaden um 3 % gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Die folgende Abbildung verdeutlicht die regionalen Vertragsabschlüsse nach Zuständigkeitsbereichen.

Abbildung 16 Anzahl und Verteilung der Neuverträge nach Agenturbezirken und Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2013



Quelle: Tabelle 4, Erhebung zum 30.09.

In dem in Bezug auf die Anzahl der Vertragsabschlüsse weiterhin größten Agenturbezirk Frankfurt – und damit in der Stadt Frankfurt am Main – wurden im Berichtsjahr 18 % aller Neuverträge Hessens abgeschlossen. Mit Blick auf die Beschäftigung insgesamt ist der Anteil leicht unterdurchschnittlich (vgl. Abbildung 1). In Frankfurt überwogen Verträge im Zuständigkeitsbereich von Industrie und Handel. Vertragsabschlüsse im Handwerk hatten in den Agenturbezirken Darmstadt, Marburg und Korbach ein relativ hohes Gewicht.

### **Überwiegend öffentlich finanzierte („außerbetriebliche“) Ausbildungsverträge**

Hessen weist mit 4,6 % einen nur noch leicht überdurchschnittlichen Anteil überwiegend öffentlich finanzierter bzw. außerbetrieblicher Ausbildungsverträge auf (Vorjahr: 5,2 %, Westdeutschland: 3,3 %). Es handelt sich um insgesamt rund 1.800 neue Ausbildungsverträge (vgl. Tabelle 4). Nach Umstellung der Agenturbezirksgrenzen weisen in Hessen drei Bezirke einen überdurchschnittlichen Anteil außerbetrieblicher Verträge auf: Gießen (12 %), Wiesbaden (11 %) und Limburg-Wetzlar (7 %). Im regional unveränderten Agenturbezirk Hanau bzw. im Main-Kinzig-Kreis wurde das Angebot gegenüber dem Vorjahr von 6,5 % auf noch 3 % reduziert.

### **Ausbildungsverträge mit einer Verkürzung der Ausbildungsdauer**

Weiterhin werden in Hessen relativ wenige Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungszeit abgeschlossen: Im Berichtsjahr lag der Anteil – gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert – bei 13 %, in Westdeutschland bei 17 % (vgl. Tabelle 4). Verkürzungen kamen in Hessen wie in den Vorjahren vor allem im Handwerk (19 %) und in der Landwirtschaft (23 %) vor. In Industrie und Handel begannen erneut 11 % aller Ausbildungsanfänger eine Ausbildung mit reduzierter Dauer, in den Freien Berufen und im Öffentlichen Dienst dagegen nur 7 % bzw. 8 % (vgl. Tabelle 3). Gerade in den beiden letztgenannten Zuständigkeitsbereichen sind in den vergangenen drei Jahren aber Steigerungen zu verzeichnen. Die Quote fiel im westdeutschen Vergleich in allen Zuständigkeitsbereichen unterdurchschnittlich aus – eine Ausnahme bildet neuerdings der Öffentliche Dienst. Beim Bundesländervergleich ist die Verschiedenheit der Bildungssysteme zu berücksichtigen (vgl. Kapitel 2).

### **Ausbildungsverträge in Berufen mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer**

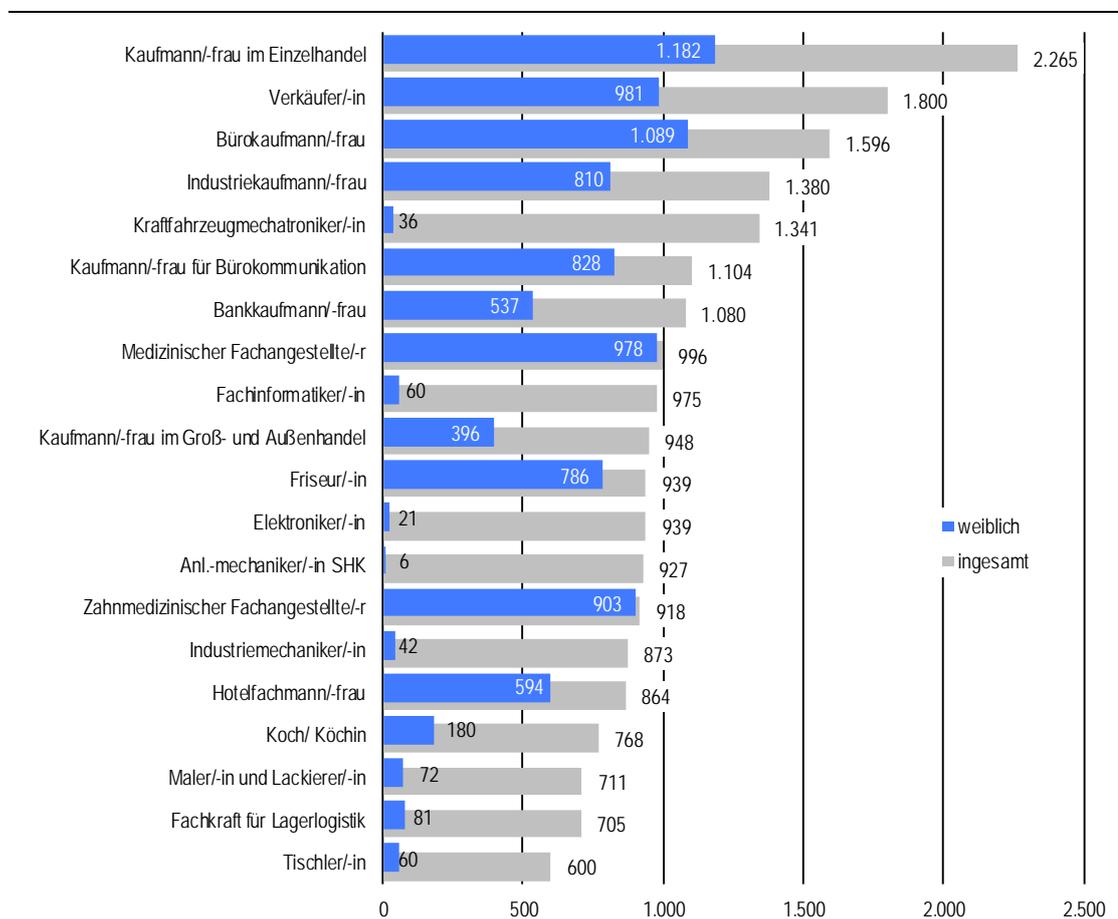
Theoriegeminderte Ausbildungsberufe mit regulär zweijähriger Ausbildungsdauer – typische Beispiele sind Verkäufer/in, Fachlagerist/in, Maschinen- und Anlagenführer/in sowie Fachkraft im Gastgewerbe – haben in Hessen eine im Vergleich mit Westdeutschland nur noch unwesentlich geringere Bedeutung. In den Berufen kam es in Hessen zu einem Rückgang der Neuvertragszahlen um 3,6 % auf 3.250 Verträge. Damit blieb der Anteil der Verträge in zweijährigen Berufen an allen Neuverträgen nahezu unverändert bei 8,2 %. In Westdeutschland betrug er 8,4 % (vgl. Tabelle 4). Einen regionalen Schwerpunkt der Vertragsabschlüsse bildet der Agenturbezirk Hanau bzw. der Main-Kinzig-Kreis mit rund 11 %. Die Bezirke Bad Hersfeld-Fulda und Frankfurt liegen mit 7 % am unteren Ende der Skala. Die überwiegende Mehrheit der Jugendlichen dürfte sich in einem Ausbildungsberuf befinden, der auf

die Ausbildung in einem drei- bzw. dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf angerechnet werden kann.<sup>36</sup>

### Ausbildungsverträge nach Berufen und Geschlecht

Im Jahr 2013 wurden in Hessen erneut 40 % aller neuen Ausbildungsverträge mit jungen Frauen abgeschlossen (vgl. Tabelle 4). Somit sind Frauen und Männer in vergleichbarem Ausmaß vom leichten Rückgang der Neuvertragszahlen betroffen. Abbildung 17 verdeutlicht für die 20 in Hessen meistgewählten Ausbildungsberufe, dass der Frauenanteil berufsspezifisch stark variiert und insbesondere in vielen dem MINT-Bereich zuzuordnenden Berufen gering ausfällt.<sup>37</sup>

Abbildung 17 Neuverträge in den 20 meistgewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2013



Quelle: Tabelle 5, Erhebung zum 30.09.

36 Etwa die Hälfte der zweijährigen Ausbildungsberufe bietet die Anrechnungsmöglichkeit auf eine drei- bzw. dreieinhalbjährige Ausbildung. Gemäß Berufsbildungsstatistik werden deutschlandweit mehr als 90 % der Neuverträge in zweijährigen Berufen in diesen anrechenbaren Berufen abgeschlossen. Statistisch nicht erfasst wird, ob die Absolventen zweijähriger Berufsausbildungen ihre Ausbildungen fortsetzen. Vgl. Uhly, A. / Gericke, N. / Lohmüller, L. / Arenz, U. M. (2010), S. 43.

37 In der Übersicht sind die Neuvertragszahlen nach Berufen mit den jeweiligen Vorgängerberufen abgetragen.

In den „Top 20“ der Ausbildungsberufe – trotz einer Gesamtzahl von rund 350 Ausbildungsberufen unterscheidet sich das Spektrum nur unwesentlich von dem auf Bundesebene – wurden im Jahr 2013 21.750 neue Ausbildungsverträge geschlossen (Vorjahr: 22.350). Das sind 55 % aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die „Top 10“ der Berufe machten 34 % aller Ausbildungsverträge aus, was die hohe Konzentration sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite nochmals verdeutlicht.<sup>38</sup> Die Anteile sind im Vorjahresvergleich ebenfalls nicht nennenswert verändert.

Nach Zuständigkeiten betrachtet findet sich der höchste Anteil junger Frauen unter den neu eingestellten Auszubildenden in den Freien Berufen (94 %), gefolgt vom Öffentlichen Dienst (67 %). Durchschnittlich fällt der Anteil weiterhin im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel aus (40 %), eher niedrig in den Zuständigkeitsbereichen Handwerk und Landwirtschaft (23 % bzw. 24 %). Die Anteile sind im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls quasi unverändert.

### **Entwicklung der Neuvertragszahlen nach Berufsgruppen**

Nach der neuen Klassifikation der Berufe 2010 wurden im Jahr 2013 die meisten Ausbildungsverträge im Bereich der Verkaufsberufe abgeschlossen. Es handelte sich um rund 5.200 Verträge bzw. 13 % aller Vertragsabschlüsse (vgl. Abbildung 18).<sup>39</sup> Gegenüber 2004 hat die Bedeutung von Verkaufsberufen damit deutlich zugenommen.<sup>40</sup> Nennenswerte Zuwächse bei den Neuvertragszahlen gab es zudem auch in Mechatronik-, Energie- und Elektroberufen, in Logistikberufen sowie in Gebäude- und versorgungstechnischen Berufen (Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik). Dies ist vor dem Hintergrund der (erwarteten) Fachkräftengpässe in MINT- und Logistikberufen eine positive Entwicklung.<sup>41</sup> Geschlechtsspezifisch ist festzustellen, dass die absolute Anzahl der Vertragsabschlüsse von Frauen in den Berufsfeldern MINT und Logistik gegenüber 2004 leicht zugenommen hat. Ihr Anteil

38 Vgl. hierzu die Ergebnisse der Berufsberatungsstatistik in Kapitel 2. Zu den Top 10-Berufen der Frauen zählten Kauffrau im Einzelhandel, Bürokauffrau, Verkäuferin, Medizinische Fachangestellte, Zahnmedizinische Fachangestellte, Kauffrau für Bürokommunikation, Industriekauffrau, Frisörin, Hotelfachfrau und Bankkauffrau. Der letztgenannte Beruf ist der einzige Neuzugang unter den Top 10 und löst die Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk ab. Innerhalb der Top 10 der Frauen hat sich ansonsten nur eine Änderung in der Reihenfolge ergeben. Auf die Berufe entfielen 54 % aller neuen Vertragsabschlüsse (Vorjahr: 55 %). Bei den Männern ist das Spektrum der Berufe breiter. Die folgenden Top 10-Berufe machten hier 37 % (Vorjahr: 36 %) aller neuen Vertragsabschlüsse aus und sind die gleichen wie im Vorjahr: Kraftfahrzeugmechatroniker, Kaufmann im Einzelhandel, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, Elektroniker, Fachinformatiker, Industriemechaniker, Verkäufer, Maler und Lackierer, Fachkraft für Lagerlogistik und Koch.

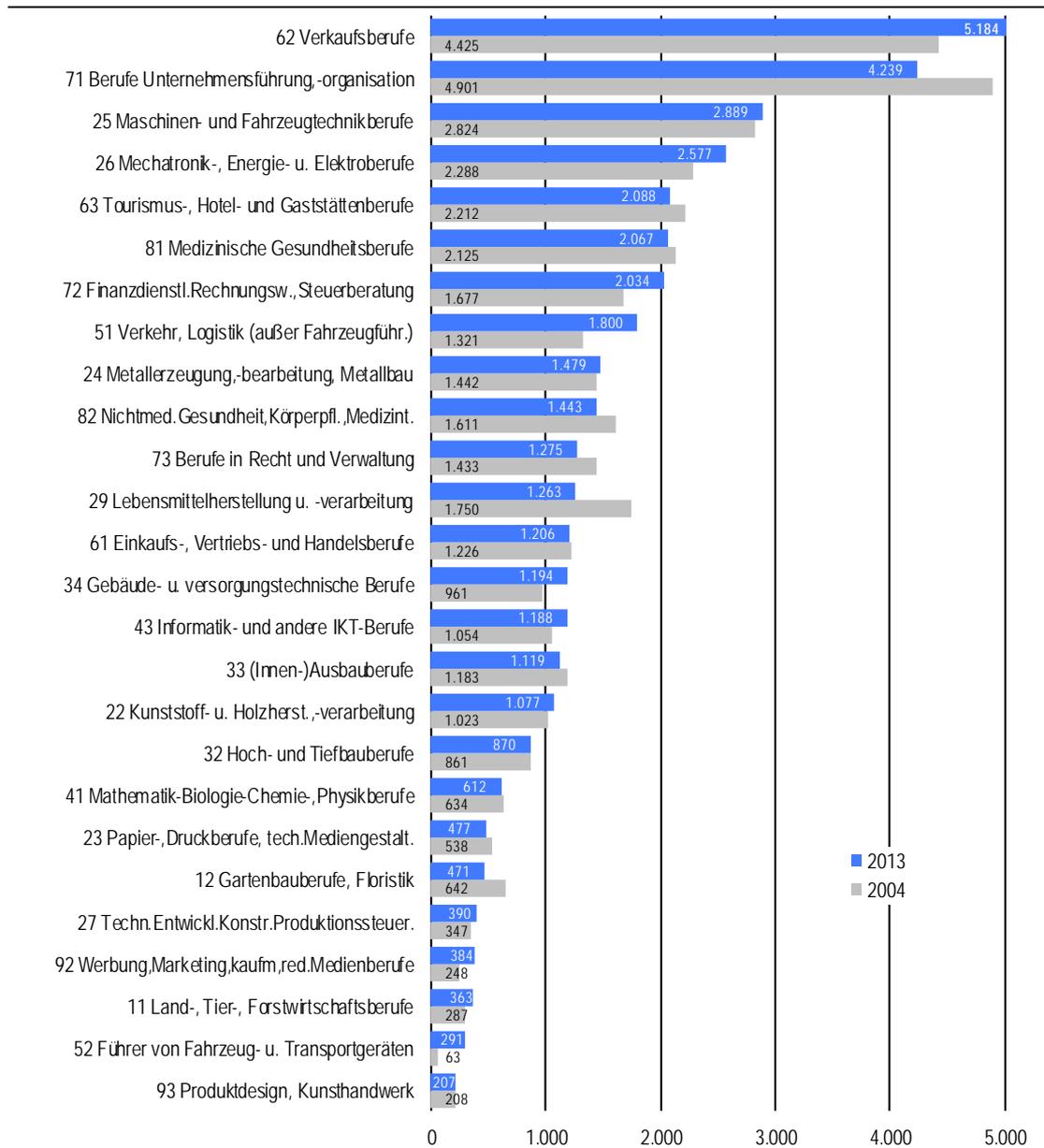
39 Zuvor – gemäß der früher verwendeten Klassifikation des Statistischen Bundesamtes – war jeweils die Berufsgruppe „Büroberufe, Kaufmännische Angestellte“ die bedeutendste.

40 Seit 2004 erhebt das BIBB die Neuverträge auf Einzelberufsebene.

41 Nach der gewählten, in Kapitel 2 dargestellten Zusammensetzung der Berufsgruppen wurden 2013 in MINT-Berufen insgesamt 11.000 Neuverträge (28 % aller Verträge) geschlossen, rund 500 mehr als im Jahr 2004. Die Neuvertragszahlen in Logistikberufen summierten sich im Jahr 2013 auf 2.100 Verträge, 700 Verträge mehr als im Jahr 2004.

an den Vertragsabschlüssen ist jedoch eher rückläufig (vgl. Tabelle 7). Zu teils deutlichen Abnahmen der Neuvertragszahlen kam es im langjährigen Vergleich in Berufen der Unternehmensführung und -organisation („Büroberufe“), im Bereich Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (Bäcker, Köche, Fleischverarbeitung) sowie in der Gastronomie.

Abbildung 18 Neuverträge in Hessen nach Berufshauptgruppen 2004 und 2013<sup>42</sup>

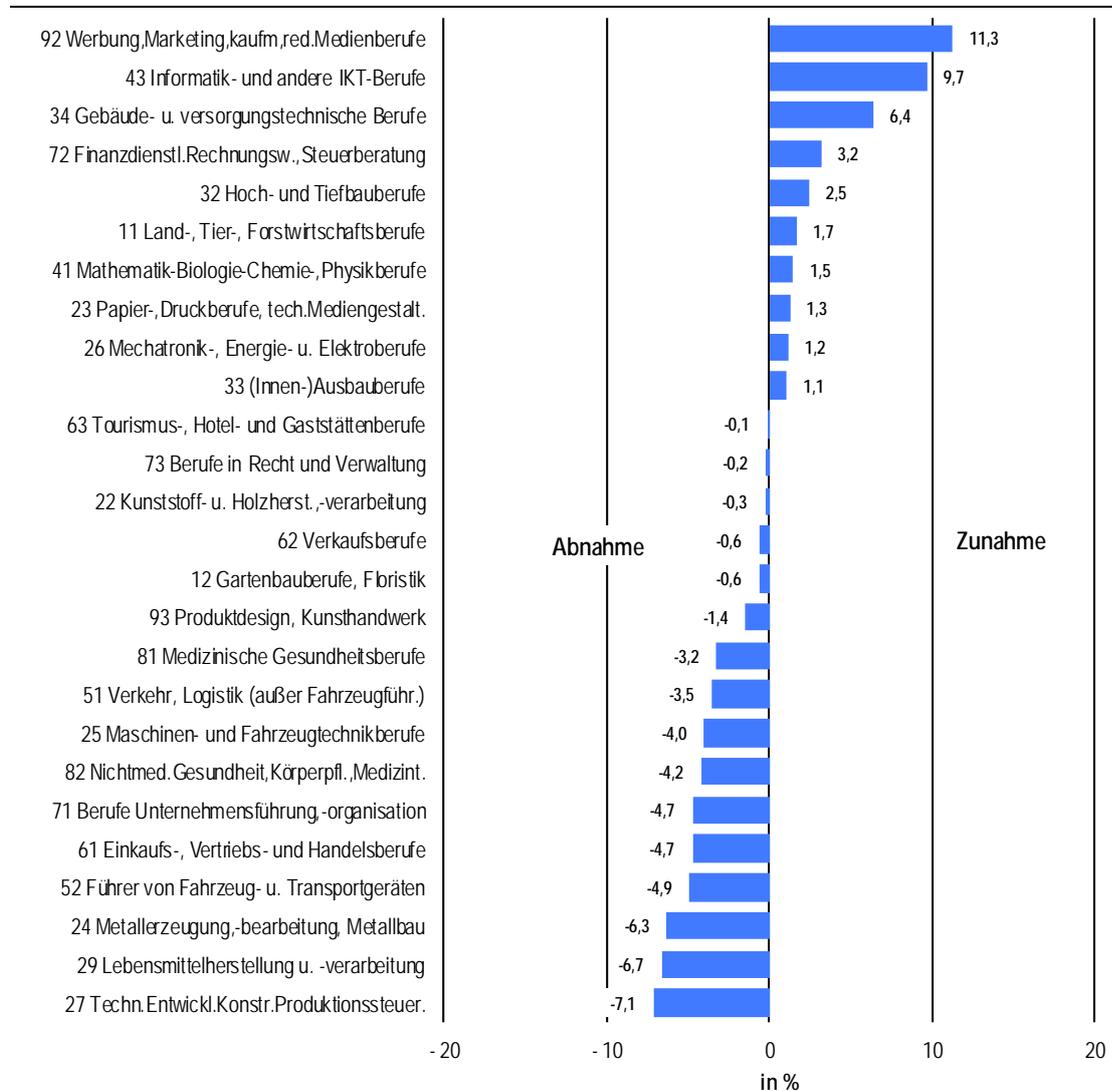


Quelle: Tabelle 7, Erhebung zum 30.09.

42 Berücksichtigt sind Berufsgruppen mit mindestens 200 Neuverträgen im Jahr 2013.

Die folgende Abbildung 19 verdeutlicht die prozentuale Veränderung der Neuvertragszahlen in Hessen gegenüber dem Vorjahr – dies in Berufsgruppen mit mindestens 200 Neuverträgen im Jahr 2013:

Abbildung 19 Veränderung der Neuvertragszahlen gegenüber dem Vorjahr in Hessen nach Berufshauptgruppen 2013



Quelle: Tabelle 7, Erhebung zum 30.09.

Den größten Anstieg gab es in Berufen des Bereichs Werbung und Marketing, der mit rund 400 Neuverträgen eine kleinere Berufsgruppe darstellt. Deutlich fallen die Zuwächse auch in Informatikberufen (MINT-Bereich) sowie in Gebäude- und versorgungstechnischen Berufen aus. Im Vorjahresvergleich rückläufig waren die Neuvertragszahlen hingegen in Berufen des Bereichs Technische Entwicklung, Konstruktion, Produktionssteuerung, in Metallherzeugung, -bearbeitung und Metallbau sowie im Bereich Lebensmittelherstellung und -verarbeitung. Da die beiden erstgenannten Bereiche ebenfalls zu den MINT-Berufen zählen, ergibt sich für den Bereich insge-

samt ein gemischtes Bild. Der Logistikbereich (Berufsgruppen 51 und 52) weist ebenfalls wieder leicht rückläufige Neuvertragszahlen auf.

### **Ausbildungsverträge in neuen und modernisierten Berufen**

Der Qualifikationsbedarf in der Wirtschaft ist Ausgangspunkt für die Erarbeitung neuer und die Modernisierung bestehender Ausbildungsordnungen.<sup>43</sup> In den vergangenen fünf Jahren wurden fünf Berufe neu eingeführt, 55 modernisiert. Zu den fünf neuen Berufen zählen seit 2009 Industrieelektriker/-in und Werkfeuerwehrmann/-frau, seit 2011 Medientechnologe/-in Druckverarbeitung sowie seit 2013 Fachkraft für Metalltechnik und Stanz- und Umformmechaniker/-in. Die Mehrzahl dieser Berufe kann dem MINT-Berufsfeld zugeordnet werden, worin dessen steigende Bedeutung zum Ausdruck kommt. Quantitativ sind die genannten neuen Berufe aktuell noch von geringer Bedeutung: Hessenweit wurde im Jahr 2013 allein im Beruf Industrieelektriker/-in mit 60 Neuverträgen eine relativ hohe Anzahl an Verträgen abgeschlossen. Der Beruf erscheint dabei – wie die Mehrzahl der in den vergangenen Jahren neu entstandenen Ausbildungsberufe – vor allem für Männer attraktiv (vgl. Tabelle 6). Insgesamt haben die seit 2009 neu eingeführten Berufe in Hessen nur einen Anteil von 0,4 % an allen Neuverträgen. Auf Bundesebene beträgt der Anteil 0,3 %. Auch von den innerhalb der letzten zehn Jahre neu eingeführten Berufen weisen nur die Berufe Maschinen- und Anlagenführer/-in (219 Verträge), Kaufmann/-frau für Dialogmarketing (108 Verträge) und Personaldienstleistungskaufmann/-frau (63 Verträge) im Jahr 2013 eine nennenswerte Anzahl an Vertragsabschlüssen auf. Die Größenordnung von den in den Jahren 1997 und 1998 eingeführten Berufen Fachinformatiker/-in (975 Verträge) und Mechatroniker/-in (549 Verträge) wird allerdings nicht erreicht.

---

43 Das Jahr 1996 gilt als Beginn für die Intensivierung des Neuordnungsgeschehens. Seitdem wurden insgesamt 83 neue Ausbildungsberufe definiert, so dass in den vergangenen Jahren vergleichsweise wenige Berufe neu eingeführt wurden.

## 4 Ausbildungsbeteiligung der hessischen Betriebe

Im September 2013 gab es in Hessen 160.109 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 668 Betriebe bzw. 0,4 % mehr als ein Jahr zuvor. In allen Betriebsgrößenklassen gab es leichte Zuwächse. Entgegengesetzt entwickelte sich die Ausbildungsbeteiligung: Die Zahl der Ausbildungsbetriebe sank erneut – im aktuellen Berichtsjahr um 730 Betriebe bzw. 2,2 % auf 32.211 Betriebe (vgl. Tabelle 15). Insgesamt waren in den hessischen Ausbildungsbetrieben 119.086 Auszubildende beschäftigt, 944 Auszubildende bzw. 0,8 % weniger als im Vorjahr.<sup>44</sup>

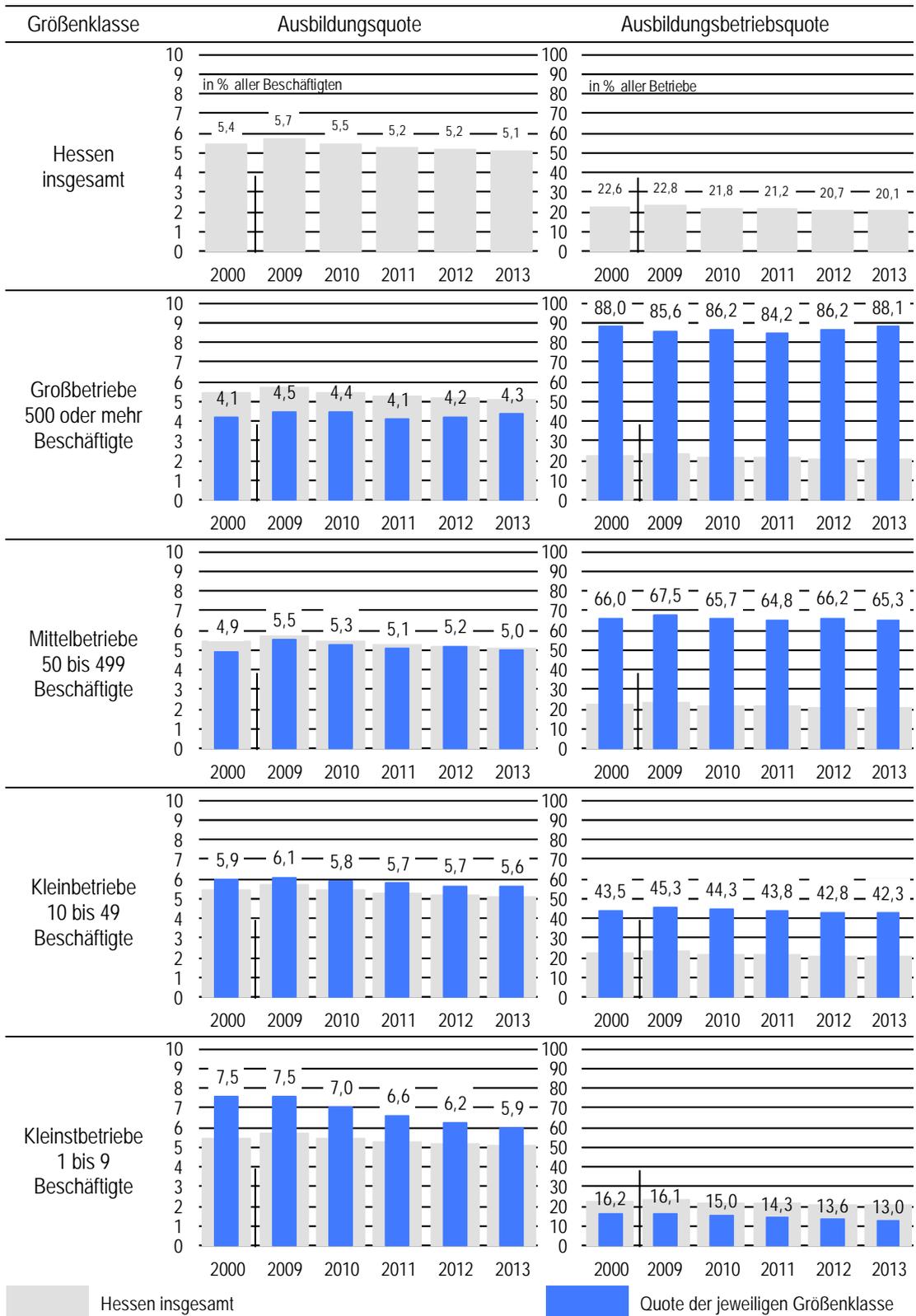
Zur Einschätzung des Ausbildungsengagements der Betriebe dienen die Ausbildungsquote und die Ausbildungsbetriebsquote. Die **Ausbildungsquote** – der Anteil der Auszubildenden an den Beschäftigten – sinkt in der Regel mit zunehmender Betriebsgröße, das heißt: Auszubildende stellen in kleineren Betrieben regelmäßig einen größeren Anteil der Belegschaft (vgl. die folgende Abbildung). Entsprechend hoch ist daher traditionell die Ausbildungsquote im kleinbetrieblich organisierten Handwerk. Im aktuellen Berichtsjahr lag die Ausbildungsquote in Hessen bei insgesamt 5,1 %. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das einen leichten Rückgang, der auf steigende Beschäftigten- und zugleich sinkende Auszubildendenzahlen zurückzuführen ist (Vorjahr: 5,2 %). Zu dem Rückgang der Ausbildungsquote kam es in allen Größenklassen mit Ausnahme der Großbetriebe. Kleinstbetriebe unterschreiten erstmals die Marke von 6 %. 2007 lag ihre Ausbildungsquote noch bei 7,9 %. Die Ausbildungsquote in Westdeutschland insgesamt fiel ebenfalls um 0,1 Prozentpunkt auf nun 5,8 % (vgl. Tabelle 15). Sie liegt damit weiterhin 0,7 Prozentpunkte über der hessischen, die in allen Betriebsgrößenklassen übertroffen wird. Am deutlichsten fallen kleinere Betriebe hinter den westdeutschen Vergleichswert zurück. Bei Großbetrieben beträgt der Abstand „nur“ noch 0,4 Prozentpunkte (Vorjahr: 0,5 Prozentpunkte). Auch in Westdeutschland insgesamt zeigt sich der Trend abnehmender Ausbildungsquoten in Kleinstbetrieben. Hier sank die Quote gegenüber 2007 von 8,5 % auf 6,7 % und damit im etwa gleichen Ausmaß wie in Hessen. Zusammenfassend sinkt die Ausbildungsbeteiligung im mehrjährigen Vergleich und findet dabei zunehmend in größeren Betrieben statt.

Die **Ausbildungsbetriebsquote** gibt den Anteil der Betriebe mit mindestens einem (sozialversicherungspflichtig beschäftigten) Auszubildenden an allen Betrieben an. Sie sank in Hessen gegenüber dem Vorjahr von 20,7 % auf 20,1 %, so dass auch danach die Ausbildungsbeteiligung im mehrjährigen Vergleich eher rückläufig ist.

---

44 Als Auszubildende gelten dabei in der Beschäftigungsstatistik der BA neben den dual auszubildenden Personen gemäß BBiG und HwO auch beispielsweise sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in schulischer Ausbildung (z. B. Gesundheits- und Krankenpflege).

Abbildung 20 Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen in Hessen 2000 bis 2013



Quelle: Tabelle 15, Erhebung zum 30.09.

Bei der Entwicklung dieses Indikators bilden ebenfalls Großbetriebe mit einem Anstieg im Vorjahresvergleich um 1,9 Prozentpunkte eine Ausnahme. Grundsätzlich steigt die Ausbildungsbetriebsquote, wie angesichts der Definition zu erwarten ist, mit der Betriebsgröße: Sie reicht in Hessen aktuell von 13 % bei Kleinstbetrieben bis hin zu 88 % bei Großbetrieben. Die hessische Quote insgesamt liegt weiterhin rund 2 Prozentpunkte unter dem westdeutschen Durchschnitt (22,5 %), der im aktuellen Berichtsjahr ebenfalls sank (Vorjahr: 22,9 %). Den geringsten prozentualen Abstand zum westdeutschen Vergleichswert hat Hessen bei Kleinstbetrieben (rund 1,4 Prozentpunkte), woraus sich jedoch allein bereits ein Defizit von rund 1.700 Ausbildungsbetrieben mit mindestens einem Auszubildenden errechnet.

Als Grund für die sinkende Ausbildungsbeteiligung der Kleinstbetriebe kommt in Betracht, dass die Betriebe stärkere Probleme bei der Akquise von Ausbildungsinteressenten haben.<sup>45</sup> Das IAB-Betriebspanel weist zudem auf einen vergleichsweise hohen und im mehrjährigen Vergleich wieder ansteigenden Bedarf der Kleinstbetriebe an einfachen Tätigkeiten hin.<sup>46</sup> Als weiterer Grund könnte vermutet werden, dass die Kleinstbetriebe im Zeitverlauf in Bezug auf die Beschäftigtenzahl kleiner geworden sind und sich infolge begrenzter Kapazitäten seltener an der dualen Ausbildung beteiligen. Dies kann jedoch statistisch nicht belegt werden. Seit 2007 wuchs die Zahl der Kleinstbetriebe in jeder untergeordneten Größenklasse. Dabei hat sich die Größenstruktur sogar leicht in Richtung höherer Beschäftigtenzahl verschoben. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe nahm in jeder untergeordneten Größenklasse ab – prozentual umso stärker, je weniger Personen der Kleinstausbildungsbetrieb beschäftigt.

Gemäß IAB-Betriebspanel hatten im Jahr 2012 39 % der hessischen Betriebe keine Ausbildungsberechtigung. Dies traf insbesondere auf kleinere Betriebe, Betriebe in den Bereichen wirtschafts- und wissenschaftsorientierte Dienstleistungen sowie Betriebe mit dem Angebot sonstiger Dienstleistungen zu. Im Vergleich zum Vorjahr stieg der Anteil zwar um 3 Prozentpunkte – langfristig hingegen zeigt er sich nur unwesentlich verändert. Ausbildungspotenzial wurde darüber hinaus deswegen nicht genutzt, weil 32 % der hessischen Betriebe trotz Berechtigung nicht ausbildeten (Vorjahr: 34 %). Auch dieser Anteil weist in den vergangenen Jahren eher Schwankungen auf, als dass sich klare Entwicklungstendenzen abzeichneten.<sup>47</sup>

---

45 Vgl. Nüchter, O. / Larsen, C. (2013), S. 28f. Aus der Berufsberatungsstatistik lässt sich nicht ableiten, ob kleinere Betriebe größere Stellenbesetzungsprobleme haben, weil die Größenklassen der anbietenden Betriebe nicht erfasst werden. Von den Ausbildungsstellen, die in Berufen des Handwerks und der Industrie- und Handelskammer gemeldet werden, bleiben jeweils etwa 7 % unbesetzt, so dass nach zuständigen Stellen keine Unterschiede deutlich werden.

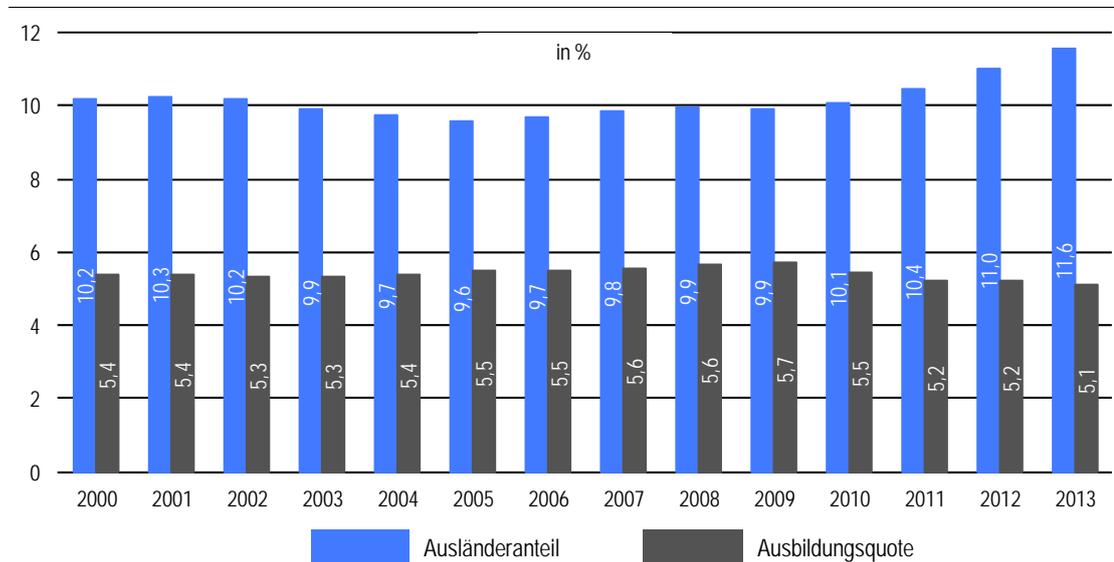
46 Vgl. Nüchter, O. / Larsen, C. (2013), S. 24f. und Nüchter, O. / Schmid, A. (2010), S. 49.

47 Vgl. Nüchter, O. / Larsen, C. (2013), S. 33ff. Gemäß IAB-Betriebspanel bildeten 2012 29 % der Betriebe aus. Die Definition von Ausbildungsbetrieben ist im IAB-Betriebspanel allerdings weiter gefasst als in der Beschäftigungsstatistik. Erfasst sind Betriebe, die Auszubildende in ihrem Personalbestand führen oder im Befragungsjahr Abgänge von Auszubildenden zu verzeichnen hatten oder im Befragungsjahr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten oder dies noch bis zum Beginn des neuen Ausbildungsjahres planen.

## 5 Berufsausbildung und Erwerbstätigkeit

Die Beschäftigungszahlen sind in Hessen seit dem Jahr 2000 um rund 5 % angestiegen, die Auszubildendenzahlen hingegen quasi unverändert (- 0,2 %). Insofern hat sich in diesem Zeitraum das berufliche Ausbildungssystem unterdurchschnittlich entwickelt. Gerade in den vergangenen fünf Jahren ist die Zahl der Auszubildenden um 5 % zurückgegangen, während die der deutschen Beschäftigten um 6 % anstieg, die der ausländischen Beschäftigten sogar um 24 % bzw. 52.800 Personen (vgl. Tabelle 18). Dies findet Niederschlag in einem aktuell steigenden Ausländeranteil unter den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und einer seit 2009 deutlich sinkenden Ausbildungsquote in Hessen:

Abbildung 21 Entwicklung des Ausländer- und des Auszubildendenanteils an den Beschäftigten von 2000 bis 2013



Quelle: Tabelle 18, Erhebung zum 30.09.

Als Grund für die rückläufige Ausbildungsquote kommen neben Passungsproblemen auch konjunkturelle Engpässe in Betracht, die kurzfristig mit bereits beruflich ausgebildeten oder auch geringqualifizierten Erwerbspersonen gedeckt werden, z. B. mit deutschen und ausländischen Arbeitslosen bzw. Unterbeschäftigten sowie Zugewanderten.<sup>48</sup> Zur rückläufigen Ausbildungsquote könnte letztlich auch beitragen,

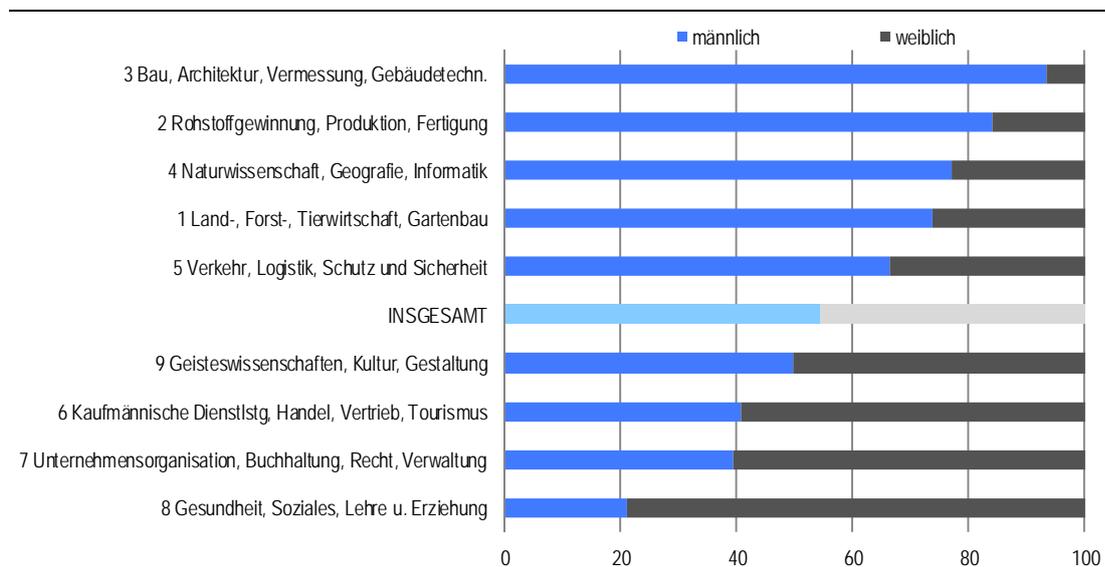
48 Bei den „neuen“ ausländischen Beschäftigten dürfte es sich meist um zugezogene Personen handeln, da beispielsweise die Zahl ausländischer Arbeitsloser im gleichen Zeitraum „nur“ um 1,6 % bzw. 800 Personen gesunken ist, sich ihre Arbeitslosenquote weiterhin auf hohem Niveau von ca. 13 % (Deutsche: 5 %) befindet. Die Nettozuwanderung aus dem Ausland nach Hessen beläuft sich seit 2011 auf jährlich mehr als 30.000 Personen. 10 % dieser Personen sind jünger als 18 Jahre ist, die übrigen 90 % befinden sich in der Altersklasse 18 bis unter 65 Jahren – vgl. auch van den Busch, Uwe (2014), S. 10. Als Unterbeschäftigte gelten neben den registrierten Arbeitslosen Personen, die an einer Maßnahme der

dass die Betriebe nach den positiven Entwicklungen des Ausbildungsmarktes vorübergehend ihren Bedarf an Nachwuchskräften gedeckt haben.

Zu einer Abnahme der Ausbildungsquote und einem gleichzeitigen starken Anstieg des Ausländeranteils an den Beschäftigten kam es im Gastgewerbe und im Zweig „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“. In den quantitativ bedeutenden Wirtschaftsbereichen „Baugewerbe“ und „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (u. a. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau) ist der Ausländeranteil deutlich gestiegen.

Berufsbezogen zeigen sich bei den Beschäftigten in Hessen folgende Männer- bzw. Frauenanteile:

Abbildung 22 Verteilung der Beschäftigten nach Geschlecht auf Berufshauptgruppen in Hessen 2013 in %



Quelle: Tabelle 16 und Tabelle 17, Erhebung zum 30.09.

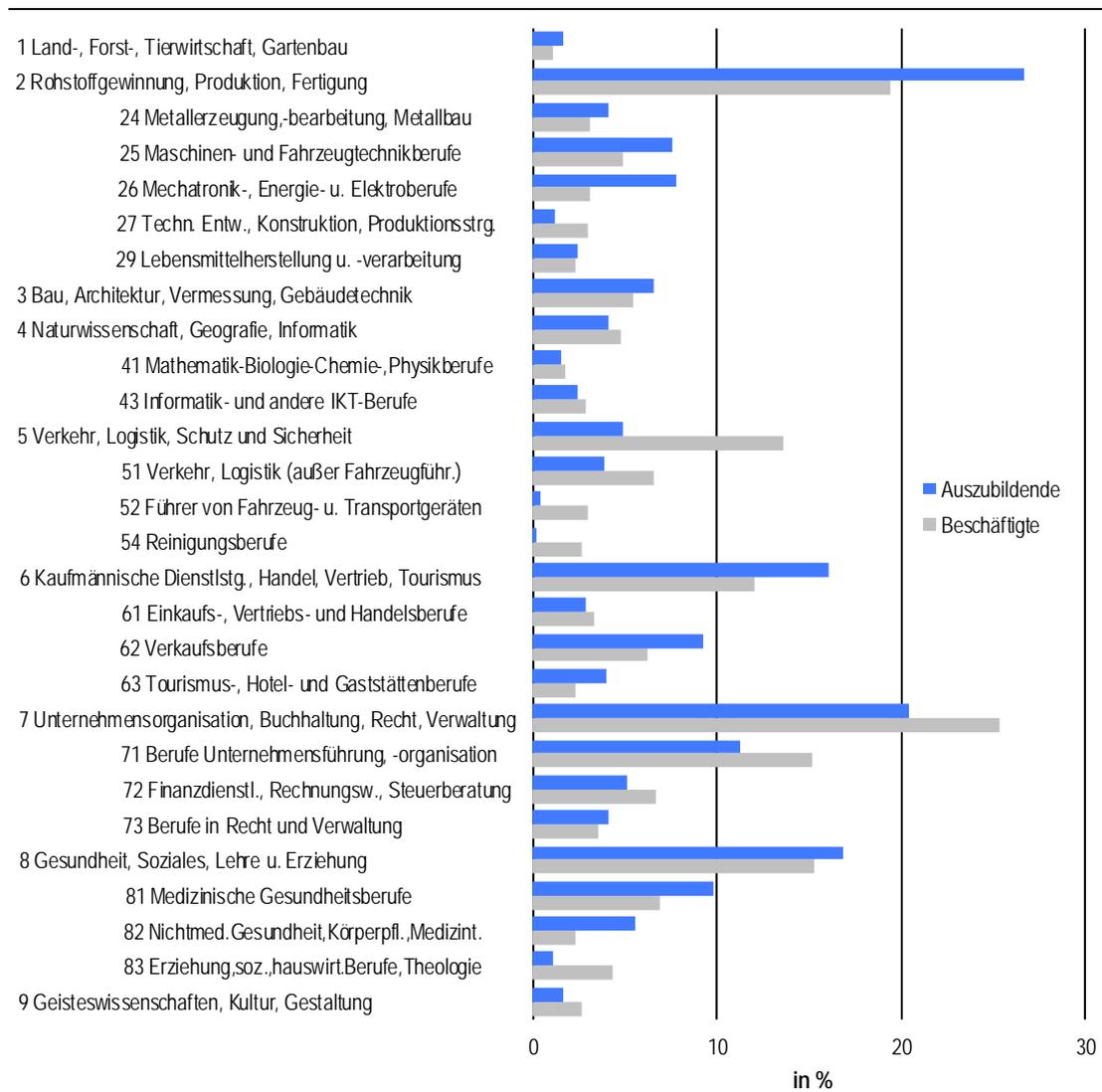
Der Männeranteil erreicht somit im Baubereich und in Fertigungsberufen Werte von über 80 % – am geringsten fällt er in Berufen des Bereichs Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung aus. Zusammenfassend überwiegen die Männeranteile in den Berufshauptgruppen 1 bis 5, die Frauenanteile in den Berufshauptgruppen 6 bis 9.

Bei Gegenüberstellung von Beschäftigungs- und Berufsbildungssystem zeigt sich das folgende Bild:<sup>49</sup>

Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder sich in einem arbeitsmarktbedingten Sonderstatus (z. B. Altersteilzeit, Existenzgründer) befinden.

49 Maßgeblich für die Klassifikation der Beschäftigten ist die zum Stichtag jeweils ausgeübte Tätigkeit.

**Abbildung 23 Verteilung der Beschäftigten und der dual Auszubildenden auf Berufsbereiche und Berufshauptgruppen in Hessen 2013 in %**



Quelle: Tabelle 16 und Tabelle 17, Erhebung zum 30.09.

Die gemäß der neuen KldB 2010 quantitativ bedeutendsten Beschäftigungs- und auch Ausbildungsbereiche sind „Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung“ sowie „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung“. Gemessen am strukturellen Anteil der Beschäftigung findet die Berufsausbildung überdurchschnittlich häufig in den Fertigungsberufen bzw. im Bereich 2 statt, wovon vor allem Männer profitieren. Vergleichsweise hoch sind die Ausbildungsbeteiligungen auch im Baubereich, in Berufen des Bereichs Kaufmännische Dienstleistungen, Handel, Vertrieb, Tourismus sowie in medizinischen und nichtmedizinischen Gesundheitsberufen. Nennenswert unter den Durchschnitt hingegen fällt die Ausbildungsbeteiligung im Logistikbereich. Auch die quantitativ bedeutenden Büroberufe (Bereich „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung“), in dem überdurchschnittlich

viele Frauen beschäftigt sind, weisen gemessen am strukturellen Anteil der Beschäftigung relativ geringe Auszubildendenzahlen auf.

Differenziert nach den Mangelberufsfeldern MINT, Logistik, Bau und Gebäudetechnik, Hotel und Gastronomie sowie Lebensmittelherstellung/-verarbeitung zeigt sich, dass im Jahr 2013 in diesen Berufen in Hessen insgesamt rund 974.000 Personen beschäftigt waren, 5,6 % davon als Auszubildende (54.500 Personen).<sup>50</sup> Die Ausbildungsquote ist damit leicht überdurchschnittlich (insgesamt: 5,1 %). Mit Ausnahme der Hotel- und Gastronomieberufe sind die dargestellten Mangelbereiche jeweils von einem hohen Anteil männlicher Beschäftigter gekennzeichnet, der in Bau- und MINT-Berufen über 85 % erreicht. Insofern bietet hier gerade auch die Gewinnung weiblicher Auszubildender Potenziale. Die Ausbildungsquote fällt insbesondere im Bereich Hotel und Gastronomie mit 8,7 % im hessischen Vergleich überdurchschnittlich aus (vgl. Tabelle 17). Auch in MINT-Berufen (6,6 %) sowie im Bereich Bau und Gebäudetechnik (6,1 %) finden sich noch vergleichsweise viele Auszubildende unter den Beschäftigten. In der Lebensmittelherstellung/-verarbeitung, die insgesamt eine durchschnittliche Ausbildungsbeteiligung aufweist, sind weibliche Auszubildende mit einer Ausbildungsquote von nur 3 % deutlich unterrepräsentiert. In Logistikberufen befinden sich von allen Beschäftigten nur 2,3 % in Ausbildung.<sup>51</sup>

---

50 Zur gewählten Abgrenzung der Berufsgruppen vgl. Kapitel 2. Nach einer Sonderauswertung der Beschäftigungsstatistik durch die Bundesagentur für Arbeit sind in den Berufen, die Auszubildende aufweisen, insgesamt 2,24 Mio. Personen beschäftigt, darunter rund 119.100 Auszubildende. Die Ausbildungsquote beträgt entsprechend 5,3 %, die der Männer dabei überdurchschnittliche 5,6 %. In MINT-Berufen gemäß BA-Klassifizierung fällt die Ausbildungsquote mit 7,1 % überdurchschnittlich aus, in Logistikberufen mit 2,4 % unterdurchschnittlich.

51 Aufgrund der Umstellung auf die Klassifikation der Berufe 2010 ist eine Darstellung der Entwicklung berufsbezogener Ausbildungsquoten aktuell nicht möglich. Bei der Bewertung der Ausbildungsaktivitäten ist zu berücksichtigen, dass einige Mangelberufe heute ein Hochschulstudium erfordern können, das in den vergangenen Jahren immer beliebter geworden ist. Vgl. zur Entwicklung des Hochschulbereichs in MINT-Berufen Kapitel 8.

## Exkurs: Überbetriebliche Unterweisungen

Die sogenannten überbetrieblichen Unterweisungen in überbetrieblichen Bildungsstätten bilden im dualen System eine Ergänzung des betrieblichen Ausbildungsteils. Die Lehrgänge verfolgen vor allem die Ziele, die berufliche Grund- und Fachbildung systematisch zu vertiefen, die Berufsausbildung an technologische Entwicklungen anzupassen und ein einheitlich hohes Ausbildungsniveau unabhängig von der Ausbildungsleistungsfähigkeit oder Spezialisierung eines einzelnen Betriebes zu sichern.<sup>52</sup> Überbetriebliche Unterweisungen finden in der Grundstufe (erstes Ausbildungsjahr) und in der Fachstufe (zweites bis viertes Ausbildungsjahr) statt – sie haben traditionell insbesondere im Handwerksbereich eine hohe Bedeutung. Eine umfassende Übersicht oder gar Statistik zur Umsetzung der überbetrieblichen Unterweisungen in der Grund- und Fachstufe für Deutschland und für Hessen – beispielsweise mit Lehrgangsstandorten, Lehrgangsarten, Anzahl der Teilnehmer nach Berufen und Zuständigkeitsbereich – liegt nicht vor. Die verfügbaren, nachfolgend präsentierten Informationen beziehen sich ausschließlich auf solche Unterweisungen, für die Fördermittel des Bundes und/oder des Landes eingesetzt werden.<sup>53</sup> Das dürfte im Handwerk auf den Großteil der Unterweisungen zutreffen. Lehrgänge z. B. im IHK-Bereich sind jedoch nicht erfasst.

Im Jahr 2012 wurden für die hessischen Auszubildenden insgesamt 4.700 überbetriebliche Unterweisungen an rund 50 Standorten durchgeführt (vgl. Abbildung 24).<sup>54</sup> Die Teilnehmerzahl lag bei insgesamt 41.800 Personen – davon waren 14.250 Teilnehmer an Grundstufenkursen (34 %) und 27.550 Teilnehmer an Kursen der bis zu drei Jahre umfassenden Fachstufe (66 %). Mit Blick auf die Gesamtzahl der Auszubildenden im Handwerksbereich bedeutet dies, dass diese im Durchschnitt ein- bis zweimal pro Jahr an einer überbetrieblichen Unterweisung teilnehmen – dies für insgesamt rund 4 Wochen pro Jahr.<sup>55</sup>

52 Vgl. Franke, D. (2013), S. 9.

53 Die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WIBank), die in Hessen die Förderung der Unterweisungen abwickelt, übermittelte (interne) Informationen zu Grundstufenlehrgängen. Die Informationen zu Fachstufenlehrgängen wurden vom Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik (HPI) im Rahmen einer Sonderauswertung zur Verfügung gestellt. Das HPI arbeitet u. a. an der Erstellung der Unterweisungspläne für die überbetriebliche Unterweisung mit und ermittelt die Schulungsquoten und Unterweisungsintensitäten für die Fachstufe. Vgl. hierzu <http://hpi-hannover.de> (download: 2. April 2014).

54 Die Anzahl der Bildungsstätten in Hessen ist auf Basis der Informationen von WIBank und HPI nicht exakt zu bestimmen.

55 Der Handwerksbereich wies in Hessen zum 31.12.2012 insgesamt rund 26.900 Auszubildende auf. Von den Auszubildenden befanden sich 30 % (8.200 Personen) im ersten Ausbildungsjahr, 70 % (18.700 Personen) in höheren Ausbildungsjahren. Vgl. hierzu Hessisches Statistisches Landesamt (Berufsbildungsstatistik). Die Bezüge der Kennziffern der verschiedenen Statistiken können aus vielfältigen Gründen nur zur Orientierung dienen. U. a. haben die Statistiken einen unterschiedlichen Erhebungszeitpunkt. Auszubildende können zudem während eines Kalenderjahres mehrere Kurse sowohl in der Grundstufe als auch in der Fachstufe absolvieren. Daten zu Überweisungen sind darüber hinaus am Bewilligungsjahr orientiert, das weder mit Kalender- noch mit Ausbildungsjahr übereinstimmt.

Abbildung 24 Überbetriebliche Unterweisungen in Hessen im Jahr 2012

Zeile	Kennzahl	Grundstufe	Fachstufe	insgesamt
1.	Anzahl der Auszubildenden im Handwerksbereich*	8.188	7.870	16.272
2.	Anzahl der Teilnehmer	14.234	27.548	41.782
3.	Anzahl der Kurse	1.688	2.978	4.666
4.	Durchschnittliche Lehrgangsdauer in Wochen	1,7	1,2	1,4
5.	Teilnehmerwochen (Zeile 2 x Zeile 4)	24.504	32.770	57.274
6.	Unterweisungsintensität (Zeile 5 / Zeile 1)	3,0	4,2	3,5

\* In der Grundstufe: Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes (Berufsbildungsstatistik); in der Fachstufe: Durchschnitt 2. und 3. Ausbildungsjahr (vgl. auch Franke, D. (2013), S. 120).

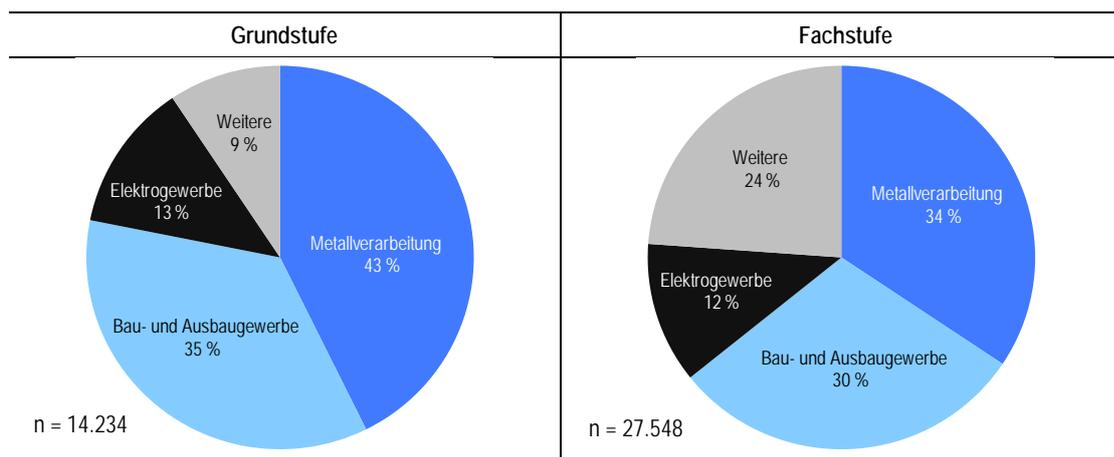
Zu berücksichtigen sind Rundungsungenauigkeiten bei Informationen, die auf der durchschnittlichen Lehrgangsdauer basieren.

Quelle: Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen, Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik, Berechnungen der Hessen Agentur.

Die Anzahl der Wochen, die ein Auszubildender in der Grund- und in der Fachstufe jährlich überbetrieblich unterrichtet wird – die sogenannte Unterweisungsintensität –, variiert jedoch stark berufs- und zum Teil auch regionsspezifisch in den Kammerbezirken. Eine in Bezug auf die jährlich unterrichtete Wochenzahl große Bedeutung haben überbetriebliche Lehrgänge im Baubereich. Hier können die Unterweisungen bis zu 20 Wochen in einem Ausbildungsjahr einnehmen.<sup>56</sup>

Nach Handwerksgruppen zeigt sich für die Teilnahmen an Grund- und Fachstufenkursen das folgende Bild:

Abbildung 25 Teilnehmer an überbetrieblichen Unterweisungen in der Grund- und Fachstufe nach Handwerksgruppen im Jahr 2012



Quelle: Tabelle 19.

56 Vgl. Verordnung über die Berufsausbildung in der Bauwirtschaft vom 2. Juni 1999 (BGBl. I S. 1102), die zuletzt durch Artikel 1 der Verordnung vom 20. Februar 2009 (BGBl. I S. 399) geändert worden ist.

Die meisten Teilnahmen weist demnach der Bereich Metallgewerbe auf, gefolgt von Bau- und Ausbaugewerben und Elektrohandwerken. In der Fachstufe ist das Spektrum der unterrichteten Gewerbe etwas breiter als in der Grundstufe: Die in der Kategorie „Weitere“ zusammengefassten Handwerke aus den Bereichen Gesundheits- und Körperpflege-, chemische und Reinigungsgewerbe, Holzgewerbe, Kaufmännische Lehrberufe, Nahrungsmittelhandwerke und Bekleidungs-, Textil- und Ledergerwerbe machen hier rund ein Viertel aller Lehrgänge aus.

Bundesweit und auch in Westdeutschland nahmen die Auszubildenden im Jahr 2012 etwas länger als in Hessen an überbetrieblichen Unterweisungen teil. Die durchschnittliche Verweildauer betrug nach Angaben des Heinz-Piast-Instituts in der Fachstufe – Daten für die Grundstufe liegen nicht vor – 4,3 Wochen (Hessen: 4,2 Wochen).<sup>57</sup> Interregionale Vergleiche sind jedoch aus vielfältigen Gründen problematisch: So hängen die Unterweisungsintensitäten in einem Bundesland u. a. auch davon ab, ob dort die Lehrlinge mehrerer Bundesländer zentral unterwiesen werden (z. B. Gerüstbauer in Hessen, Estrichleger in Bayern).<sup>58</sup>

Im mehrjährigen Vergleich mit dem Jahr 2007 sinken in Hessen und im Bund in der Fachstufe die Auszubildenden- und die Teilnahmezahlen sowie das Schulungsvolumen insgesamt leicht. Bei der jährlichen Verweildauer jedoch ist zwischen Bund und Hessen ein Unterschied festzustellen. Diese ist in Hessen weitgehend konstant, im Bund in den letzten Jahren ansteigend, was vor allem auf einen Wachstum in Ostdeutschland zurückzuführen ist.<sup>59</sup>

57 In dem Durchschnittswert sind auch Bauberufe mit relativ langen überbetrieblichen Unterweisungsauern enthalten. Ohne diese beträgt die Unterweisungsintensität bundesweit 3,6 Wochen in der Fachstufe, in Hessen 3,4 Wochen. Vgl. Franke, D. (2013), S. 122.

58 Auch können in einigen Berufen trotz vorhandener Teilnahmen für Bundesländer keine Unterweisungsintensitäten ausgewiesen werden, weil entsprechende Auszubildende fehlen. Außerdem ergeben sich Restriktionen dadurch, dass an einem Lehrgang Auszubildende verschiedener Handwerke teilnehmen, in der statistischen Erfassung aber nur einem Berufszweig zugeordnet werden. Zu weiteren Einschränkungen vgl. Franke, D. (2013), S. 36.

59 Vgl. Franke, D. (2013), S. 120f.

## 6 Strukturelle Merkmale der Auszubildenden

Gemäß Schulstatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes werden an den Berufsschulen im Schuljahr 2013/2014 rund 115.000 Personen unterrichtet, 2.400 Personen bzw. 2 % weniger als im Vorjahr. Damit zählt die Berufsschule zwar weiterhin mit Abstand die meisten Schüler der beruflichen Schulen (vgl. Tabelle 23). Dennoch erreichen die Schülerzahlen jährlich neue Tiefststände.

### Vertragssituation nach schulischer Vorbildung, Geschlecht und Nationalität

Das Lehrangebot an der Berufsschule beinhaltet neben dualen Ausbildungen auch schulische Maßnahmen, die zum Übergangsbereich zählen und von Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag besucht werden (vgl. Kapitel 8). Diese Jugendlichen ohne Ausbildungsvertrag haben entsprechend nicht den Status eines Auszubildenden. Die Zahl der Auszubildenden (Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag) hat im Vergleich zum Vorjahr um 2.057 Personen bzw. 1,9 % auf 105.381 Personen abgenommen. Noch deutlicher sank die Zahl der Schüler im Übergangsbereich: - 332 Personen bzw. - 3,5 %.

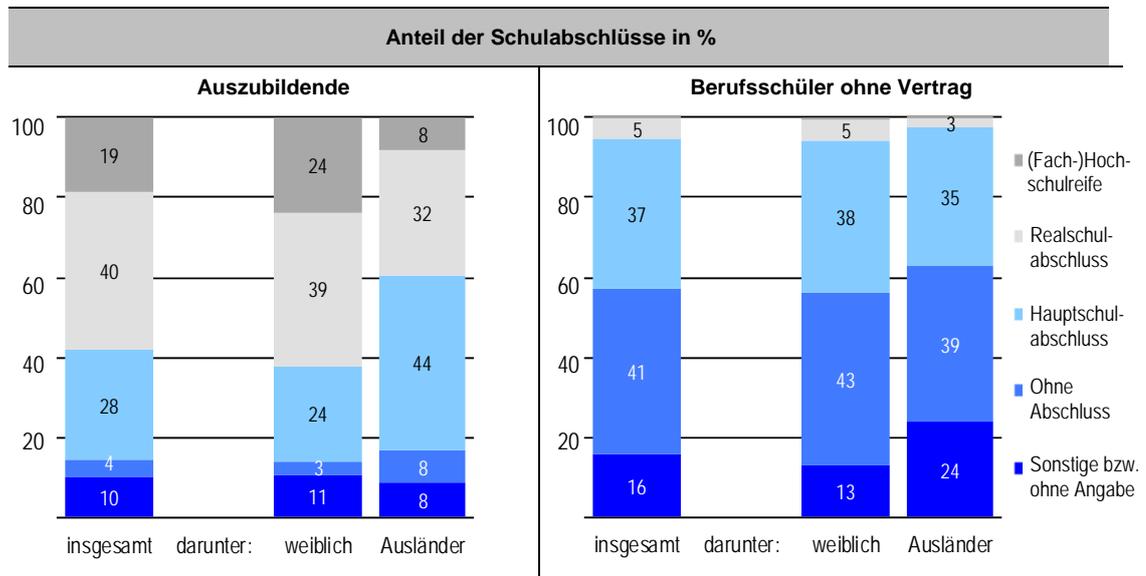
Sowohl von den männlichen als auch von den weiblichen Berufsschülern verfügen 92 % über einen Ausbildungsvertrag. Von den ausländischen Berufsschülern haben allerdings nur unterdurchschnittliche 79 % einen Vertrag abgeschlossen. Anders betrachtet beträgt der Ausländeranteil an den Schülern im Übergangsbereich aktuell 33 %, was auf vergleichsweise schlechte Ausbildungschancen für einige Ausländer hinweist. Denn der Ausländeranteil an den Berufsschülern beträgt insgesamt nur 10,1 %.

Weiterhin ist die schulische Vorbildung vieler Berufsschüler aufgrund von Erfassungsproblemen unbekannt. Aktuell liegen für 12.194 Schüler bzw. 11 % keine Daten vor (vgl. Tabelle 24). Dies berücksichtigend zeigt sich, dass nahezu alle Berufsschüler mit (Fach-)Hochschulreife einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen haben, Schulabbrecher bzw. Personen ohne Schulabschluss hingegen „nur“ zu 53 % (vgl. Tabelle 26). Im langjährigen Vergleich konnten allerdings auch Jugendliche mit relativ niedrigen Schulabschlüssen ihre Situation verbessern. Vor 10 Jahren waren von den Schulabgängern ohne Abschluss nur 22 % mit einem Vertrag ausgestattet.

Abbildung 26 verdeutlicht, dass bei Auszubildenden weiterhin der Realschulabschluss dominiert, bei Personen ohne Vertrag der Hauptschulabschluss. Die weiblichen Auszubildenden verfügen im Vergleich zu Männern relativ häufig über die (Fach-)Hochschulreife, seltener über niedrigere Schulabschlüsse. Das schulische Bildungsniveau der ausländischen Berufsschüler fällt weiterhin geringer aus als das der deutschen. Dies ist insbesondere unter den Auszubildenden der Fall. Durch die

öffentliche Förderung von Ausbildungsverhältnissen z. B. im Rahmen des Programms „Ausbildungsstellen für Hauptschüler/innen“ könnte der erhöhte Anteil zu erklären sein.<sup>60</sup>

Abbildung 26 Schulische Vorbildung der Berufsschüler nach Vertragssituation, Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2013/2014



Quelle: Tabelle 26.

Aus der Statistik geht darüber hinaus hervor, dass bei Auszubildenden mit hoher schulischer Vorbildung die Ausbildungsvertragssituation – wenn überhaupt – nur leicht hinsichtlich Geschlecht und Staatsangehörigkeit differiert (vgl. Tabelle 26). Ansonsten gilt weiterhin: Je niedriger der Schulabschluss, desto eher sind Männer gegenüber Frauen und Deutsche gegenüber Ausländern hinsichtlich der Chancen, einen Ausbildungsvertrag zu erhalten, im Vorteil.

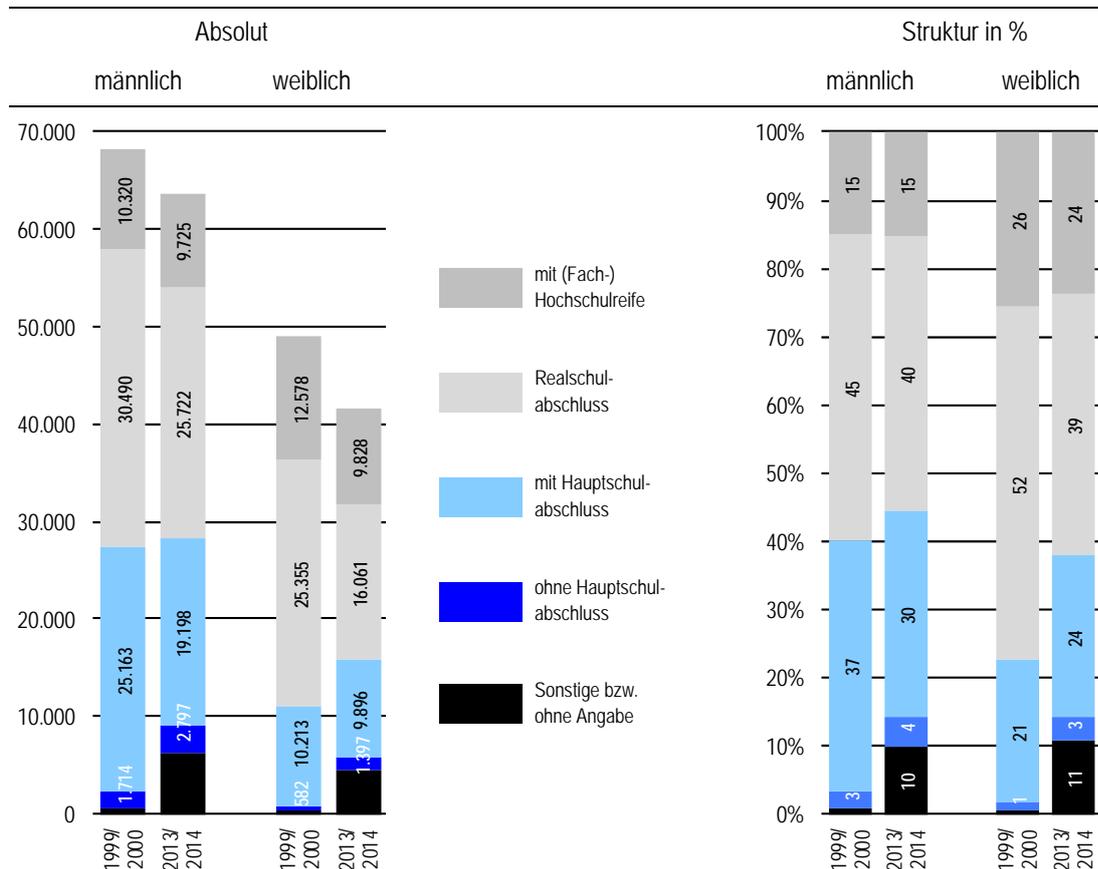
Abbildung 27 verdeutlicht unter Berücksichtigung der genannten Probleme bei der Datenerfassung, dass heutzutage sowohl die weiblichen als auch die männlichen Auszubildenden tendenziell häufiger über die (Fach-)Hochschulreife verfügen als früher.<sup>61</sup> Die Bedeutung der Mittleren Reife bzw. des Realschulabschlusses nimmt hingegen ab – dies insbesondere bei den weiblichen Auszubildenden. Unterschiedlich ist die Entwicklung beim Hauptschulabschluss. Während dieser bei den Männern rückläufig ist, verfügt von den weiblichen Auszubildenden heute ein größerer Anteil als noch im Jahr 2000 über diesen Schulabschluss.

60 Vgl. zu den Förderprogrammen des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung <http://wirtschaft.hessen.de> (download: 24. Juni 2014).

61 Die Probleme schlagen sich in der gewachsenen Restkategorie „Sonstige bzw. ohne Angabe“ nieder.

Frauen sind an Berufsschulen zwar insgesamt unterrepräsentiert. Bei den Auszubildenden mit (Fach-)Hochschulreife übertrifft jedoch die Zahl der jungen Frauen seit langem die der Männer:

Abbildung 27 Männliche und weibliche Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag (Auszubildende) nach schulischer Vorbildung in den Schuljahren 1999/2000 und 2013/2014



Quelle: Tabelle 24.

Letztlich profitiert die duale Berufsausbildung nicht von den Trends zur Höherqualifizierung an den allgemein bildenden Schulen, denn diese spiegeln sich in den Schulabschlüssen der Auszubildenden nicht wider. Wie Kapitel 7 verdeutlichen wird, hat sich die Zahl der Schulabsolventen, die mindestens über einen Realschulabschluss verfügen, seit dem Jahr 2000 deutlich erhöht, während die der Personen ohne und mit Hauptschulabschluss rückläufig war (vgl. Tabelle 29). Die duale Berufsausbildung hat insofern aus Sicht der Jugendlichen mit höherem Schulabschluss offenbar an Attraktivität eingebüßt.<sup>62</sup>

62 Einen mit mehr als 50 % hohen Anteil an Auszubildenden mit (Fach-)Hochschulreife gibt es in den folgenden Berufsgruppen: 232 Technische Mediengestaltung, 233 Fototechnik & Fotografie, 312 Vermessung & Kartografie, 412 Biologie, 431 Informatik, 432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb, 434 Softwareentwicklung & Programmierung,

## **Menschen mit Behinderungen**

Spätestens seit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland im Jahr 2009 ist das Thema Inklusion von Menschen mit Behinderungen auch in Hessen verstärkt in den Vordergrund gerückt. Ein Aspekt der Inklusion ist der Zugang der Menschen mit Behinderungen zum Arbeitsmarkt bzw. zur regulären Beschäftigung und damit auch zum dualen Ausbildungsmarkt.

Die Berufsbildungsstatistik des Hessischen Statistischen Landesamtes gibt Auskunft über Personen, die gemäß § 66 BBiG und § 42m HwO eine Ausbildung in Berufen für Menschen mit Behinderungen absolvieren. Menschen mit Behinderungen, die einen anerkannten Ausbildungsberuf erlernen, sind statistisch nicht hinreichend identifizierbar, so dass grundsätzlich von einer Untererfassung der Berufsausbildung von Menschen mit anerkannten Behinderungen auszugehen ist.<sup>63</sup> Die speziellen Ausbildungen werden in den Zuständigkeitsbereichen von Landwirtschaft, Handwerk sowie Industrie und Handel registriert, nicht im Öffentlichen Dienst und in den Freien Berufen.<sup>64</sup> Insgesamt wurden 2012 in Hessen 102.505 Auszubildende gezählt, davon 1.352 Personen bzw. 1 % in den Ausbildungsberufen für Menschen mit Behinderungen. Berufe in der Landwirtschaft haben in der Ausbildung der Menschen mit Behinderungen eine vergleichsweise hohe Bedeutung. Hier lag der Anteil bei rund 10 % aller Auszubildenden, in Industrie- und Handel (rund 800 Auszubildende) und im Handwerk (rund 300 Auszubildende) lediglich bei etwa 1 %. Zu den meistgewählten Berufen zählen im Einzelnen Hauswirtschaftshelfer/in (300 Auszubildende), Beikoch/Beiköchin (190 Auszubildende) sowie Werker/in im Gartenbau / Gartenbauhelfer/in (190 Auszubildende), Bau- und Metallmaler/in (140 Auszubildende) und Metallbearbeiter/in (120 Auszubildende). In den vergangenen fünf Jahren sind die Auszubildendenzahlen in den Berufen überproportional um 23 % zurückgegangen (Hessen insgesamt: - 7 %).

## **Nationalitäten und Berufswahl der ausländischen Auszubildenden**

Durch Änderungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes können seit dem Jahr 2000 viele Personen mit einer Zuwanderungsgeschichte (zum Teil rückwirkend) leichter die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben. Der Erwerb der deutschen Staatsange-

---

516 Kaufleute – Verkehr & Logistik, 613 Immobilienwirtschaft & Facility-Management, 631 Tourismus & Sport, 634 Veranstaltungsservice & -management, 713 Unternehmensorganisation & -strategie, 715 Personalwesen & -dienstleistung, 721 Versicherungs- & Finanzdienstleistungen, 723 Steuerberatung, 732 Verwaltung, 733 Medien-, Dokumentations- & Informationsdienste, 921 Werbung & Marketing, 923 Verlags- & Medienwirtschaft, 945 Veranstaltungs-, Kamera- & Tontechnik (Berufsgruppen mit mehr als 100 Auszubildenden, Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik zum 31.12.2012). Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt.

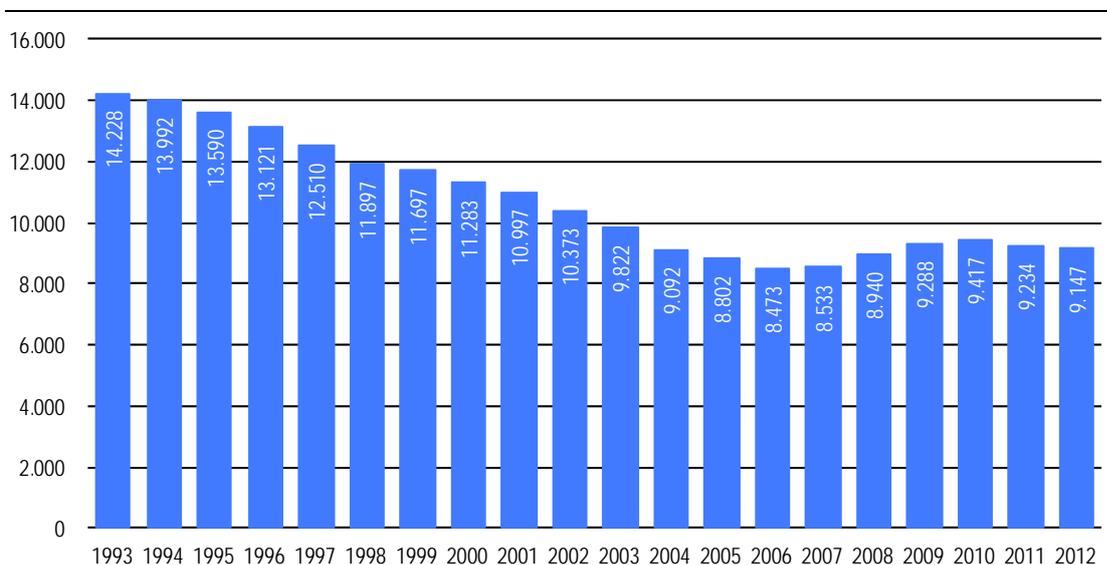
63 Vgl. zu den Grenzen und Möglichkeiten der Erfassung Gericke, N. / Flemming, S. (2013).

64 Berufe des Hauswirtschaftsbereichs (z. B. Köche, Beiköche) werden in Hessen im Zuständigkeitsbereich von Industrie und Handel erfasst.

hörigkeit hat zur Folge, dass diese Personen nicht mehr als Ausländer in die Statistiken eingehen (obwohl manche bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres eine weitere Staatsbürgerschaft führen) und dass sich die Zahl der Ausländer (*ceteris paribus*) reduziert. Es gibt daher einen Strukturbruch, der bei der Interpretation von Entwicklungen der Bevölkerungsgruppe der Ausländer zu berücksichtigen ist: Der Personenkreis, für den aufgrund des Ausländerstatus angenommen wird, dass er z. B. sprachlich Integrationshilfe auf dem Ausbildungsmarkt benötigen könnte, fällt heute geringer aus als vor den Gesetzesänderungen. Deutsche mit einem „Migrationshintergrund“ finden keine Berücksichtigung mehr. Die Identifikation von Integrationserfolgen ist ebenfalls erschwert, wenn die betreffenden Personen als Deutsche in den Statistiken geführt werden.<sup>65</sup>

Laut Berufsbildungsstatistik wurden in Hessen im Jahr 2012 – Ergebnisse mit Stichtag 31.12.2013 liegen aktuell noch nicht vollständig vor – insgesamt 9.147 ausländische Auszubildende gezählt. Das sind 87 Personen bzw. 0,9 % weniger als im Vorjahr (vgl. Abbildung 28 und Tabelle 28). Damit scheint die Zahl ausländischer Auszubildender nach den langjährigen Rückgängen nun bei rund 9.000 Personen zu stagnieren.

Abbildung 28 Ausländische Auszubildende in Hessen 1993-2012



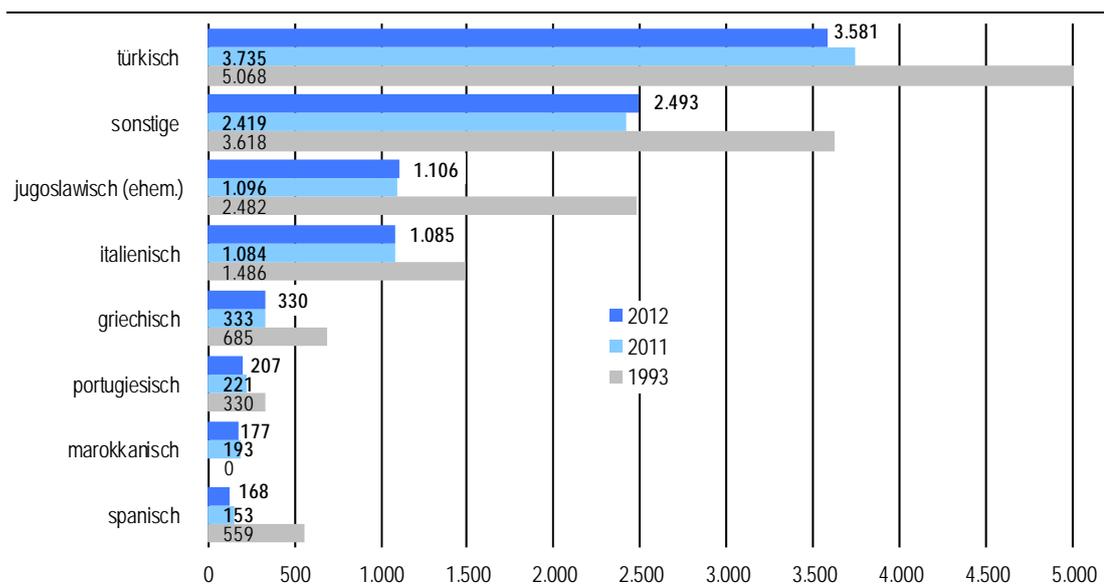
Quelle: Tabelle 28, Erhebung zum 31.12.

65 Der Zuwanderungs- bzw. Migrationshintergrund der Auszubildenden wird aktuell weder in der Statistik der beruflichen Schulen noch in der Berufsbildungsstatistik erfasst. Eine wesentliche Datenquelle zum Migrationshintergrund ist derzeit der Mikrozensus, der aufgrund des geringen Stichprobenumfanges aber regelmäßig nicht hinreichend nach den hier interessierenden Merkmalen ausgewertet werden kann.

Gegenüber dem Höchststand mit 14.228 Personen im Jahr 1993 hat sich die Zahl ausländischer Auszubildender um 36 % reduziert. Die Zahl der deutschen Auszubildenden ist im gleichen Zeitraum um rund 4 % zurückgegangen. Bezogen auf den Ausländeranteil unter den Auszubildenden, der gemäß Berufsbildungsstatistik in Hessen rund 9 % beträgt, werden ausländische Jugendliche weiterhin vergleichsweise häufig in den Freien Berufen ausgebildet (15 % der Auszubildenden). In Industrie und Handel sowie im Handwerk liegt der Ausländeranteil bei durchschnittlichen 8 % bzw. 10 % mit in den vergangenen Jahren wieder steigender Tendenz (vgl. Tabelle 28).

Türken stellen trotz der erheblichen Abnahmen gegenüber 1993 weiterhin die größte Gruppe der ausländischen Auszubildenden dar, gefolgt von Italienern sowie Jugendlichen aus dem ehemaligen Jugoslawien:

Abbildung 29 Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1993, 2011 und 2012<sup>66</sup>



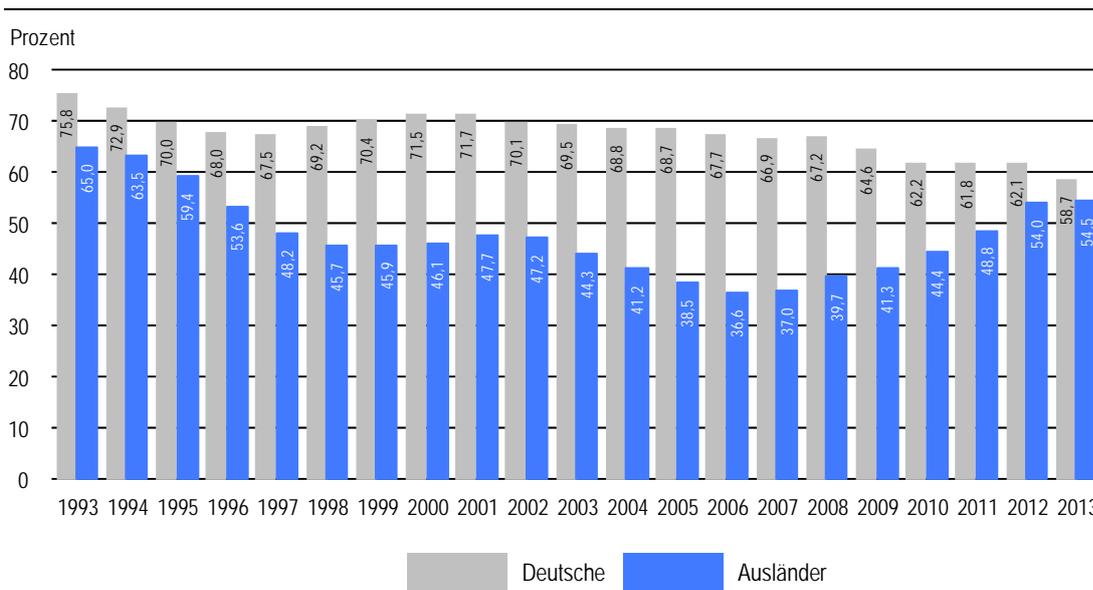
Quelle: Tabelle 28, Erhebung zum 31.12.

Gegenüber dem Vorjahr zeigen sich bei den dargestellten Bevölkerungsgruppen nur geringe Veränderungen. Neben den abgebildeten Nationalitäten stellen auch in diesem Jahr Jugendliche aus Polen (308 Personen), Afghanistan (188 Personen) und der Russischen Föderation (179 Personen) eine hohe Zahl an Auszubildenden. Bei diesen Nationalitäten sind jeweils leichte Anstiege der Auszubildendenzahlen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

<sup>66</sup> In der mit ca. 2.500 Auszubildenden gewichtigen Sammelgruppe „sonstige“ sind Personen mit rund 120 verschiedenen Staatsangehörigkeiten zusammengefasst.

Nicht nur die absolute Zahl ausländischer Auszubildender, sondern auch ihre Übergangsquote in die duale Ausbildung hat sich im langjährigen Vergleich mit 1993 verringert (vgl. Abbildung 30). Seit 2007 allerdings scheint sich der Trend wieder zu drehen. Im aktuellen Berichtsjahr erhöht sich die „duale Übergangsquote“ der Ausländer nochmals leicht auf rund 55 %.<sup>67</sup> Dies könnte jedoch auch darauf zurückzuführen sein, dass unter den Auszubildenden der Anteil der Ausländer steigt, die nicht in Hessen die allgemein bildende Schule besucht haben.

Abbildung 30 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993-2013



Quelle: Tabelle 30, Erhebung zum 31.12.

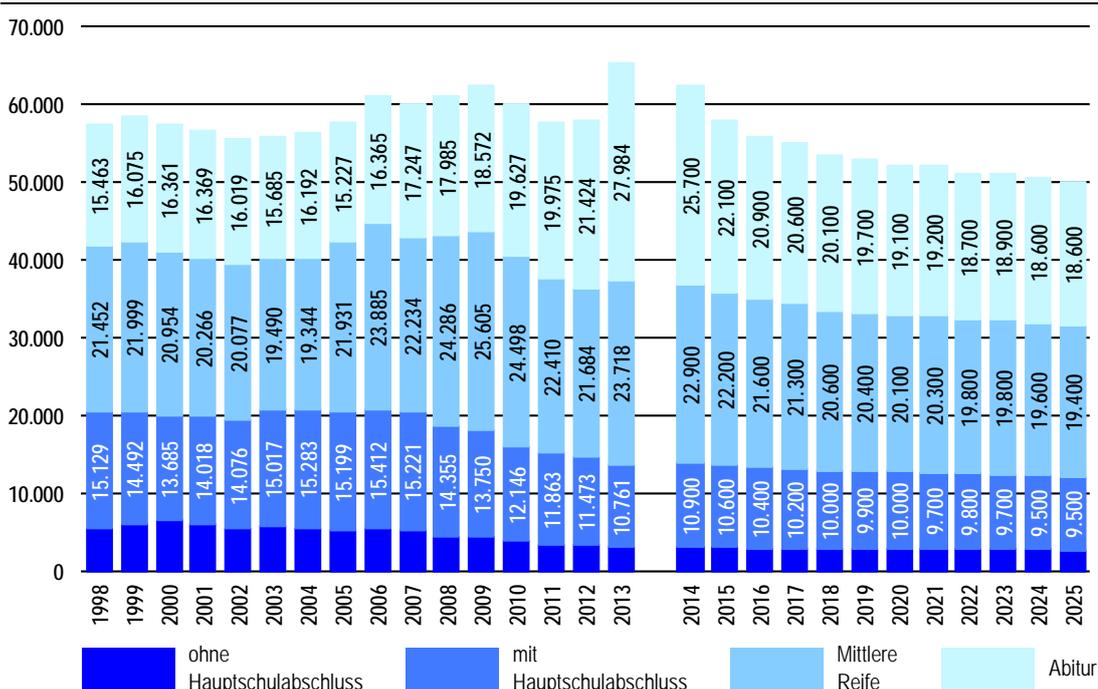
Die duale Übergangsquote der deutschen Jugendlichen hat sich in dem gesamten Zeitraum seit 1993 von 76 % auf nun 59 % verringert, worin auch die gestiegene Bedeutung des akademischen Ausbildungsbereichs zum Ausdruck kommen dürfte. Die Übergangsquote der Jugendlichen insgesamt sank im Vorjahresvergleich um drei Prozentpunkte auf 58 %.

67 Die hier dargestellte „duale Übergangsquote“ ist ein vereinfachter Indikator, der die Anzahl der Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag in das Verhältnis zur Anzahl der Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen der letzten drei Jahre setzt. Die vom BIBB erhobenen neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge werden nicht nach Staatsangehörigkeiten ausgewiesen.

## 7 Vorausschätzung der Zahl der Schulabgänger und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen

Derzeit verlassen in Hessen aufgrund der Einführung des achtjährigen Gymnasiums doppelte Abiturjahrgänge die Schulen. Entsprechend hoch sind die Absolventenzahlen: Im Jahr 2013 handelte es sich um insgesamt 65.500 Schüler, rund 7.600 Schüler bzw. 13 % mehr als im Vorjahr.<sup>68</sup>

Abbildung 31 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen von 1998 bis 2025



Quelle: Tabelle 29.

Auch für das kommende Berichtsjahr sind aufgrund der Umstellung nochmals Abgängerzahlen über der 60.000er Marke zu erwarten.<sup>69</sup> Ab dem Jahr 2015 setzt jedoch infolge des demografischen Wandels ein deutlicher Rückgang ein: 2025 verlassen nach der Modellrechnung der Hessen Agentur 23 % weniger Jugendliche die Schule als 2013. Es handelt sich dann nur noch um rund 50.000 Personen. Berücksichtigt sind dabei bereits die aktuell zu beobachtenden Zuwanderungseffekte aus

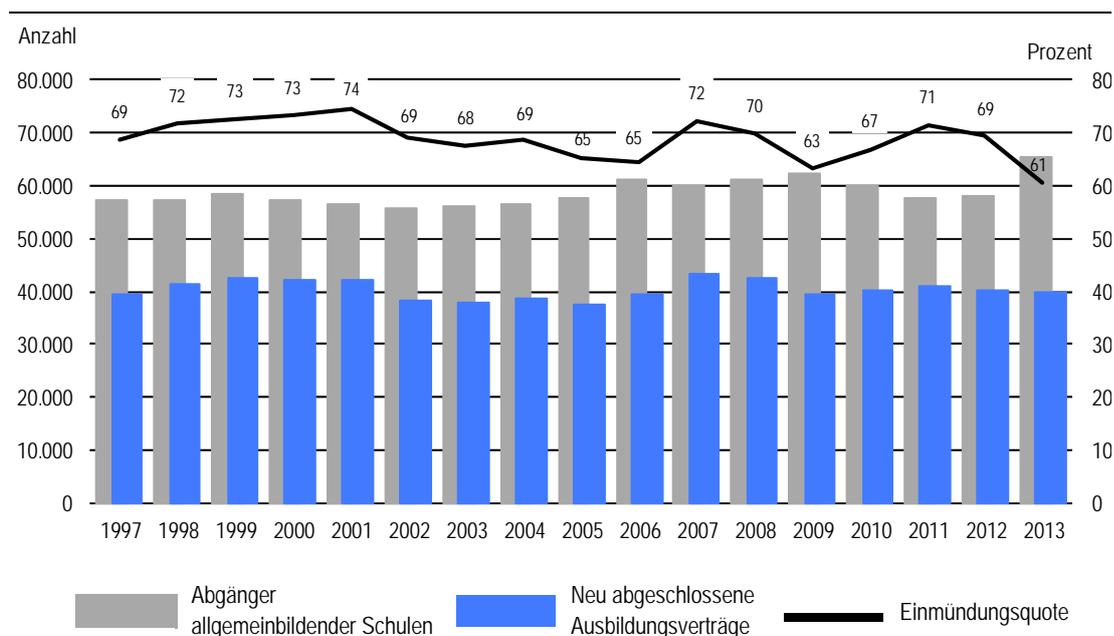
68 Schüler, die mit dem Realschulabschluss einer Integrierten Gesamtschule oder einer Realschule in die gymnasiale Oberstufe wechseln, zählen im Gegensatz zur Schulstatistik hier nicht zu den Schulentlassenen. Im Jahr 2013 erhielten hessenweit 11 G8-Schüler den Realschulabschluss nach Besuch der Klasse 9, was im Rahmen eines befristeten Schulversuchs an ausgewählten Schulen möglich ist. Ansonsten erwerben G8-Schüler zu diesem Zeitpunkt lediglich einen dem Hauptschulabschluss gleichgestellten Abschluss.

69 Die Umstellung erfolgte regional und zeitlich versetzt im Wesentlichen auf drei Schuljahrgänge verteilt. Die Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium kann in der Prognose noch nicht berücksichtigt werden. Daher sind für die Absolventenjahrgänge ab dem Jahr 2020 größere Abweichungen von den Prognosedaten zu erwarten.

dem Ausland in unteren Klassen. Die berufliche Ausbildungssituation kann sich für die Jugendlichen dauerhaft verbessern. Die Unternehmen müssen allerdings aus einer kleineren Zahl Jugendlicher geeignete Bewerber auswählen.<sup>70</sup>

Der Anteil der Schülerabgänger, die in die duale Ausbildung einmünden, sinkt langfristig betrachtet. In zwischenzeitlichen Anstiegen der so genannten Einmündungsquote in Abbildung 32 kommt die für die Jugendlichen positive Entwicklung des Ausbildungsmarktes zum Ausdruck.<sup>71</sup> Für das aktuelle und das kommende Berichtsjahr ist die Aussagekraft der Einmündungsquote stark eingeschränkt: Ceteris paribus sinkt die Quote, weil die Anzahl der Schulabgänger infolge doppelter Abiturjahrgänge steigen, die Abiturienten aber nur eine vergleichsweise geringe Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen äußern. Der Rückgang der Einmündungsquote indiziert daher nicht unmittelbar eine Verschlechterung der Ausbildungsmarktlage für die Jugendlichen.

Abbildung 32 Entwicklung der Einmündungsquote in duale Ausbildung von 1997 bis 2013



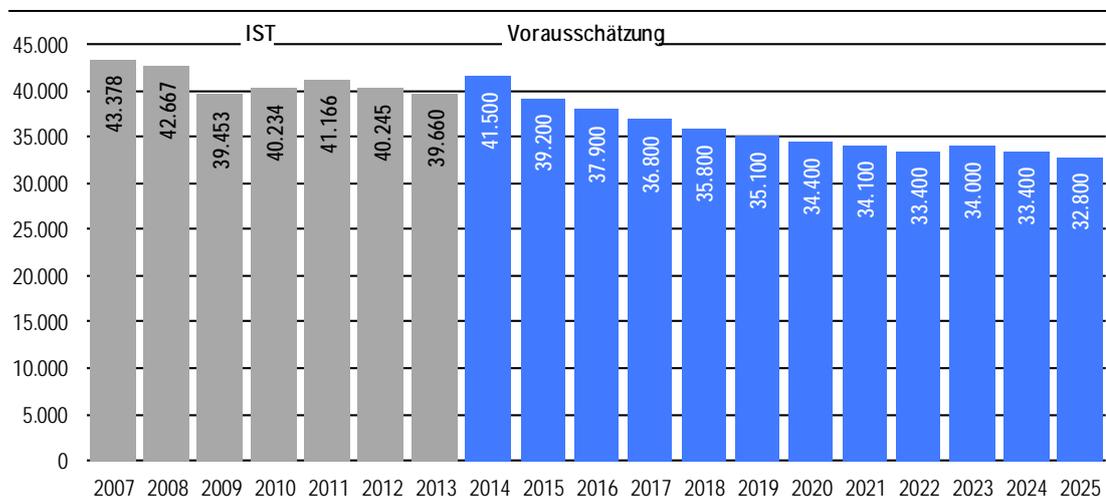
Quelle: Tabelle 3 und Tabelle 29.

70 Das schulische Bildungsniveau der ausländischen Schulabgänger fällt in Hessen gegenüber dem der Deutschen ab: Von den ausländischen Schülern verließen im Jahr 2013 11 % die Schule ohne Hauptschulabschluss, von den deutschen Schülern 4 %. Zudem verlassen 30 % der ausländischen Schüler die Schule mit einem Hauptschulabschluss; 14 % beträgt der Anteil bei deutschen Schülern.

71 Die Einmündungsquote ist definiert als Verhältnis der Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge zur Anzahl der Abgänger aus allgemein bildenden Schulen. Neben den Abgängern allgemein bildender Schulen äußern u. a. auch die Absolventen beruflicher Schulen eine Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen.

Der langfristig festzustellende Trend zur Höherqualifikation an allgemein bildenden Schulen, der in einer sinkenden Zahl von Schulabgängern mit und ohne Hauptschulabschluss zum Ausdruck kommt, geht mit einer tendenziell sinkenden Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen einher. Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur müssen zwischen Oktober 2013 und September 2014 etwa 41.500 Ausbildungsverträge neu abgeschlossen werden, um die Schulabgänger des aktuellen Schulabgangsjahres und die früherer Entlassjahre ausreichend mit dualen Ausbildungsplätzen versorgen zu können (vgl. Abbildung 33). Bis 2025 wird die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen im Vergleich zur Zahl der Neuverträge 2013 um 17 % auf 32.800 Plätze zurückgehen.<sup>72</sup>

Abbildung 33 Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2007 bis 2025<sup>73</sup>



Quelle: Tabelle 31.

72 Die Planungen zur Rückkehr zum neunjährigen Gymnasium können in der Prognose nicht berücksichtigt werden. Gegen Ende des Prognosezeitraums werden die Absolventenzahlen der allgemein bildenden Schulen und auch die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen aufgrund des verteilten Ausfalls eines Abiturjahrgangs geringer sein als dargestellt.

73 Die grau dargestellten IST-Größen – die Anzahl der im jeweiligen Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge – dienen lediglich als Vergleichsmaßstab. Sie stellen nicht die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen beispielsweise gemäß BBiG dar, sondern das Marktergebnis. Die Vorausschätzung gibt an, wie viele Neuverträge nach BBiG und HwO in Zukunft jährlich abgeschlossen werden müssten, um die Schulabgänger des jeweiligen Schulabgangsjahres und die früherer Schulentlassjahre hinreichend versorgen zu können. Abgeleitet wird dies aus den in der Vergangenheit beobachteten und den seitens der Jugendlichen angestrebten Übergangsquoten innerhalb des Schulsystems. Das z. B. von Konjunkturschwankungen beeinflusste Angebot der Betriebe und die Wechselwirkungen mit der Nachfrage sind nicht Gegenstand der Prognose. Implizit finden die Wechselwirkungen in den Übergangsquoten einen Niederschlag. Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen gemäß BBiG (vgl. Kapitel 2) wird nicht prognostiziert, weil die Anzahl der in der Berufsberatungstatistik gemeldeten unvermittelten Bewerber zu starken Schwankungen unterlag und Zeitreihen Trendbrüche aufweisen (Abgrenzung der Bewerber, zKT-Daten etc.). Vgl. zum Prognosemodell der Hessen Agentur Tischler, L. C. (2004) und zu der der Prognose der Schulabgänger zugrundeliegenden 12. koordinierten Bevölkerungsprognose von den Busch, Uwe (2010).

## 8 Ausbildung außerhalb des dualen Systems

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln vor allem Ausbildungsaktivitäten in Berufen nach Berufsbildungsgesetz und Handwerksordnung betrachtet wurden, gibt der nun folgende Abschnitt einen kurzen Überblick über berufliche und akademische Bildungsalternativen außerhalb des dualen Systems. Im Fokus stehen dabei Bildungsgänge, die die Jugendlichen nach dem Verlassen der allgemein bildenden Schulen besuchen können („erste Schwelle“).<sup>74</sup> Die Bildungsgänge sind nach ihrer Zielsetzung den Kategorien qualifizierter beruflicher Abschluss, Übergangsbereich und Hochschulbereich zugeordnet. Für sie liegt kein Berechnungsverfahren vor, um Angebot und Nachfrage statistisch abzubilden. Es können lediglich Schüler- bzw. Studierendenzahlen ausgewiesen werden.

### Bildungsgänge mit qualifiziertem beruflichen Abschluss

Ein qualifizierter beruflicher Abschluss kann direkt im Anschluss an die allgemein bildende Schule auch im Schulberufssystem an Berufsfachschulen und Schulen des Gesundheitswesens sowie in der Beamtenausbildung erworben werden.<sup>75</sup>

Im Schuljahr 2013/2014 begannen gemäß der Integrierten Ausbildungsberichterstattung insgesamt 11.200 Jugendliche (23 %) eine schulische Ausbildung mit qualifiziertem beruflichen Abschluss (Schulberufssystem), 36.550 (78 %) eine betriebliche Ausbildung. Damit hat die Bedeutung des Schulberufssystems gegenüber dem Vorjahr leicht um einen Prozentpunkt zugenommen. In den schulischen Bildungsgängen befanden sich insgesamt ca. 21.700 Jugendliche – 46 % davon an Berufsfachschulen, 54 % an Schulen des Gesundheitswesens.<sup>76</sup>

An den **Berufsfachschulen** ist die Schülerzahl nach sechs Rückgängen in Folge erstmals wieder leicht gegenüber dem Vorjahr gestiegen (+ 220 Personen bzw. 1 % auf 21.660 Schüler). Im Vergleich zum bisherigen Höchststand (26.250 Personen) im Jahr 2006/2007 liegt die Schülerzahl damit 17 % niedriger, vor allem weil die

---

74 Im Folgenden wird daher nicht über Fachoberschulen berichtet, die in der Form A dem Erwerb der Fachhochschulreife, in der Form B der Weiterbildung nach einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss dienen. Teilweise wird das erste Schuljahr an Fachoberschulen der Form A als Ausbildungs- und Berufsvorbereitung bzw. Teil des Übergangssystems definiert, weil viele Absolventen anschließend in eine betriebliche Ausbildung einmünden. Dieser Argumentation wird nicht gefolgt, da das Bildungsziel Fachhochschulreife eine zusätzliche Bildungsoption darstellt. Vgl. auch Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 48f.

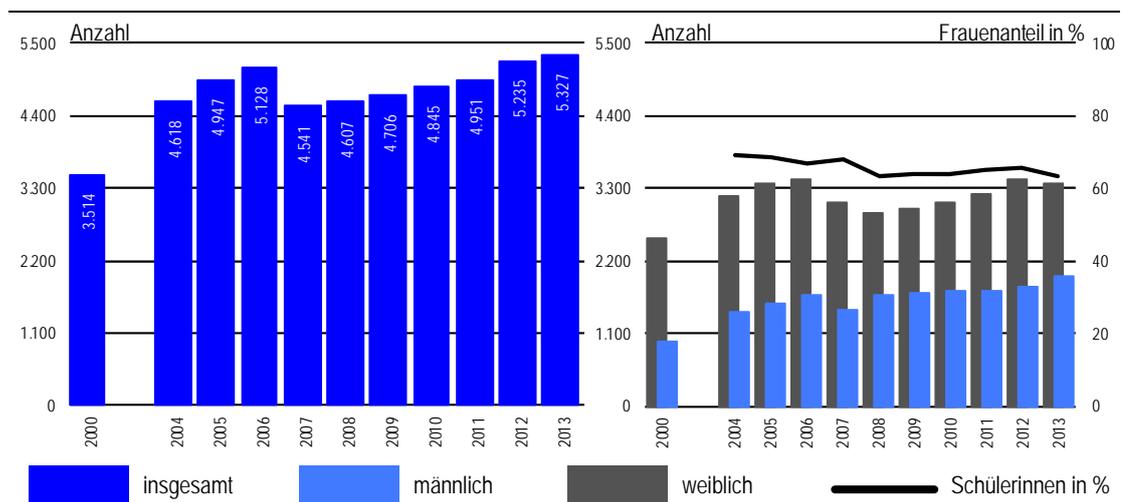
75 Anders als in der Integrierten Ausbildungsberichterstattung werden in den Zahlen zum Schulberufssystem keine Fachschulen für Sozialwesen berücksichtigt, da diese für Jugendliche an der ersten Arbeitsmarktschwelle nicht relevant sind. Vgl. Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 17. An den Fachschulen stiegen die Schülerzahlen im Vorjahresvergleich, was u. a. auf die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher zurückzuführen sein dürfte. Zur betrieblichen Ausbildung zählen das duale System und die Beamtenausbildung im einfachen und mittleren Dienst.

76 Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2014). Vorjahresvergleiche sind wegen einer Umstellung der Erhebungsmethodik an den Schulen des Gesundheitswesens problematisch (siehe unten).

Maßnahmen des Übergangsbereichs seltener genutzt werden (siehe unten). Zu den Bildungsgängen mit qualifiziertem beruflichen Abschluss zählen die zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistentenberufe) und die Berufsfachschule mit Berufsabschluss. In den Assistentenberufen hat die Schülerzahl von knapp 5.200 im Schuljahr 1999/2000 bis zum Schuljahr 2013/2014 um 71 % auf 8.900 Schüler zugenommen. Gegenüber dem Vorjahr werden rund 120 Schüler mehr gezählt (+ 1,3 %). Der Anstieg der Schülerzahlen ist vor dem Hintergrund nicht unproblematisch, dass für einige Assistentenberufe korrespondierende duale Ausbildungsberufe bestehen, die eine frühzeitige betriebliche Sozialisation der Jugendlichen vorsehen. Allerdings ist an der Berufsfachschule auch der Erwerb der Basisqualifikation für den Beruf „Staatlich anerkannter Erzieher“ möglich. Die Berufsfachschule mit Berufsabschluss besuchen 1.010 Schüler und damit 53 Schüler bzw. 6 % mehr als im Vorjahr. Nach langjähriger Stagnation hat sich die Schülerzahl damit in den vergangenen drei Jahren um 54 % erhöht (vgl. Tabelle 23). Unterrichtet werden Berufe des Bereichs Technisches Zeichnen, Glastechnik und Glasgestaltung sowie Holzverarbeitung.

5.330 Schüler befinden sich im ersten Schuljahr der genannten berufsqualifizierenden Ausbildungsgänge an den Berufsfachschulen – das sind 92 Personen bzw. 1,8 % mehr als im Vorjahr. Von diesen Schülern sind wie in den vergangenen Jahren etwa zwei Drittel (3.373 Personen) weiblich (vgl. Abbildung 34). Anfang der 90er Jahre lag der Frauenanteil bei über 80 %.

Abbildung 34 Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen mit qualifiziertem Berufsabschluss von 2000/2001 bis 2013/14 nach Geschlecht



Quelle: Tabelle 22.

Zum Schulberufssystem zählen auch Ausbildungen in Sozial- und Gesundheitsdienstberufen, die an **Schulen des Gesundheitswesens** stattfinden und die aktuell vor allem für weibliche Jugendliche eine Ausbildungsperspektive darstellen.<sup>77</sup> Die Berufe zählen zu den wichtigen Mangel- und Mismatchberufen infolge des demografischen Wandels: Laut Hessischem Pflegemonitor ergibt sich bis zum Jahr 2030 – über den bereits hohen Ersatzbedarf hinaus – allein in der Altenhilfe ein Bedarf von zusätzlich rund 4.000 Altenpflegern sowie 2.300 Gesundheits- und Krankenpflegern in Vollzeit gegenüber dem Beschäftigtenstand 2011. Das bedeutet einen Erweiterungsbedarf von knapp 40 %.<sup>78</sup>

Nachdem früher im vorliegenden Bericht ausschließlich interne Verwaltungsdaten des Hessischen Sozialministeriums präsentiert werden konnten, liefert nun auch die Integrierte Ausbildungsberichterstattung (IABE) differenzierte Informationen zu diesem wichtigen Ausbildungssegment. Die Angaben werden durch das Hessische Statistische Landesamt bei den Schulen auf freiwilliger Basis erhoben. Sie beruhen derzeit auf Meldungen von rund 90 % aller Schulen, so dass der Nachweis der Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens weiterhin noch nicht vollständig ist. Neben der Anzahl sollen auch soziodemografische Merkmale der Schüler (z. B. Geschlecht, Schulabschluss) berufsspezifisch erfasst werden. Dies ist bereits für die Schulanfänger in hinreichender Qualität möglich. Gemäß IABE werden an den Schulen des Gesundheitswesens aktuell rund 11.800 Schüler unterrichtet, 6.150 Schüler bzw. 52 % davon sind Ausbildungsanfänger.<sup>79</sup> Berufsspezifisch zeigt sich das folgende Bild (vgl. Tabelle 20):

- In der Altenpflege sind derzeit rund 5.300 Ausbildungsplätze besetzt, 420 bzw. 9 % mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2004 – seitdem liegen Daten vor – stieg die Zahl der Altenpflegehilfeschüler (einjährig) um 220 %, die der Schüler zur Fachkraft in der Altenpflege (dreijährig) um 30 %. Insgesamt erhöhte sich die Zahl

---

77 Die Schulen des Gesundheitswesens haben eine Sonderstellung zwischen der bundeseinheitlich geregelten dualen Ausbildung nach dem BBiG bzw. der HwO und der rein länderrechtlich geregelten schulischen Ausbildung. Sie können als staatlich anerkannte Privatschulen organisiert, aber auch Krankenhäusern angegliedert sein. Die Abschlüsse an diesen Schulen sind staatlich anerkannt. Zahlreiche nicht-ärztliche Berufe im Gesundheitswesen setzen eine Ausbildung an einer entsprechenden Schule voraus. Die Berufe des Gesundheitswesens lassen sich vier Berufsgruppen zuordnen. Eine davon (Assistenz-Berufe) gehört zu den Ausbildungsberufen im dualen System (z. B. medizinische/-r Fachangestellte/-r).

78 Vgl. [www.hessischer-pflegemonitor.de](http://www.hessischer-pflegemonitor.de) (download: 23. Juni 2014). 2011 waren danach in den Einrichtungen der Altenhilfe rund 11.000 Altenpfleger/innen in Vollzeitäquivalenten beschäftigt, zudem 6.000 Gesundheits- und Krankenpfleger/innen. Bis 2015 wollen sich Bund und Länder über die Einführung eines Pflegeberufs einigen, der Gesundheits- bzw. Krankenpflege und Altenpflege zusammenführt. Ziel ist, die Attraktivität und Durchlässigkeit zwischen den Pflegeberufen zu erhöhen. Vgl. [www.bundesregierung.de](http://www.bundesregierung.de) (download: 16. April 2014).

79 Implausible Anfänger- und Bestandszahlen (z. B. im Falle der einjährigen Altenpflegehilfe, vgl. Tabelle 20) können nach Auskunft des Hessischen Statistischen Landesamtes Folge der Methodik der Datenerhebung sein: Die Anfängerzahlen für das Schuljahr 2013/14 wurden in einem Zeitraum, die Bestandszahlen hingegen zu einem Stichtag erhoben. Zum Zeitpunkt der Erfassung der Bestandszahlen können einige Auszubildende bereits ihre Ausbildung beendet haben, so dass sie nur unter den Anfängern erfasst sind.

der besetzten Plätze im betrachteten Zeitraum um 1.800 Plätze bzw. 53 %. Die mittlere Jahrgangsgroße und damit rechnerisch auch die Anzahl der Schulanfänger betragen aktuell rund 2.650 Personen. Der Frauenanteil liegt weiterhin bei rund 80 %. Nach Abschluss der Altenpflegehilfeausbildung können Absolventen in die Altenpflegeausbildung übergehen. Nach Informationen des Hessischen Sozialministeriums lag der Anteil 2011 bei 50 %.<sup>80</sup>

- Gemäß IABE werden im Bereich Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege(-hilfe) im Schuljahr 2013/2014 insgesamt rund 4.500 Schüler bzw. 38 % aller Schüler des Gesundheitswesens gezählt. Der Anteil der Schüler in der Gesundheits- und Krankenpflege beträgt dabei 85 %, der der Kinderkrankenpflege 9 % und der der Krankenpflegehilfe 6 %. Rund 2.000 Schüler haben in dem Bereich eine Ausbildung begonnen. Von diesen Anfängern waren wie in den Altenpflegeberufen etwa 80 % weiblich. Im langjährigen Vergleich mit 2004 zeigt sich, dass die Zahl genehmigter Ausbildungsplätze im Bereich Krankenpflege um ca. 900 Plätze bzw. - 14 % auf rund 5.500 Plätze abgenommen hat.<sup>81</sup> Dies hatte jedoch nahezu keine Auswirkungen auf die tatsächlichen Ausbildungsleistungen gemessen an der Zahl der besetzten Plätze. Diese liegt relativ konstant bei etwa 5.000 Plätzen. Insofern, dass nicht alle genehmigten Plätze auch besetzt sind, werden die Ausbildungspotenziale offenbar nicht vollständig genutzt.
- Die therapeutischen und medizinisch-technischen Berufe wie zum Beispiel Ergo- und Physiotherapeut sowie medizinisch-technischer Assistent machen rund 20 % der Schülerzahlen an den Schulen des Gesundheitswesens aus (ca. 2.200 Schüler).<sup>82</sup> Der Frauenanteil fällt auch hier regelmäßig hoch aus.

Unter den Anfängern an den Schulen des Gesundheitswesens beträgt der Ausländeranteil im Durchschnitt rund 13 %. Damit fällt er leicht höher aus als etwa unter den Auszubildenden an den Berufsschulen (11 %, vgl. Tabelle 26). Vergleichsweise viele ausländische Schüler werden dabei in Berufen der Altenpflege sowie in der Krankenpflegehilfe gezählt. Die Anteile betragen hier 17 % bzw. 23 %.

Auch an den Schulen des Gesundheitswesens ist der Realschulabschluss – seiner bisherigen Bedeutung an den allgemein bildenden Schulen entsprechend – der am häufigsten vertretene Abschluss: 43 % der Schulanfänger verfügen über die Mittlere Reife. Die Zugangsvoraussetzungen zu den Berufen unterscheiden sich jedoch –

<sup>80</sup> Vgl. Pressemitteilung des Hessischen Sozialministeriums (2012).

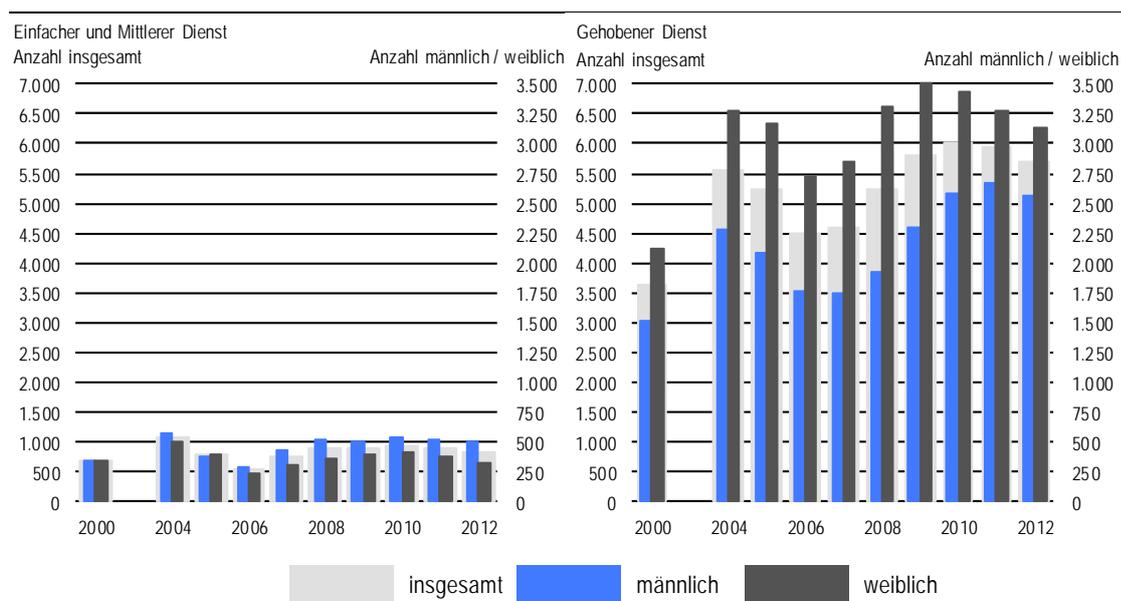
<sup>81</sup> Die Zahl der genehmigten Ausbildungsplätze an den Schulen des Gesundheitswesens wird in Hessen jeweils mit der Genehmigung der Schulen festgelegt. Eine Aktualisierung der Zahl erfolgt nur, wenn ein neuer Tatbestand dies erforderlich macht.

<sup>82</sup> Unberücksichtigt sind die nicht staatlich anerkannten Ausbildungsberufe Desinfektor (4-wöchige Ausbildung) und Rettungssanitäter (13-wöchige Ausbildung).

u. a. deswegen auch die Schulabschlüsse der Schulanfänger. Vergleichsweise viele Schulanfänger mit (Fach-)Hochschulreife finden sich in der Gesundheits- und (Kinder-)Krankenpflege. Der Anteil beträgt hier rund 40 %, im Durchschnitt an den Schulen des Gesundheitswesens 28 %. Hoch ist der Anteil zudem in vielen therapeutischen und medizinisch-technischen Berufen. Weniger attraktiv sind für Absolventen mit (Fach-)Hochschulreife offenbar Berufe in der Altenpflege (rund 8 %), in denen wiederum relativ viele Schüler mit Hauptschulabschluss ausgebildet werden (53 %, Durchschnitt: 29 %).<sup>83</sup>

Als **Beamtenanwärter im einfachen, mittleren und gehobenen Dienst** waren in Hessen im Jahr 2012 rund 6.500 Personen beschäftigt, 330 Personen weniger als im Vorjahr.<sup>84</sup> 13 % dieser Beamtenanwärter arbeiteten im mittleren Dienst, 87 % im gehobenen Dienst (vgl. Abbildung 35).<sup>85</sup>

Abbildung 35 Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter von 2000 bis 2012 nach Dienstgrad und Geschlecht



Quelle: Tabelle 13.

83 Die Ausbildung in der Krankenpflege wird im Gegensatz zu der in der Altenpflege EU-weit anerkannt. Vgl. Richtlinie 2005/36/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, die zuletzt durch die Richtlinie 2013/55/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 20. November 2013 (ABl. L 354 vom 28.12.2013, S. 132) geändert worden ist.

84 Bewerber für den höheren Dienst stehen nicht mehr an der ersten Arbeitsmarktschwelle und werden daher nicht gesondert betrachtet. Vgl. auch Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007), S. 17.

85 Im einfachen Dienst findet in Hessen bereits seit mehreren Jahren kaum noch Ausbildung statt. Die Qualifizierung für den gehobenen Dienst erfolgt an Verwaltungsfachhochschulen und ist einem dualen Studiengang gleichzusetzen. Zur Beamtenausbildung gibt es keine Informationen über das Ausbildungsjahr bzw. die Zahl der Anfänger.

Die Zahl der Beamtenwärter geht im aktuellen Berichtsjahr zwar nochmals zurück – langfristig zeigt sich jedoch im dominierenden gehobenen Dienst ein Aufwärtstrend, der mit den insgesamt steigenden Studierendenzahlen korrespondiert. Im gehobenen Dienst, in dem der Frauenanteil seit langem überwiegt, liegt die Frauenquote gegenüber dem Vorjahr unverändert bei 55 %. Aktuell werden rund 4 % aller Beamtenanwärter im kommunalen Bereich, 12 % im Bundesbereich und 84 % im Landesbereich ausgebildet (vgl. Tabelle 13).<sup>86</sup> Im langjährigen Vergleich zeigt sich diesbezüglich keine eindeutige Tendenz bei der Ausbildungsbeteiligung. Allein im quantitativ weniger bedeutenden kommunalen Bereich hat die Zahl der Beamtenanwärter leicht abgenommen. Auch aufgrund des Erhebungsstichtags der Personalstandstatistik zum 30. Juni eines Jahres wird die Beteiligung des Öffentlichen Dienstes in der Beamtenausbildung nur unvollständig wiedergegeben. Zu diesem Stichtag können bereits Ausbildungsjahrgänge die Ausbildung beendet haben, während neue Anwärter erst zu einem späteren Zeitpunkt des Jahres die Ausbildung antreten.

### Übergangsbereich

Maßnahmen des Übergangsbereichs wie z. B. die Besonderen Bildungsgänge Vollzeit BGV (früher: Berufsvorbereitungsjahr BVJ) und die berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA werden an Berufsschulen, Berufsfachschulen und bei Bildungsträgern durchgeführt (vgl. Tabelle 23). Gemein ist den Maßnahmen, dass sie keinen qualifizierten beruflichen Ausbildungsabschluss vermitteln, sondern darauf abzielen, individuelle Kompetenzen im Sinne der Ausbildungs- und Berufsvorbereitung zu verbessern. Zum Teil ermöglichen sie das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses. Die Arbeitsmarktchancen der Absolventen dieser Bildungsgänge sind in der Regel vergleichsweise schlecht.

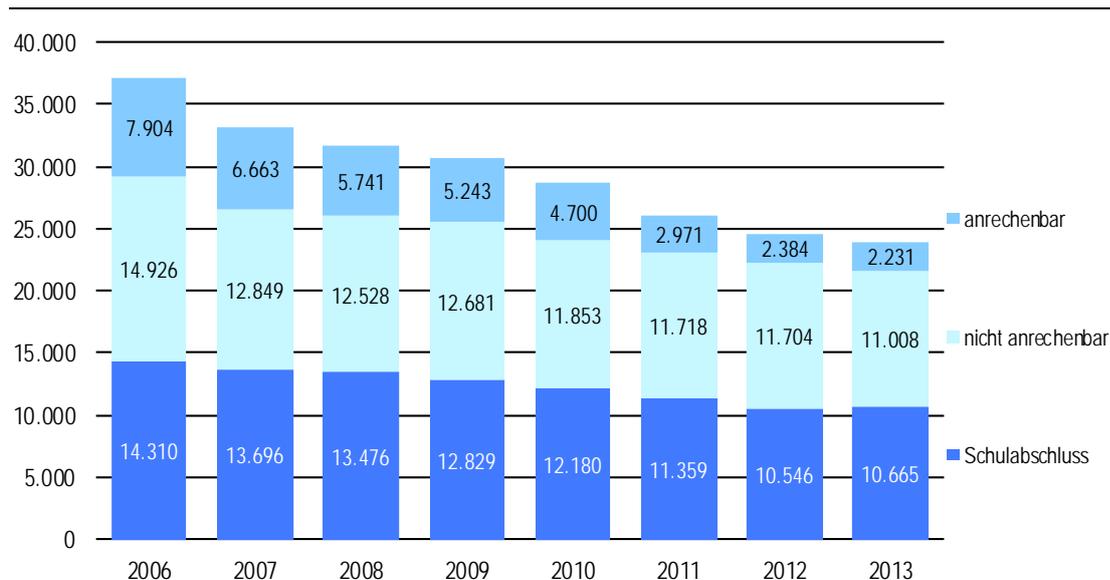
Insgesamt befinden sich derzeit rund 23.900 Jugendliche im Übergangsbereich – 730 bzw. 3 % weniger als im Vorjahr (vgl. Abbildung 36).<sup>87</sup> Bezogen auf das Jahr 2006 – dem Beginn der im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung aufgestellten Zeitreihe – hat sich die Schülerzahl im Übergangsbereich um 13.240 Personen bzw. 36 % reduziert. In den vergangenen drei Jahren hat der Rückgang allerdings ein wenig an Dynamik verloren. Von den Schülern des Übergangsbereichs absolvieren aktuell nur 9 % Maßnahmen mit Anrechenbarkeit auf eine spätere Be-

<sup>86</sup> Die unterschiedenen Bereiche umfassen Ausbildungsverhältnisse in öffentlich-rechtlichen Einrichtungen. Entsprechend fehlen in der Gesamtschau Dienstordnungsangestellte in privatrechtlichen Einrichtungen, die nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind – im Jahr 2010 13 Personen.

<sup>87</sup> Es handelt sich um Ergebnisse der Integrierten Ausbildungsberichterstattung (vgl. Tabelle 25). Daher fließen neben den Daten der Schulstatistik auch Ergebnisse der Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit z. B. zu Einstiegsqualifizierungen ein. Im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung werden Doppelnennungen in den beiden Statistiken herausgerechnet. Jugendliche, die das kooperative BGJ besuchen (2013/2014 in Hessen 304 Personen), werden als Berufsschüler mit Vertrag gezählt, da sie über einen (Vor-)Vertrag mit einem Betrieb verfügen, befinden sich aber in Maßnahmen des Übergangssystems.

rufsausbildung, 46 % Maßnahmen ohne Anrechenbarkeit und 45 % Maßnahmen zum Nachholen eines Schulabschlusses (Realschulabschluss).<sup>88</sup> Der Anteil der Maßnahmen mit Anrechenbarkeit hat in den vergangenen Jahren abgenommen, wie Abbildung 36 verdeutlicht. An der zweijährigen Berufsfachschule, an der der Realschulabschluss nachgeholt werden kann, zeigen sich aktuell sogar wieder leicht ansteigende Schülerzahlen:

Abbildung 36 Entwicklung des Übergangsbereichs nach Bildungsoptionen von 2006 bis 2013



Quelle: Tabelle 25.

## Hochschulbereich

An den hessischen Hochschulen und Berufsakademien haben 2013 (im Sommer- und Wintersemester) 71.400 Studierende ein Studium im ersten Fachsemester begonnen, 7.000 Personen bzw. 11 % mehr als im Vorjahr (vgl. Abbildung 37).<sup>89</sup> Damit ist der Trend zur Akademisierung ungebrochen. Seit 2006 hat sich die Zahl der Studienanfänger um rund 30.000 Personen erhöht. Der Anteil der Studienanfänger an der altersspezifischen Bevölkerung in Hessen ist einer der höchsten Deutschlands.<sup>90</sup> Etwa die Hälfte aller Studienanfänger war weiblich. Frauen fragen insofern Studien-

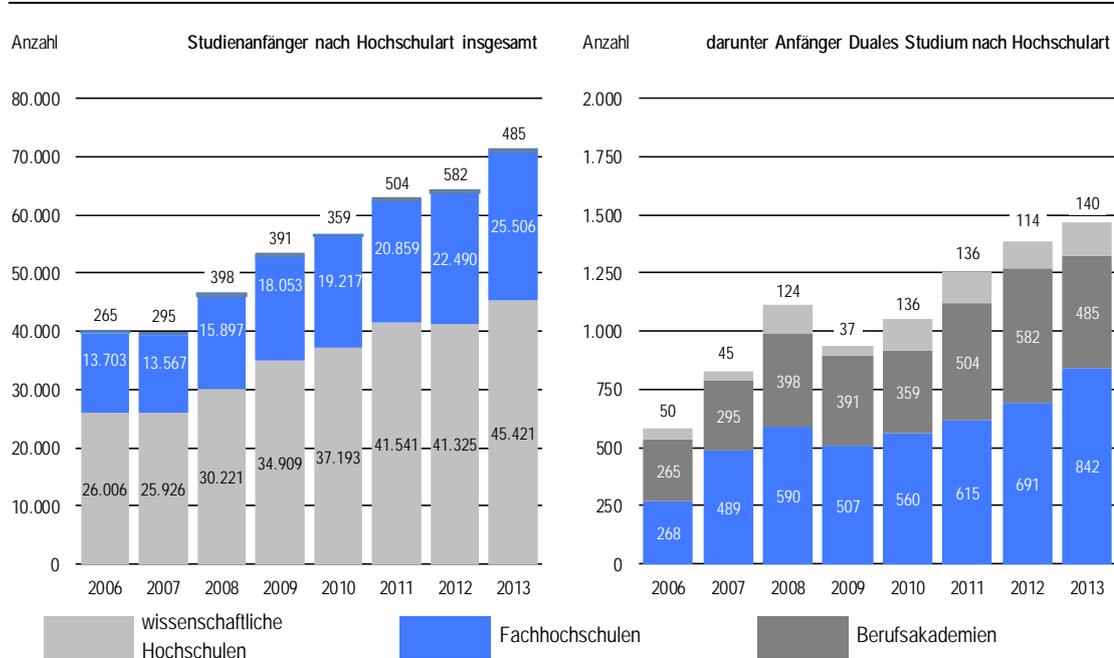
88 Auf eine spätere Ausbildung anrechenbar sind die einjährige Höhere Berufsfachschule, das Berufgrundbildungsjahr sowie die Einstiegsqualifizierungen der BA. Berufsvorbereitende Bildungsgänge sind nicht anrechenbar. Zweijährige Berufsfachschulen ermöglichen es vorrangig, die Mittlere Reife nachzuholen (vgl. Tabelle 25).

89 An den Verwaltungsfachhochschulen in Hessen werden auch Beamte des gehobenen Dienstes ausgebildet. Diese sind auch bei den Beamtenanwärtern erfasst. In den Zahlen der Studierenden im 1. Fachsemester sind auch Studierende enthalten, die dieses Studium im Rahmen eines Zweitstudiums absolvieren.

90 Studienanfänger nach Bundesland des Studienortes. Vgl. Statistisches Bundesamt (2014), S. 16f.

gänge stärker nach als duale Berufsausbildungen, die einen Frauenanteil von rund 40 % aufweisen.

Abbildung 37 Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien von 2006 bis 2013



Quelle: Tabelle 21.

Die Zahl der Erstsemesterstudenten in dualen Studiengängen – diese Personen durchlaufen zum Teil gleichzeitig eine duale Berufsausbildung – steigt weiter an, im aktuellen Berichtsjahr leicht unterdurchschnittlich um 5,8 % auf insgesamt 1.470 Studenten.<sup>91</sup> Die Zunahmen wurden an Universitäten und vor allem Fachhochschulen registriert, nicht an den staatlich anerkannten Berufsakademien. Der Zuwachs geht vor allem auf weibliche Studienanfänger zurück, die trotzdem mit einem Anteil von rund 34 % im dualen Studium an Universitäten und Fachhochschulen noch unterrepräsentiert sind. An Berufsakademien beträgt der Anteil hingegen 52 %.

Von den rund 70.900 Studienanfängern im 1. Fachsemester an wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen in Hessen besaßen im Studienjahr 2013 rund 15 % eine ausländische Staatsangehörigkeit (10.700 Personen). 68 % dieser Ausländer haben ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland bzw. am Studienkol-

91 Ein ausbildungsintegriertes Studium kann in zwei Varianten erfolgen: Das Modell im engeren Sinne sieht neben einem Studienabschluss auch einen Kammerabschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf vor. Dieses Modell mit zwei parallelen Abschlüssen hat in Hessen einen Anteil von nur 10 % unter den dual Studierenden. Im Modell im weiteren Sinne erfolgt keine zusätzliche Kammerprüfung. Vgl. hierzu Hessisches Statistisches Landesamt (2014).

leg o. ä. erworben und sind damit Bildungsausländer.<sup>92</sup> Die Kennziffer gilt als Indikator für die Attraktivität der hessischen Hochschulen im Ausland. Im langjährigen Vergleich ist der Ausländeranteil an den Studenten weitgehend konstant.

Fachkräfteengpässe werden in **technischen und MINT-Berufen** auch für akademisch Ausgebildete konstatiert bzw. erwartet.<sup>93</sup> Werden als MINT-Berufe die hochschulstatistischen Fächergruppen „04 Mathematik, Naturwissenschaften“ und „08 Ingenieurwissenschaften“ der Hochschulstatistik zusammengefasst, so lag die Zahl der MINT-Studienanfänger 2013 bei rund 29.700 Personen. Somit begannen 46 % aller Studierenden im 1. Fachsemester ein MINT-Studium (Vorjahr: 40 %). Auch im langfristigen Vergleich hat die Bedeutung der MINT-Fächer zugenommen – 2002 hatten sie noch einen Anteil von 34 % an den Studienanfängern. Insgesamt hat sich die absolute Anzahl der MINT-Studienanfänger seitdem in etwa verdoppelt. Die Geschlechterproportionen sind hingegen kaum verändert. Von den Studienanfängern sind weiterhin 33 % (rund 9.800 Personen) weiblich. Anders betrachtet beginnen immer noch unterdurchschnittliche 31 % der weiblichen Studienanfänger ein MINT-Studium, wobei sich der Anteil gegenüber dem Vorjahr spürbar um 4 Prozentpunkte erhöht hat.

---

92 In vielen Fällen absolvieren diese Studenten kein vollständiges Studium in Hessen, sondern sind nur für einige Semester z. B. im Rahmen von Austauschprogrammen hier eingeschrieben. Vgl. Hessisches Statistisches Landesamt (2013).

93 Vgl. zum Beispiel Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014), S. 2.

## 9 Zusammenfassung und Fazit

Mit den aktuellen Beschäftigungszuwächsen halten die beruflichen dualen Ausbildungsaktivitäten in Hessen derzeit nicht Schritt. Der hessische Ausbildungsmarkt konnte sich dem bundesweiten Trend, der im Vorjahresvergleich von einem Rückgang des dualen Stellenangebots gekennzeichnet war, nicht gänzlich entziehen. Zwar haben sich die erfolgreichen Vertragsabschlüsse in Hessen erheblich besser als im Bundesdurchschnitt entwickelt. Letztlich ergab sich jedoch ein Minus von 1,5 % bzw. 600 Verträgen auf jetzt 39.660 Verträge.

Trotz absehbarer Fachkräfteengpässe hat erneut eine hohe Zahl ausbildungsinteressierter Jugendlicher nicht den gewünschten Ausbildungsplatz gefunden. Ende September 2013 suchten die Arbeitsagenturen und Jobcenter in Hessen für 1.450 gänzlich unversorgte Bewerber und weitere 6.110 Bewerber, die bereits Alternativen in Aussicht hatten (z. B. die Teilnahme an einer Maßnahme des Übergangsbereichs), noch nach einem Ausbildungsplatz. Das sind insgesamt 7.560 Bewerber, 17 % mehr als im Vorjahr. Für diese Jugendlichen standen 2.040 noch unbesetzte Ausbildungsstellen zur Verfügung – ebenfalls ein Plus gegenüber dem Vorjahr (4 %). Zum Ende des Berichtsjahres bestand damit erneut ein rechnerischer Mangel an Ausbildungsplätzen, nicht an Bewerbern. Gleiches gilt auf Bundesebene. Eine Ausnahme bilden allein die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Bayern. In Hessen verblieben insgesamt rund 17 % aller registrierten Bewerber in Alternativen zu einer Berufsausbildung. Gleichzeitig konnten 6 % aller gemeldeten Stellen nicht besetzt werden – ein Hinweis auf regionale und/oder berufliche Passungsprobleme, die durch zusätzliche Nachfrageimpulse des doppelten Abiturjahrgangs in abituriententypischen Berufen derzeit verstärkt werden.

Auch innerhalb Hessens wies keine Region mehr freie Stellen als unvermittelte Bewerber auf. Die Ausbildungsmarktsituation war für die Jugendlichen – gemessen am Verhältnis von unbesetzten Stellen und unvermittelten Bewerbern – im Landkreis Offenbach, in Frankfurt am Main und in Fulda am besten, in Stadt und Landkreis Kassel sowie im Odenwaldkreis am schlechtesten. Das sind die gleichen Regionen wie im Vorjahr. Erneut fiel auch die Entwicklung in der Stadt Gießen sowie im Lahn-Dill-Kreis gegenüber anderen Regionen ab. Hier hat die kompensierende öffentliche Förderung von Ausbildungsverhältnissen noch eine vergleichsweise hohe Bedeutung, während sich diese bundes- und hessenweit weiter verringert.

Die Abnahmen bei den Neuvertragszahlen verteilten sich in 2013 relativ gleichmäßig auf die Zuständigkeitsbereiche. Im Bundesvergleich überdurchschnittlich war die Entwicklung Hessens im Zuständigkeitsbereich von Industrie und Handel – trotz eines leichten Minus von 0,9 %. Im hessischen Handwerk sanken die Neuvertragszah-

len nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr (- 4,4 %) nochmals um 2,5 %. Insgesamt sind für die hessische Wirtschaft weiterhin relativ niedrige, zudem leicht sinkende Ausbildungsbeteiligungen festzustellen. Die Ausbildungsquote, die den Anteil der Auszubildenden an allen Beschäftigten angibt, lag in Hessen erneut in allen Betriebsgrößenklassen unter dem Niveau Westdeutschlands. Sie betrug im Jahr 2013 insgesamt 5,1 % (Vorjahr: 5,2 %). Kleinbetriebe mit bis zu neun Beschäftigten, in denen traditionell ein großer Teil der betrieblichen Ausbildungsaktivitäten stattfindet, unterschreiten erstmals die Marke von 6 % (Westdeutschland: 6,7 %). 2007 lag ihre Ausbildungsquote noch bei rund 8 %. Gegen den Trend sinkender Ausbildungsbeteiligungen, der sich nicht nur in Hessen, sondern auch in Westdeutschland zeigt, scheinen sich allein Großbetriebe zu entwickeln. Entsprechend verlagert sich die duale Berufsausbildung in Richtung größerer Betriebe.

Aktuell decken viele Betriebe, vermutlich konjunkturbedingt, ihren Arbeitskräftebedarf verstärkt mit bereits beruflich ausgebildeten (oder auch geringqualifizierten) Erwerbspersonen, z. B. mit (zuvor) Unterbeschäftigten sowie Zugewanderten. Während sich der Anteil der Betriebe ohne Ausbildungsberechtigung laut IAB-Betriebspanel im langfristigen Vergleich nur unwesentlich verändert zeigt, ist in den vergangenen fünf Jahren die Zahl der Auszubildenden um 5 % zurückgegangen. Gleichzeitig stieg die Zahl der deutschen Beschäftigten um 6 %, die der ausländischen Beschäftigten sogar um 24 % bzw. 52.800 Personen. Ein Beispiel für diese gegenläufigen Entwicklungen von Ausbildung und Beschäftigung liefert das Gastgewerbe. Einen deutlichen Anstieg des Ausländeranteils unter den Beschäftigten gab es u. a. im Baugewerbe.

Für die sinkende Ausbildungsbeteiligung speziell von Kleinbetrieben kommen weitere Gründe in Betracht. Angeführt wird beispielsweise, dass die Betriebe angesichts des Trends zur Akademisierung Probleme bei der Akquise von Ausbildungsinteressenten haben. Diese Passungs- und/oder Vermittlungsprobleme bergen die Gefahr, dass sich erfolglos suchende Betriebe von den Vermittlungsdienstleistungen der Arbeitsagenturen und Jobcenter oder sogar dauerhaft von der dualen Ausbildung insgesamt zurückziehen. Ein weiterer möglicher Grund für die sinkende Ausbildungsbeteiligung ist ein im mehrjährigen Vergleich wieder ansteigender Bedarf der Kleinbetriebe an einfachen Tätigkeiten.<sup>94</sup> Eine Verringerung der Kapazitäten bzw. Ressourcen in Kleinbetrieben hingegen dürfte nicht für die sinkende Ausbildungsbeteiligung verantwortlich sein, da sich die Größenstruktur der hessischen Kleinbetriebe leicht in Richtung höherer Beschäftigtenzahl verschoben hat.

---

94 Vgl. Nüchter, O. / Larsen, C. (2013), S. 24f. und Nüchter, O. / Schmid, A. (2010), S. 49.

Ein hoher Bedarf an Fachkräften wird für Hessen derzeit vor allem in den Berufsfeldern MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Logistik, Bau und Gebäudetechnik, Gastronomie, Gesundheitsdienst sowie Lebensmittelherstellung bzw. -verarbeitung identifiziert und prognostiziert. Auch in diesen Mangel- und Mismatchberufsgruppen zeigte sich im Jahr 2013 – bei Berücksichtigung aller unvermittelten Bewerber – insgesamt noch ein Defizit an Ausbildungsplätzen. Die geringsten Bewerberüberschüsse wies dabei der Bereich Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (Bäcker, Köche, Fleischverarbeitung) auf. Es blieben allerdings auch in den Mangel- und Mismatchberufsgruppen sowohl Stellen unbesetzt als auch Bewerber unvermittelt. Für die MINT-Berufe zeigte sich eine regionale Konzentration unbesetzter Stellen im Kreis Offenbach: Von den hessenweit 279 Stellen wurde etwa jede dritte hier angeboten. Die unvermittelten Bewerber verteilten sich hingegen gleichmäßig über Hessen, so dass regionale Passungsprobleme deutlich wurden.

Von den Mangel- und Mismatchberufsgruppen wiesen im Jahr 2013 insbesondere die Gastronomie (8,7 %), MINT-Berufe (6,6 %) sowie Berufe im Bereich Bau und Gebäudetechnik (6,1 %) überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquoten auf (insgesamt: 5,1 %). In der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung war die Ausbildungsbeteiligung noch durchschnittlich, in Logistikberufen mit 2,3 % allerdings gering. Gemessen an der Zahl der Neuverträge und, im Gesundheitsbereich, an der Zahl der besetzten Ausbildungsplätze sind die Ausbildungsleistungen in den Mangel- und Mismatchberufsgruppen in den letzten zehn Jahren tendenziell gestiegen. Insofern wurde den wachsenden Bedarfen Rechnung getragen. Eine Ausnahme bildet der Bereich Lebensmittelherstellung und -verarbeitung mit deutlich sinkenden Neuvertragszahlen.<sup>95</sup> Hierfür können die Akquiseprobleme der Betriebe ausschlaggebend sein. Abgesehen von den Gastronomieberufen und den an den Schulen des Gesundheitswesens ausgebildeten Berufen sind die Mangel- und Mismatchbereiche von einem hohen Anteil männlicher Beschäftigter gekennzeichnet. Insofern kann gerade hier die Gewinnung weiblicher Auszubildender Potenziale bieten.

Die Bedeutung des Übergangsbereichs in Hessen ist immer noch hoch, sie nimmt aber weiter ab. Aktuell befinden sich rund 23.900 Jugendliche in den Bildungsgängen – 730 Personen bzw. 3 % weniger als im Vorjahr. Bezogen auf das Jahr 2006 – dem Beginn der im Rahmen der Integrierten Ausbildungsberichterstattung aufgestellten Zeitreihe – hat sich die Schülerzahl im Übergangsbereich um 36 % reduziert. In den vergangenen drei Jahren verlor der Rückgang allerdings ein wenig an Dynamik. Zudem ist festzustellen, dass die Jugendlichen weiterhin in großer Zahl Maßnahmen durchlaufen, die nicht auf eine spätere Berufsausbildung angerechnet werden können. Entsprechend lang kann ihr Weg in das Berufsleben ausfallen.

---

95 Zu zumindest leichten Rückgängen kam es auch im Bereich der Gastronomie.

Die von den Jugendlichen in Maßnahmen des Übergangsbereichs geäußerte Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen nimmt aufgrund sinkender Schülerzahlen ab. Die allgemein bildenden Schulen verließen hingegen im aktuellen Berichtsjahr 7.600 Schüler bzw. 13 % mehr als im Vorjahr (insgesamt: 65.500 Schüler). Die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium führt auch im derzeit laufenden Ausbildungsjahr noch zu hohen Absolventenzahlen an allgemein bildenden Schulen. Gemäß Prognosemodell der Hessen Agentur müssen zwischen Oktober 2013 und September 2014 etwa 41.500 neue Ausbildungsverträge geschlossen werden, um die Schulabgänger des aktuellen Schulabgangsjahres und die früherer Entlassjahre hinreichend mit dualen Ausbildungsplätzen versorgen zu können. Bis 2025 wird die Nachfrage dann demografisch bedingt und auch infolge des Trends zur Akademisierung auf 32.800 Plätze zurückgehen.

Grundsätzlich bietet der Rückgang der Nachfrage für die Jugendlichen die Chance, ihre Ausbildungsmarktposition zu verbessern. Allerdings können sich die regionalen und beruflichen Passungs- und Vermittlungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt auch verstärken mit der Folge, dass die Betriebe ihr Angebot an Ausbildungsplätzen reduzieren und letztlich vermeidbare Fachkräftelücken entstehen. Die in Studien aufgezeigten Handlungsoptionen sind vielfältig. Im Vordergrund stehen u. a. eine weitere Verbesserung der Berufsorientierung der Jugendlichen, die Unterstützung ihrer Mobilität, die Reduzierung der Maßnahmen des Übergangsbereichs auf das Notwendige und die Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflichem und akademischem Bildungsbereich. Das BIBB weist in einer aktuellen Untersuchung<sup>96</sup> der Passungsprobleme und Lösungsansätze darauf hin, dass sich Werbekampagnen zur Neu- und Wiedergewinnung von Ausbildungsbetrieben insbesondere bei solchen Betrieben lohnen dürften, die in Berufen mit hoher Ausbildungsplatznachfrage ausbilden. Denn hier ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass die Betriebe auch Interessenten für die Stellen finden. Zur Stärkung betrieblicher Ausbildungsbereitschaft werden zudem Maßnahmen wie assistierte Ausbildung oder Verbundausbildung und eine ausreichende Information über diese Modelle als sinnvoll erachtet. Um dem Mangel an dualem Fachkräftenachwuchs entgegenzuwirken, sollte darüber hinaus ein Schwerpunkt insbesondere auf Maßnahmen gelegt werden, die die Passungsprobleme unmittelbar lösen. Das heißt: Ausbildungsstellen, die unbesetzt zu bleiben drohen, und gemeldete Ausbildungsstellenbewerber, die erfolglos zu bleiben drohen, sollten stärker als bislang miteinander in Verbindung gebracht werden. Letztlich zielen Ansätze darauf ab, die Attraktivität der dualen Berufsausbildung weiter zu erhöhen, um die beruflichen Ausbildungspotenziale – insbesondere auch die von Frauen sowie Migranten im In- und Ausland – zu aktivieren.

---

96 Vgl. Matthes, S. / Ulrich, J. G. / Krekel, E. M. / Walden, G. (2014).

## Abbildungsverzeichnis

<b>Abbildung</b>	<b>Seite</b>
1 Grenzen der Agenturbezirke und ihre Beschäftigungsanteile an Hessen vor und nach Umstellung auf einen kreisscharfen Zuschnitt 2013	3
2 Angebots-Nachfrage-Relation der Bundesländer 2011 bis 2013	6
3 Angebots-Nachfrage-Relation der Bundesländer 2013 im Vorjahresvergleich	7
4 Angebots-Nachfrage-Relationen in hessischen Agenturbezirken 2013	8
5 Entwicklung der Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen und unvermittelter Bewerber in Hessen von 2000 bis 2013	10
6 Unbesetzte Stellen und noch unvermittelte Bewerber in Hessen 2013	11
7 Unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber in ausgewählten Berufsgruppen in Hessen 2013	13
8 Unbesetzte Stellen und unvermittelte Bewerber in Mangel- und Mismatchberufsgruppen in Hessen 2013	14
9 Entwicklung der Zahl gemeldeter Bewerber und Ausbildungsstellen in Hessen von 2000 bis 2013	15
10 Entwicklung des Anteils von Altbewerbern an den Ausbildungsstellenbewerbern in Hessen zwischen 2007 und 2013	17
11 Im Jahr 2013 in Hessen gemeldete Bewerber nach Verbleib und Schulentlassjahr	18
12 Im Jahr 2013 in Hessen gemeldete Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs und Schulabschluss	19
13 Neuverträge in den Bundesländern insgesamt und im Zuständigkeitsbereich Industrie und Handel – Veränderung gegenüber dem Vorjahr	20
14 Neuverträge nach Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2013	21
15 Neuverträge nach ausgewählten Zuständigkeitsbereichen in Hessen 1989-2013	22
17 Anzahl und Verteilung der Neuverträge nach Agenturbezirken und Zuständigkeitsbereichen in Hessen 2013	23
18 Neuverträge in den 20 meistgewählten Ausbildungsberufen in Hessen nach Geschlecht 2013	25
19 Neuverträge in Hessen nach Berufshauptgruppen 2004 und 2013	27
20 Veränderung der Neuvertragszahlen gegenüber dem Vorjahr in Hessen nach Berufshauptgruppen 2013	28
21 Ausbildungsbeteiligung nach Betriebsgrößenklassen in Hessen 2000 bis 2013	31
22 Entwicklung des Ausländer- und des Auszubildendenanteils an den Beschäftigten von 2000 bis 2013	33
23 Verteilung der Beschäftigten nach Geschlecht auf Berufshauptgruppen in Hessen 2013 in %	34
24 Verteilung der Beschäftigten und der dual Auszubildenden auf Berufsbereiche und Berufshauptgruppen in Hessen 2013 in %	35
25 Überbetriebliche Unterweisungen in Hessen im Jahr 2012	38
26 Teilnehmer an überbetrieblichen Unterweisungen in der Grund- und Fachstufe nach Handwerksgruppen im Jahr 2012	38
27 Schulische Vorbildung der Berufsschüler nach Vertragssituation, Geschlecht und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2013/2014	41
28 Männliche und weibliche Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag (Auszubildende) nach schulischer Vorbildung in den Schuljahren 1999/2000 und 2013/2014	42
29 Ausländische Auszubildende in Hessen 1993-2012	44
30 Ausländische Auszubildende nach Staatsangehörigkeit in Hessen 1993, 2011 und 2012	45
31 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1993-2013	46
32 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen von 1998 bis 2025	47

<b>Abbildung</b>	<b>Seite</b>	
33	Entwicklung der Einmündungsquote in duale Ausbildung von 1997 bis 2013	48
34	Die Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen von 2007 bis 2025	49
35	Entwicklung der Schülerzahl im 1. Schuljahr an Berufsfachschulen mit qualifiziertem Berufsabschluss von 2000/2001 bis 2013/14 nach Geschlecht	51
36	Entwicklung der Zahl der Beamtenanwärter von 2000 bis 2012 nach Dienstgrad und Geschlecht	54
37	Entwicklung des Übergangsbereichs nach Bildungsoptionen von 2006 bis 2013	56
38	Entwicklung der Zahl der Studienanfänger an hessischen Hochschulen und Berufsakademien von 2006 bis 2013	57

## Tabellenverzeichnis

<b>Tabelle</b>	<b>Seite</b>
1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit und in den Bundesländern 2012 und 2013	68
2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach klassischer und erweiterter Definition 2012 und 2013	69
3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 2001 bis 2013	70
4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2013	70
5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 50 meistgewählten Einzelberufen 2013	71
6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in neuen und modernisierten Berufen in Hessen 2009 bis 2013	72
7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen (KldB2010) 2004, 2012 und 2013	73
8 Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen von 2007 bis 2013	74
9 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2013	74
10 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2013	75
11 Angebots-Nachfrage-Relationen, Bewerber- und Stellenzahlen von 2000 bis 2013	75
12 Ausbildungsstellen und Bewerber in den hessischen Regionen zum 30.09.2013	76
13 Beamte in Ausbildung in Hessen 2000 bis 2012	76
14 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach Berufsgruppen in Hessen 2013	77
15 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland 2000, 2010 bis 2013	78
16 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende nach Berufsbereichen und Berufshauptgruppen sowie Geschlecht in Hessen 2013	79
17 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende sowie Ausbildungsquoten nach Berufsbereichen und Berufshauptgruppen in Hessen bis 2013	80
18 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen nach Stellung im Beruf und Staatsangehörigkeit 2000 bis 2013	81
19 Teilnehmer an überbetrieblichen Unterweisungen im Handwerksbereich in Deutschland und in Hessen nach Handwerksgruppen und Ausbildungsjahr 2012	81
20 Ausbildung in Gesundheitsdienstberufen in Hessen 2004 bis 2013	82
21 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studiengang und Geschlecht in Hessen 2005 bis 2013 (Sommer- und Wintersemester)	83
22 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen 2000/2001 bis 2013/2014	83
23 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen 1999/2000 bis 2013/2014	84
24 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis 2000 bis 2013	85
25 Zahl der Personen im Übergangsbereich nach Bildungsgängen 2006/2007 bis 2013/2014	86
26 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung, Ausbildungsverhältnis und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2013/2014	87
27 Schulabschluss der Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs in Hessen 2013	87
28 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen 2000 bis 2012	88
29 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen 1997 bis 2025	89
30 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1994 bis 2013	90
31 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2025	90

## Literaturverzeichnis und statistische Grundlagen

Anger, C. / Tröger, M. / Voß, H. / Werner, D. (2007): Machbarkeitsstudie zur Entwicklung einer Integrierten Ausbildungsstatistik am Beispiel Hessen, Projekt-Endbericht an das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Köln.

Bundesagentur für Arbeit: Ergebnisse der Berufsberatungs-, der Arbeitsmarkt- und der Beschäftigungsstatistik zum 30. September.

Bundesagentur für Arbeit (2014): Arbeitsmarkt in Zahlen – Beschäftigungsstatistik, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2014a): Bewerber und Berufsausbildungsstellen – Analysedaten Deutschland, September 2013, [www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de) (download: 29. April 2014).

Bundesagentur für Arbeit (2014b): Sonderauswertungen zur Neuabgrenzung der Agenturbezirke, [www.statistik.arbeitsagentur.de](http://www.statistik.arbeitsagentur.de) (download: 29. April 2014).

Bundesagentur für Arbeit (2014c): Der Arbeitsmarkt in Deutschland – MINT-Berufe, Arbeitsmarktberichterstattung, Nürnberg.

Bundesinstitut für Berufsbildung: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Erhebung zum 30. September, Bonn.

Bundesinstitut für Berufsbildung (2012): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2012, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn.

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2011): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2011, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2014): Fachkräfteengpässe in Unternehmen – In vielen Berufsgattungen bestehen seit längerem Engpässe, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.), Berlin.

Franke, D. (2013): Überbetriebliche Unterweisung im Handwerk im Jahr 2012, Zahlen – Fakten – Analysen, Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover, Verein zur Förderung des Heinz-Piest-Instituts für Handwerkstechnik an der Leibniz Universität Hannover e.V., Hannover.

Gericke, N. / Flemming, S. (2013): Menschen mit Behinderungen im Spiegel der Berufsbildungsstatistik – Grenzen und Möglichkeiten, Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), Bonn.

Hessisches Statistisches Landesamt: Die allgemein bildenden Schulen in Hessen, Reihe B I 1, jährlich, Die beruflichen Schulen in Hessen, Reihe B II 1, jährlich, Auszubildende und Prüfungen, Reihe B II 5, jährlich (Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik), Die Studenten an den Hochschulen in Hessen, Reihe B III 1, jährlich, Die Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise Hessens am 31. Dezember 2012 nach Alter und Geschlecht, Reihe A I 6 - j/12, Die schwerbehinderten Menschen in Hessen Ende 2012, Reihe K III 1 - j/12, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2013): 18 500 Studierende aus dem Ausland an Hessens Hochschulen, Hessisches Statistisches Landesamt – Pressenews 58/2013, 26.03.2013, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2014): Ergebnisse aus dem Projekt "Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen", Anfänger und Bestände 2008/09 bis 2013/14 nach Verwaltungsbezirken, Wiesbaden.

Knobel, C. / Demireva, L. / Szabadvari, D. / Trabert, L. / Schmidt, A. (2011): Endbericht zum Projekt regio pro – Etablierung eines Frühinformationssystems zur Qualifikations- und Beschäftigungsentwicklung in Hessen, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Frankfurt a.M.

Matthes, S. / Ulrich, J. G. / Krekel, E. M. / Walden, G. (2014): Wenn Angebot und Nachfrage immer seltener zusammenfinden – Wachsende Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt: Analysen und Lösungsansätze, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Nüchter, O. / Schmid, A. (2010): IAB-Betriebspanel Hessen 2009 – Abschlussbericht, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Frankfurt a.M.

Nüchter, O. / Larsen, C. (2013): Ressourcen und Potenziale in Hessens Betrieben, Abschlussbericht des IAB-Betriebspanels in Hessen 2012, Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, Frankfurt a.M.

Pressemitteilung des Hessischen Sozialministeriums (2012): Sozialminister Stefan Grüttner stellt Hessischen Rahmenlehrplan für die schulische und betriebliche Ausbildung in der Altenpflegehilfe vor, Pressemitteilung vom 15.02.2012, Wiesbaden.

Statistisches Bundesamt (2014): Bildung und Kultur – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen 1980 bis 2012, Fachserie 11, Reihe 4.3.1, Wiesbaden. Statistisches Bundesamt: Personalstandstatistik 2013, Wiesbaden.

Tischler, L.C. (2004): Ausbildungsnachfrage Hessen – Prognose des Nachfragebedarfs von Schulabgängern an dualen Ausbildungsplätzen von 2004 bis 2020, FEH-Report 666, Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft Hessen mbH (Hrsg.), Wiesbaden.

Ulrich, J. G. / Flemming, S. / Granath, R. O. / Krekel, E. M. (2010): Im Zeichen von Wirtschaftskrise und demografischem Einbruch, Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2009, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Ulrich, J. G. / Matthes, S. / Flemming, S. / Granath, R. O. / Krekel, E. M. (2014): Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge fällt auf historischen Tiefstand, Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2013, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

Uhly, A. / Gericke, N. / Lohmüller, L. / Arenz, U. M. (2010): Schaubilder zur Berufsausbildung, Strukturen und Entwicklungen in der dualen Berufsausbildung Deutschlands, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn.

van den Busch, Uwe (2010): Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken, HA-Report Nr. 791, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden.

van den Busch, Uwe (2014): Beitrag von Wanderungen zur Abmilderung der Fachkräfteknappheit, Analyse der Wanderungsbewegungen in Hessen und seinen Regionen von 2000 bis 2012, HA-Report Nr. 866, HA Hessen Agentur GmbH (Hrsg.), Wiesbaden.

## **Tabellenanhang**

**Tabelle 1 Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen in den hessischen Agenturbezirken der Bundesagentur für Arbeit und in den Bundesländern 2012 und 2013**

Hessische Agenturbezirke	Neuverträge (naAV)		Bewerber				Unbesetzte Plätze		Angebot		Nachfrage		Angebots-Nachfrage-Relation	
	absolut	in %	unversorgt		mit Alternative		absolut	in %	absolut	in %	klassisch	erweitert	klassisch	erweitert
			absolut	in %	absolut	in %								
Bad Hersfeld-Fulda	2.820	7,1	57	3,9	216	3,5	141	6,9	2.961	6,9	2.877	3.093	102,9	95,7
Darmstadt	4.563	11,5	105	7,2	897	14,7	216	10,6	4.779	10,6	4.668	5.565	102,4	85,9
Frankfurt	7.137	18,0	210	14,5	462	7,6	456	22,5	7.593	22,5	7.347	7.809	103,3	97,2
Gießen	4.224	10,7	354	24,4	825	13,5	222	10,9	4.446	10,9	4.578	5.403	97,1	82,3
Hanau	2.313	5,8	21	1,4	477	7,8	105	5,2	2.418	5,2	2.334	2.811	103,6	86,0
Bad Homburg	3.555	9,0	99	6,8	645	10,6	192	9,5	3.747	9,5	3.654	4.299	102,5	87,2
Kassel	3.660	9,2	63	4,3	726	11,9	30	1,5	3.690	1,5	3.723	4.449	99,1	82,9
Korbach	2.274	5,7	138	9,5	333	5,4	48	2,4	2.322	2,4	2.412	2.745	96,3	84,6
Limburg-Weizlar	2.505	6,3	135	9,3	696	11,4	189	9,3	2.694	9,3	2.640	3.336	102,0	80,8
Marburg	1.503	3,8	90	6,2	276	4,5	54	2,7	1.557	2,7	1.593	1.869	97,7	83,3
Offenbach	2.220	5,6	84	5,8	249	4,1	216	10,6	2.436	10,6	2.304	2.553	105,7	95,4
Wiesbaden	2.889	7,3	96	6,6	312	5,1	156	7,7	3.045	7,7	2.985	3.297	102,0	92,4
<b>HESSEN</b>	<b>39.660</b>	<b>100,0</b>	<b>1.452</b>	<b>100,0</b>	<b>6.111</b>	<b>100,0</b>	<b>2.031</b>	<b>100,0</b>	<b>41.691</b>	<b>100,0</b>	<b>41.112</b>	<b>47.223</b>	<b>101,4</b>	<b>88,3</b>
Bundesländer	Neuverträge (naAV)		Bewerber				Unbesetzte Plätze		Angebot		Nachfrage		Angebots-Nachfrage-Relation in %	
	2012	2013	unversorgt		mit Alternative		2012	2013	2012	2013	klassisch	erweitert	klassisch	erweitert
			2012	2013	2012	2013								
Baden-Württemberg	76.317	74.391	456	798	7.935	8.106	5.547	4.896	81.864	79.287	75.189	83.295	105,5	96,6
Bayern	95.310	92.028	708	1.044	6.456	6.696	9.471	9.240	104.781	101.268	93.072	99.768	108,8	102,3
Berlin	17.973	16.785	2.418	1.512	1.191	891	450	684	18.423	17.469	18.297	19.188	95,5	85,4
Brandenburg	11.370	10.551	879	936	1.035	831	915	1.074	12.285	11.625	11.487	12.318	101,2	94,4
Bremen	6.144	5.955	135	201	624	684	234	261	6.378	6.216	6.156	6.840	101,0	90,9
Hamburg	14.148	13.530	798	1.320	978	1.104	168	663	14.316	14.193	14.850	15.924	95,6	89,0
<b>HESSEN</b>	<b>40.245</b>	<b>39.660</b>	<b>966</b>	<b>1.452</b>	<b>5.478</b>	<b>6.111</b>	<b>1.944</b>	<b>2.031</b>	<b>42.189</b>	<b>41.691</b>	<b>41.112</b>	<b>47.223</b>	<b>101,4</b>	<b>90,4</b>
Mecklenburg-Vorpommern	8.325	7.968	201	312	465	546	1.305	1.272	9.630	9.240	8.280	8.991	111,6	104,7
Niedersachsen	58.236	56.382	1.563	2.760	9.696	9.840	2.580	2.349	60.816	58.731	59.142	68.982	99,3	87,5
Nordrhein-Westfalen	124.017	120.084	4.365	6.327	17.070	18.159	4.695	5.373	128.712	125.457	126.411	144.570	99,2	88,5
Rheinland-Pfalz	28.407	27.102	513	726	3.858	3.699	1.122	1.284	29.529	28.386	27.828	31.527	102,0	90,1
Saarland	8.379	7.407	54	111	813	846	354	327	8.733	7.734	7.518	8.364	102,9	94,5
Sachsen	18.309	17.889	843	936	1.206	1.404	1.644	1.347	19.953	19.236	18.825	20.358	102,2	98,0
Sachsen-Anhalt	11.823	10.830	426	507	867	792	729	594	12.552	11.424	11.337	12.129	100,8	95,1
Schleswig-Holstein	21.156	19.932	1.023	1.563	1.959	2.088	873	849	22.029	20.781	21.495	23.583	96,7	88,1
Thüringen	11.103	10.221	282	318	696	645	1.119	1.224	12.222	11.445	10.539	11.184	108,6	102,3
<b>Deutschland</b>	<b>551.259</b>	<b>530.715</b>	<b>15.636</b>	<b>21.033</b>	<b>60.348</b>	<b>62.529</b>	<b>33.273</b>	<b>33.534</b>	<b>584.532</b>	<b>564.249</b>	<b>551.748</b>	<b>614.277</b>	<b>102,3</b>	<b>91,9</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 2 Rangliste der hessischen Agenturbezirke und Bundesländer gemäß den Angebots-Nachfrage-Relationen nach klassischer und erweiterter Definition 2012 und 2013

Rang	Klassische Angebots-Nachfrage-Relation <sup>1</sup>			Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation <sup>2</sup>		
	Agenturbezirk der BA	2012	2013	Agenturbezirk der BA (betriebl. Definition)	2012	2013
1	keine Angabe		105,7	Frankfurt	95,2	97,2
2	keine Angabe		103,6	Offenbach	92,4	95,7
3	keine Angabe		103,3	Hanau	92,0	95,4
4	keine Angabe		102,9	Frankfurt	84,0	92,4
5	keine Angabe		102,5	Bad Hersfeld-Fulda	83,6	87,2
6	keine Angabe		102,4	Bad Homburg	83,6	86,0
7	keine Angabe		102,0	Darmstadt	82,5	85,9
8	keine Angabe		102,0	Limburg-Weitzlar	82,4	84,6
9	keine Angabe		99,1	Wiesbaden	81,4	83,3
10	keine Angabe		97,7	Kassel	81,1	82,9
11	keine Angabe		97,1	Marburg	75,8	82,3
12	keine Angabe		96,3	Limburg-Weitzlar	73,1	80,8
	<b>HESSEN</b>	<b>102,4</b>	<b>101,4</b>	<b>HESSEN</b>	<b>84,4</b>	<b>88,3</b>
Rang	Klassische Angebots-Nachfrage-Relation <sup>1</sup>			Erweiterte Angebots-Nachfrage-Relation <sup>2</sup>		
	Bundesland	2012	2013	Bundesland	2012	2013
1	Mecklenburg-Vorpommern	112,9	111,6	Mecklenburg-Vorpommern	107,1	104,7
2	Bayern	109,1	108,8	Bayern	102,3	102,3
3	Thüringen	107,4	108,6	Thüringen	101,2	101,5
4	Baden-Württemberg	106,6	105,5	Sachsen	98,0	95,2
5	Sachsen	104,2	102,9	Baden-Württemberg	96,6	95,1
6	Saarland	103,6	102,2	Sachsen-Anhalt	95,7	94,4
7	Sachsen-Anhalt	102,5	102,0	Brandenburg	94,5	94,2
8	<b>HESSEN</b>	102,4	101,4	Saarland	92,5	92,5
9	Rheinland-Pfalz	102,1	101,2	Brandenburg	92,4	91,0
10	Niedersachsen	101,7	101,0	Bremen	91,3	90,9
11	Bremen	101,6	100,8	Schleswig-Holstein	90,4	90,0
12	Brandenburg	100,3	99,3	<b>HESSEN</b>	90,1	89,0
13	Nordrhein-Westfalen	100,3	99,2	Rheinland-Pfalz	89,9	88,3
14	Schleswig-Holstein	99,3	96,7	Hamburg	88,5	88,1
15	Hamburg	95,8	95,6	Nordrhein-Westfalen	87,5	86,8
16	Berlin	90,3	95,5	Niedersachsen	85,4	85,1
	<b>Deutschland</b>	<b>103,1</b>	<b>102,3</b>	<b>Deutschland</b>	<b>93,2</b>	<b>91,9</b>

<sup>1</sup> Zur Nachfrage zählen nur „unversorgte Bewerber“, <sup>2</sup> Zur Nachfrage zählen alle Bewerber, für die Ende September die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen.

Werte sind vorläufig, die für 2012 (leicht) revidiert, sie umfassen nur Ausbildung im dualen System, keine Bewerber mit Wohnsitz im Ausland und nicht die unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA regional nicht zuzuordnen sind.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 3 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Zuständigkeitsbereichen 2001 bis 2013**

Jahr	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Bereich...															Neu- verträge ins- gesamt*			
	Industrie und Handel			Handwerk			Öffentlicher Dienst			Landwirtschaft			Freie Berufe				Hauswirtschaft		
	insgesamt	dar. ver- kürzt	in %	insgesamt	dar. ver- kürzt	in %	insgesamt	dar. ver- kürzt	in %	insgesamt	dar. ver- kürzt	in %	insgesamt	dar. ver- kürzt	in %		insgesamt	dar. ver- kürzt	in %
2001	24.537	58,2	14,8	11.554	27,4	18,0	1.368	3,2	2,0	651	1,5	23,0	3.781	9,0	2,1	256	0,6	9,4	42.147
2002	21.685	56,5	14,8	10.666	27,8	18,1	1.318	3,4	3,6	642	1,7	19,5	3.793	9,9	2,2	258	0,7	5,4	38.362
2003	21.288	56,3	13,5	10.651	28,2	18,0	1.427	3,8	3,3	711	1,9	22,5	3.422	9,1	3,2	313	0,8	8,0	37.812
2004	22.505	58,1	11,7	10.535	27,2	17,6	1.496	3,9	3,7	710	1,8	22,3	3.200	8,3	3,8	281	0,7	5,3	38.727
2005	22.445	59,6	11,5	9.877	26,2	18,5	1.499	4,0	4,3	741	2,0	16,9	3.086	8,2	3,0	14	0,0	7,1	37.662
2006	23.998	60,9	11,8	10.305	26,1	18,2	1.444	3,7	3,7	737	1,9	16,7	2.906	7,4	3,8	36	0,1	11,1	39.426
2007	26.544	61,2	11,8	11.591	26,7	18,2	1.370	3,2	4,5	807	1,9	16,0	3.048	7,0	4,3	18	0,0	22,2	43.378
2008	26.431	61,9	11,9	11.062	25,9	17,8	1.320	3,1	2,6	748	1,8	19,0	3.091	7,2	5,3	15	0,0	13,3	42.667
2009	24.047	61,0	11,6	10.344	26,2	18,4	1.364	3,5	4,4	714	1,8	21,3	2.984	7,6	4,1	0	0,0	0,0	39.453
2010	24.302	60,4	11,9	10.912	27,1	19,8	1.297	3,2	2,9	748	1,9	21,3	2.954	7,3	5,3	21	0,1	0,0	40.234
2011	25.277	61,4	11,1	10.907	26,5	18,3	1.216	3,0	4,4	717	1,7	23,7	3.041	7,4	6,2	8	0,0	0,0	41.166
2012	24.873	61,8	11,1	10.431	25,9	19,0	1.068	2,7	7,5	738	1,8	24,7	3.135	7,8	6,6	0	0,0	0,0	40.245
2013	24.654	62,2	10,7	10.170	25,6	19,4	1.032	2,6	7,8	741	1,9	23,2	3.024	7,6	7,2	36	0,1	0,0	39.657

\* Nur Neuverträge, die den Zuständigkeitsbereichen zugeordnet werden können. Ihre Zahl kann von der Zahl der Neuverträge insgesamt abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 4 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach strukturellen Merkmalen 2013**

Agenturbezirk der BA bzw. Bundesland	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge														
	insgesamt	Industrie und Handel		Handwerk		weiblich		mit verkürzter Laufzeit		Beruf mit 2-jähr. Ausbildungsdauer		gem. § 66 BBiG bzw. § 42m HwO		überw. öffentlich finanziert	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Bad Hersfeld-Fulda	2.820	1.716	60,9	735	26,1	1.068	37,9	369	13,1	183	6,5	45	1,6	114	4,0
Darmstadt	4.563	2.610	57,2	1.434	31,4	1.791	39,3	582	12,8	378	8,3	63	1,4	102	2,2
Frankfurt	7.137	5.364	75,2	966	13,5	3.204	44,9	663	9,3	471	6,6	24	0,3	156	2,2
Gießen	4.224	2.457	58,2	1.236	29,3	1.716	40,6	639	15,1	408	9,7	96	2,3	495	11,7
Hanau	2.313	1.362	58,9	693	30,0	873	37,7	303	13,1	258	11,2	18	0,8	69	3,0
Bad Homburg	3.555	2.220	62,4	930	26,2	1.380	38,8	426	12,0	282	7,9	24	0,7	153	4,3
Kassel	3.660	2.316	63,3	852	23,3	1.479	40,4	480	13,1	249	6,8	99	2,7	69	1,9
Korbach	2.274	1.362	59,9	699	30,7	858	37,7	366	16,1	213	9,4	66	2,9	60	2,6
Limburg-Wetzlar	2.505	1.461	58,3	759	30,3	918	36,6	429	17,1	225	9,0	42	1,7	165	6,6
Marburg	1.503	852	56,7	465	30,9	600	39,9	207	13,8	141	9,4	21	1,4	42	2,8
Offenbach	2.220	1.329	59,9	615	27,7	858	38,6	255	11,5	213	9,6	.	*	78	3,5
Wiesbaden	2.889	1.608	55,7	789	27,3	1.266	43,8	375	13,0	222	7,7	21	0,7	324	11,2
<b>HESSEN</b>	<b>39.660</b>	<b>24.654</b>	<b>62,2</b>	<b>10.170</b>	<b>25,6</b>	<b>16.011</b>	<b>40,4</b>	<b>5.094</b>	<b>12,8</b>	<b>3.243</b>	<b>8,2</b>	<b>519</b>	<b>1,3</b>	<b>1.827</b>	<b>4,6</b>
Baden-Württemberg	74.391	45.198	60,8	19.938	26,8	30.354	40,8	16.869	22,7	5.400	7,3	1.401	1,9	2.178	2,9
Bayern	92.028	54.129	58,8	26.442	28,7	38.124	41,4	15.876	17,3	6.762	7,3	987	1,1	2.268	2,5
Berlin	16.785	9.990	59,5	3.948	23,5	7.698	45,9	3.024	18,0	1.242	7,4	273	1,6	1.434	8,5
Brandenburg	10.551	6.480	61,4	2.571	24,4	3.900	37,0	1.146	10,9	1.080	10,2	591	5,6	1.005	9,5
Bremen	5.955	3.960	66,5	1.266	21,3	2.628	44,1	621	10,4	450	7,6	171	2,9	333	5,6
Hamburg	13.530	9.495	70,2	2.460	18,2	6.036	44,6	1.596	11,8	1.275	9,4	54	0,4	648	4,8
Mecklenburg-Vorpommern	7.968	5.010	62,9	1.800	22,6	3.153	39,6	888	11,1	1.026	12,9	387	4,9	801	10,1
Niedersachsen	56.382	30.855	54,7	17.070	30,3	22.464	39,8	10.185	18,1	4.611	8,2	852	1,5	1.974	3,5
Nordrhein-Westfalen	120.084	74.208	61,8	30.012	25,0	48.036	40,0	17.841	14,9	11.385	9,5	1.611	1,3	3.252	2,7
Rheinland-Pfalz	27.102	15.297	56,4	8.115	29,9	10.647	39,3	4.410	16,3	2.562	9,5	360	1,3	1.248	4,6
Saarland	7.407	4.395	59,3	2.196	29,6	3.024	40,8	1.569	21,2	588	7,9	141	1,9	459	6,2
Sachsen	17.889	11.013	61,6	4.548	25,4	6.855	38,3	1.458	8,2	1.881	10,5	765	4,3	1.566	8,8
Sachsen-Anhalt	10.830	6.786	62,7	2.787	25,7	3.966	36,6	1.065	9,8	1.482	13,7	435	4,0	1.194	11,0
Schleswig-Holstein	19.932	10.416	52,3	6.450	32,4	8.160	40,9	2.520	12,6	1.926	9,7	510	2,6	651	3,3
Thüringen	10.221	6.654	65,1	2.361	23,1	3.747	36,7	945	9,2	1.434	14,0	405	4,0	840	8,2
Alte Länder	456.471	272.610	59,7	124.122	27,2	185.481	40,6	76.581	16,8	38.202	8,4	6.600	1,4	14.841	3,3
Neue Länder und Berlin	74.244	45.930	61,9	18.015	24,3	29.319	39,5	8.529	11,5	8.142	11,0	2.856	3,8	6.840	9,2
Bundesgebiet	530.715	318.540	60,0	142.137	26,8	214.800	40,5	85.110	16,0	46.344	8,7	9.456	1,8	21.681	4,1

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 5 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in den 50 meistgewählten Einzelberufen 2013

Ausbildungsberuf	2009		2012		2013		Veränd. 2013 ggü. 2009				Anteil Frauen	
	ins	w	ins	w	ins	w	ins	w	ins	w	2009	2013
	abs.	abs.	in %	in %	in %	in %						
Kaufmann/-frau im Einzelhandel	2.531	1.341	2.244	1.146	2.265	1.182	-266	-159	-10,5	-11,9	53,0	52,2
Verkäufer/-in	1.721	1.016	1.848	1.047	1.800	981	79	-35	4,6	-3,4	59,0	54,5
Bürokaufmann/-frau	1.747	1.170	1.749	1.191	1.596	1.089	-151	-81	-8,6	-6,9	67,0	68,2
Industriekaufmann/-frau	1.211	773	1.395	768	1.380	810	169	37	14,0	4,8	63,8	58,7
Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	1.203	34	1.395	30	1.341	36	138	2	11,5	5,9	2,8	2,7
Kaufmann/-frau für Bürokommunikation	1.235	942	1.083	825	1.104	828	-131	-114	-10,6	-12,1	76,3	75,0
Bankkaufmann/-frau	1.001	563	1.071	561	1.080	537	79	-26	7,9	-4,6	56,2	49,7
Medizinischer Fachangestellte/-r	1.059	1.045	1.035	1.020	996	978	-63	-67	-5,9	-6,4	98,7	98,2
Fachinformatiker/-in	747	43	855	63	975	60	228	17	30,5	39,5	5,8	6,2
Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	819	358	1.002	402	948	396	129	38	15,8	10,6	43,7	41,8
Elektroniker/-in	777	10	867	18	939	21	162	11	20,8	110,0	1,3	2,2
Friseur/-in	1.244	1.069	1.023	879	939	786	-305	-283	-24,5	-26,5	85,9	83,7
Anl.-mechaniker/-in Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	748	6	846	9	927	6	179	0	23,9	0,0	0,8	0,6
Zahnmedizinischer Fachangestellte/-r	863	854	960	951	918	903	55	49	6,4	5,7	99,0	98,4
Industriemechaniker/-in	833	43	822	36	873	42	40	-1	4,8	-2,3	5,2	4,8
Hotelfachmann/-frau	798	579	837	576	864	594	66	15	8,3	2,6	72,6	68,8
Koch/ Köchin	955	224	780	168	768	180	-187	-44	-19,6	-19,6	23,5	23,4
Maler/-in und Lackierer/-in	850	63	729	69	711	72	-139	9	-16,4	14,3	7,4	10,1
Fachkraft für Lagerlogistik	597	83	738	84	705	81	108	-2	18,1	-2,4	13,9	11,5
Tischler/-in	581	43	585	63	600	60	19	17	3,3	39,5	7,4	10,0
Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk	669	586	558	465	573	486	-96	-100	-14,3	-17,1	87,6	84,8
Mechatroniker/-in	524	25	543	27	549	24	25	-1	4,8	-4,0	4,8	4,4
Verwaltungsfachangestellte/-r	520	358	477	318	522	351	2	-7	0,4	-2,0	68,8	67,2
Elektroniker/-in für Betriebstechnik	471	15	525	12	486	15	15	0	3,2	0,0	3,2	3,1
Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen	422	191	393	171	468	201	46	10	10,9	5,2	45,3	42,9
Kaufmann/-frau für Spedition und Logistikdienstleistung	364	156	504	201	468	189	104	33	28,6	21,2	42,9	40,4
Steuerfachangestellte/-r	372	278	480	348	465	345	93	67	25,0	24,1	74,7	74,2
Metallbauer/-in	516	4	507	9	444	9	-72	5	-14,0	125,0	0,8	2,0
Zerspanungsmechaniker/-in	274	12	369	15	384	24	110	12	40,1	100,0	4,4	6,3
Gärtner/-in	391	77	345	75	360	93	-31	16	-7,9	20,8	19,7	25,8
Fachlagerist/-in	292	18	342	24	348	33	56	15	19,2	83,3	6,2	9,5
Dachdecker/-in	242	2	291	3	300	0	58	-2	24,0	-100,0	0,8	0,0
Mediengestalter/-in Digital und Print	275	146	270	156	294	168	19	22	6,9	15,1	53,1	57,1
Automobilkaufmann/-frau	212	89	291	111	270	108	58	19	27,4	21,3	42,0	40,0
Restaurantfachmann/-frau	421	268	237	138	255	150	-166	-118	-39,4	-44,0	63,7	58,8
Immobilienkaufmann/-frau	207	132	249	144	243	135	36	3	17,4	2,3	63,8	55,6
Werkzeugmechaniker/-in	209	14	243	9	234	12	25	-2	12,0	-14,3	6,7	5,1
Chemikant/-in	181	28	198	24	234	33	53	5	29,3	17,9	15,5	14,1
Maschinen- und Anlagenführer/-in	151	5	264	12	219	6	68	1	45,0	20,0	3,3	2,7
Tourismuskaufmann/-frau	194	165	195	159	219	183	25	18	12,9	10,9	85,1	83,6
Technische/-r Produktdesigner/-in	48	19	213	63	210	78	162	59	337,5	310,5	39,6	37,1
Bäcker/-in	350	73	237	45	204	48	-146	-25	-41,7	-34,2	20,9	23,5
Veranstaltungskaufmann/-frau	176	114	207	144	201	132	25	18	14,2	15,8	64,8	65,7
Landwirt/-in	130	20	165	24	198	24	68	4	52,3	20,0	15,4	12,1
Augenoptiker/-in	175	127	201	144	192	132	17	5	9,7	3,9	72,6	68,8
Berufskraftfahrer/-in	104	5	204	6	189	6	85	1	81,7	20,0	4,8	3,2
Fahrzeuglackierer/-in	183	15	201	12	189	18	6	3	3,3	20,0	8,2	9,5
Chemielaborant/-in	214	109	180	84	183	87	-31	-22	-14,5	-20,2	50,9	47,5
Fachkraft im Gastgewerbe	219	137	219	123	180	108	-39	-29	-17,8	-21,2	62,6	60,0
Rechtsanwaltsfachangestellte/-r	219	213	207	198	180	174	-39	-39	-17,8	-18,3	97,3	96,7
<b>insgesamt</b>	<b>30.245</b>	<b>13.660</b>	<b>31.179</b>	<b>13.170</b>	<b>30.990</b>	<b>13.014</b>	<b>745</b>	<b>-646</b>	<b>2,5</b>	<b>-4,7</b>	<b>45,2</b>	<b>42,0</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 6 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in neuen und modernisierten Berufen in Hessen 2009 bis 2013**

Jahr	Ausbildungsberuf	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge									Veränderung 2013 zu 2009 in %	
		2009			2012			2013			insgesamt	weiblich
		insges.	weiblich	in %	insges.	weiblich	in %	insges.	weiblich	in %		
2009	Industrieelektriker/-in	12	0	0,0	36	3	8,3	60	3	5,0	400,0	*
	Werkfeuerwehrmann/-frau	0	0	*	33	3	9,1	21	0	0,0	*	*
	<b>Neue Berufe 2009 insgesamt</b>	<b>12</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>66</b>	<b>9</b>	<b>13,6</b>	<b>81</b>	<b>3</b>	<b>3,7</b>	<b>575,0</b>	<b>*</b>
	Bergbautechnologe/-in	24	0	0,0	27	0	0,0	30	3	10,0	25,0	*
	Biologielaborant/-in	81	60	74,1	75	57	76,0	78	48	61,5	-3,7	-20,0
	Chemielaborant/-in	213	108	50,7	180	84	46,7	183	87	47,5	-14,1	-19,4
	Chemikant/-in	180	27	15,0	198	24	12,1	234	33	14,1	30,0	22,2
	Fotograf/-in	42	24	57,1	48	39	81,3	54	42	77,8	28,6	75,0
	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	2.532	1.341	53,0	2.244	1.146	51,1	2.265	1.182	52,2	-10,5	-11,9
	Lacklaborant/-in	9	6	66,7	9	6	66,7	12	6	50,0	33,3	0,0
	Pharmakant/-in	33	24	72,7	57	36	63,2	42	24	57,1	27,3	0,0
Technische(r) Modellbauer/-in	21	6	28,6	30	3	10,0	27	9	33,3	28,6	50,0	
<b>Modernisierte Berufe 2009 insgesamt</b>	<b>3.144</b>	<b>1.602</b>	<b>51,0</b>	<b>2.880</b>	<b>1.398</b>	<b>48,5</b>	<b>2.934</b>	<b>1.431</b>	<b>48,8</b>	<b>-6,7</b>	<b>-10,7</b>	
2010	Feinwerkmechaniker/-in	111	3	2,7	147	3	2,0	138	0	0,0	24,3	-100,0
	Geomatiker/-in	6	0	0,0	24	9	37,5	21	9	42,9	250,0	*
	Papiertechnologe/-in	9	0	0,0	15	0	0,0	15	0	0,0	66,7	*
	Pferdewirt/-in	51	45	88,2	51	45	88,2	45	42	93,3	-11,8	-6,7
	Vermessungstechniker/-in	66	27	40,9	9	3	33,3	15	0	0,0	-77,3	-100,0
	<b>Modernisierte Berufe 2010 insgesamt</b>	<b>255</b>	<b>75</b>	<b>29,4</b>	<b>264</b>	<b>60</b>	<b>22,7</b>	<b>249</b>	<b>57</b>	<b>22,9</b>	<b>-2,4</b>	<b>-24,0</b>
2011	Medientechnologe/-in Druckverarbeitung				30	3	10,0	24	6	25,0	*	*
	<b>Neue Berufe 2011 insgesamt</b>				<b>30</b>	<b>3</b>	<b>10,0</b>	<b>24</b>	<b>6</b>	<b>25,0</b>	<b>*</b>	<b>*</b>
	Augenoptiker/-in	174	126	72,4	201	144	71,6	192	132	68,8	10,3	4,8
	Buchhändler/-in	39	33	84,6	27	21	77,8	27	24	88,9	-30,8	-27,3
	Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice	39	0	0,0	30	0	0,0	45	3	6,7	15,4	*
	Mechatroniker/-in	525	24	4,6	543	27	5,0	549	24	4,4	4,6	0,0
	Medientechnologe/-in Druck	60	6	10,0	48	3	6,3	48	3	6,3	-20,0	-50,0
	Packmitteltechnologe/-in	27	0	0,0	30	0	0,0	42	3	7,1	55,6	*
	Technische(r) Produktdesigner/-in	159	66	41,5	213	63	29,6	210	78	37,1	32,1	18,2
	Technischer Systemplaner/-in	45	18	40,0	54	18	33,3	45	15	33,3	0,0	-16,7
Tourismuskaufmann/-frau	195	165	84,6	195	159	81,5	219	183	83,6	12,3	10,9	
<b>Modernisierte Berufe 2011 insgesamt</b>	<b>1.308</b>	<b>453</b>	<b>34,6</b>	<b>1.383</b>	<b>459</b>	<b>33,2</b>	<b>1.389</b>	<b>471</b>	<b>33,9</b>	<b>6,2</b>	<b>4,0</b>	
2012	Pharmazeutisch-kaufmännische/r Angestellte/r	186	177	95,2	156	144	92,3	159	150	94,3	-14,5	-15,3
	Schilder- und Lichtreklamehersteller/-in	30	6	20,0	36	12	33,3	33	9	27,3	10,0	50,0
	Schornsteinfeger/-in	54	6	11,1	75	6	8,0	90	12	13,3	66,7	100,0
	Verf.-mechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik	153	6	3,9	210	12	5,7	177	12	6,8	15,7	100,0
	<b>Modernisierte Berufe 2012 insgesamt</b>	<b>489</b>	<b>237</b>	<b>48,5</b>	<b>498</b>	<b>189</b>	<b>38,0</b>	<b>462</b>	<b>183</b>	<b>39,6</b>	<b>-5,5</b>	<b>-22,8</b>
2013	Fachkraft für Metalltechnik							36	0	0,0	*	*
	Stanz- und Umformmechaniker/-in							36	0	0,0	*	*
	<b>Neue Berufe 2013 insgesamt</b>							<b>72</b>	<b>0</b>	<b>0,0</b>	<b>*</b>	<b>*</b>
	Fertigungsmechaniker/-in	78	6	7,7	72	6	8,3	63	3	4,8	-19,2	-50,0
	Fluggeräteelektroniker/-in	27	0	0,0	18	0	0,0	21	0	0,0	-22,2	*
	Fluggerätmechaniker/-in	72	6	8,3	42	0	0,0	33	3	9,1	-54,2	-50,0
	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	1.203	33	2,7	1.395	30	2,2	1.341	36	2,7	11,5	9,1
	Mediengestalter/-in Digital und Print	276	147	53,3	270	156	57,8	294	168	57,1	6,5	14,3
	Orthopädietechnik-Mechaniker/-in	36	15	41,7	39	15	38,5	36	12	33,3	0,0	-20,0
	<b>Modernisierte Berufe 2013 insgesamt</b>	<b>1.722</b>	<b>213</b>	<b>12,4</b>	<b>1.569</b>	<b>216</b>	<b>13,8</b>	<b>1.815</b>	<b>228</b>	<b>12,6</b>	<b>5,4</b>	<b>7,0</b>

Absolutwerte werden durch das BIBB aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet. Der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen. Dargestellt sind von den modernisierten Ausbildungsberufen solche mit mindestens 10 Neuverträgen im Jahr 2013.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 7 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Berufsgruppen (KIdB2010) 2004, 2012 und 2013**

Berufsgruppe KIdB 2010	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge						Veränderung in % gegenüber	
	2004		2012		2013		insgesamt	Vorjahr
	insgesamt absolut	weiblich in %	insgesamt absolut	weiblich in %	insgesamt absolut	weiblich in %		
111 Landwirtschaft	127	9,4	171	14,0	204	11,8	60,6	19,3
121 Gartenbau	443	19,4	345	21,7	360	25,8	-18,7	4,3
122 Floristik	199	96,0	129	93,0	105	100,0	-47,2	-18,6
221 Kunststoff- und Kautschukherstellung und -verarbeitung	178	1,1	213	5,6	180	6,7	1,1	-15,5
222 Farb- und Lacktechnik	158	7,0	210	8,6	201	10,4	27,2	-4,3
223 Holzbe- und -verarbeitung	687	6,8	660	10,0	690	10,0	0,4	4,5
232 Technische Mediengestaltung	295	53,6	267	58,4	288	57,3	-2,4	7,9
234 Drucktechnik und -weiterverarbeitung, Buchbinderei	124	10,5	111	24,3	87	20,7	-29,8	-21,6
242 Metallbearbeitung	380	2,1	426	3,5	411	5,8	8,2	-3,5
244 Metallbau und Schweißtechnik	588	1,0	660	1,8	597	2,0	1,5	-9,5
245 Feinwerk- und Werkzeugtechnik	400	4,3	399	3,0	378	4,0	-5,5	-5,3
251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	1.037	4,6	1.155	4,7	1.167	4,4	12,5	1,0
252 Fahrzeug-, Luft-, Raumfahrt- und Schiffbautechnik	1.787	1,6	1.866	2,4	1.731	2,8	-3,1	-7,2
261 Mechatronik und Automatisierungstechnik	629	4,3	633	5,2	645	3,7	2,5	1,9
262 Energietechnik	1.149	1,0	1.491	2,2	1.506	3,0	31,1	1,0
263 Elektrotechnik	510	4,5	438	5,5	426	4,9	-16,5	-2,7
272 Technisches Zeichnen, Konstruktion und Modellbau	347	39,2	423	34,0	399	39,8	15,0	-5,7
292 Lebensmittel- und Genussmitteleherstellung	786	18,6	555	27,0	471	30,6	-40,1	-15,1
293 Speisenzubereitung	941	20,6	780	21,5	768	23,4	-18,4	-1,5
321 Hochbau	695	1,3	630	1,4	645	0,9	-7,2	2,4
322 Tiefbau	166	1,2	225	0,0	225	0,0	35,5	0,0
331 Bodenverlegung	119	1,7	75	0,0	105	2,9	-11,8	40,0
332 Maler- und Lackierer-, Stuckateurarbeiten, Bauwerksabdichtung, Holz- und Bautenschutz	837	5,6	777	9,7	768	9,4	-8,2	-1,2
333 Aus- und Trockenbau, Isolierung, Zimmerei, Glaserei, Rollladen- und Jalousiebau	227	3,5	264	2,3	258	2,3	13,7	-2,3
342 Klempnerei, Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	767	1,2	981	1,2	1.074	0,8	40,0	9,5
343 Ver- und Entsorgung	194	3,1	141	2,1	120	5,0	-38,1	-14,9
412 Biologie	71	81,7	78	76,9	81	63,0	14,1	3,8
413 Chemie	531	31,1	483	31,7	501	29,3	-5,6	3,7
422 Umweltschutztechnik	61	18,0	75	8,0	90	13,3	47,5	20,0
431 Informatik	628	8,4	648	6,0	711	6,8	13,2	9,7
432 IT-Systemanalyse, IT-Anwendungsberatung und IT-Vertrieb	189	21,2	138	17,4	129	20,9	-31,7	-6,5
434 Softwareentwicklung und Programmierung	237	10,5	294	11,2	348	7,8	46,8	18,4
513 Lagerwirtschaft, Post und Zustellung, Güterumschlag	778	14,0	1.209	12,7	1.155	11,9	48,5	-4,5
514 Servicekräfte im Personenverkehr	81	72,8	81	66,7	81	59,3	0,0	0,0
516 Kaufleute - Verkehr und Logistik	423	38,8	531	40,1	486	40,1	14,9	-8,5
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	36	5,6	219	2,7	213	4,2	491,7	-2,7
531 Objekt-, Personen-, Brandschutz, Arbeitssicherheit	73	30,1	186	22,6	171	21,1	134,2	-8,1
541 Reinigung	156	12,2	93	16,1	69	26,1	-55,8	-25,8
612 Handel	1.049	39,6	1.002	40,1	948	41,8	-9,6	-5,4
613 Immobilienwirtschaft und Facility-Management	177	58,2	249	57,8	243	55,6	37,3	-2,4
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3.207	56,1	4.092	53,7	4.065	53,2	26,8	-0,7
622 Verkauf von Bekleidung, Elektronik, Kraftfahrzeugen und Hartwaren	260	35,8	297	38,4	273	39,6	5,0	-8,1
623 Verkauf von Lebensmitteln	636	91,7	558	83,3	573	84,8	-9,9	2,7
624 Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	245	98,0	243	91,4	249	90,4	1,6	2,5
631 Tourismus und Sport	383	74,7	363	66,1	378	69,8	-1,3	4,1
632 Hotellerie	922	73,3	882	68,7	912	68,1	-1,1	3,4
633 Gastronomie	665	58,8	636	53,3	597	56,3	-10,2	-6,1
634 Veranstaltungsservice und -management	242	62,8	207	69,6	201	65,7	-16,9	-2,9
713 Unternehmensorganisation und -strategie	1.394	59,0	1.395	55,1	1.380	58,7	-1,0	-1,1
714 Büro- und Sekretariat	3.507	71,5	2.976	71,5	2.802	71,4	-20,1	-5,8
721 Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	1.266	52,9	1.488	49,6	1.572	46,9	24,2	5,6
723 Steuerberatung	411	71,5	480	72,5	465	74,2	13,1	-3,1
731 Rechtsberatung, -sprechung und -ordnung	441	97,3	363	96,7	330	95,5	-25,2	-9,1
732 Verwaltung	943	66,7	888	70,6	912	70,4	-3,3	2,7
811 Arzt- und Praxishilfe	2.125	99,0	2.136	98,5	2.070	98,3	-2,6	-3,1
823 Körperpflege	1.213	88,6	1.050	86,3	966	84,2	-20,4	-8,0
825 Medizin-, Orthopädie- und Reha-technik	391	55,2	450	60,0	462	56,5	18,2	2,7
832 Hauswirtschaft und Verbraucherberatung	282	92,6	111	91,9	78	84,6	-72,3	-29,7
921 Werbung und Marketing	153	71,2	264	69,3	312	71,2	103,9	18,2
923 Verlags- und Medienwirtschaft	95	76,8	81	66,7	75	80,0	-21,1	-7,4
932 Innenarchitektur, visuelles Marketing, Raumausstattung	140	54,3	165	60,0	144	66,7	2,9	-12,7
945 Veranstaltungs-, Kamera- und Tontechnik	134	13,4	159	15,1	162	9,3	20,9	1,9
nicht zugeordnete Berufe (incl. Berufe für Menschen mit Behinderungen)	460	21,3	525	39,4	540	42,2	17,4	2,9
<b>Summe</b>	<b>38.848</b>	<b>42,5</b>	<b>40.236</b>	<b>40,4</b>	<b>39.651</b>	<b>40,4</b>	<b>2,1</b>	<b>-1,5</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09. Berufsgruppen mit mindestens 69 Neuerträgen im Jahr 2013, einschließlich Vorgängerberufe, ohne Berufe für Menschen mit Behinderungen.

**Tabelle 8 Bewerber für Berufsausbildung nach Schulentlassjahr und Geschlecht in Hessen von 2007 bis 2013**

	Berichts- jahr	Bewerber insgesamt	davon Schulentlassjahr									
			im selben Jahr		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		nächstes Jahr / später		ohne Zuordnung	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
insgesamt	2007	50.054	17.520	35,0	11.864	23,7	16.250	32,5	2.062	4,1	2.358	4,7
	2008	41.533	12.302	29,6	9.174	22,1	13.745	33,1	4.686	11,3	1.626	3,9
	2009	40.371	12.980	32,2	8.489	21,0	10.765	26,7	5.970	14,8	2.167	5,4
	2010	43.314	14.543	33,6	8.719	20,1	12.422	28,7	6.456	14,9	1.174	2,7
	2011	42.488	15.970	37,6	8.587	20,2	10.484	24,7	6.945	16,3	502	1,2
	2012	44.965	17.580	39,1	8.423	18,7	10.681	23,8	7.493	16,7	788	1,8
	2013	44.938	17.296	38,5	8.426	18,8	11.318	25,2	7.499	16,7	399	0,9
darunter: weiblich	2007	23.242	8.695	37,4	5.461	23,5	6.978	30,0	1.037	4,5	1.071	4,6
	2008	19.388	5.961	30,7	4.422	22,8	5.902	30,4	2.373	12,2	730	3,8
	2009	18.782	6.291	33,5	4.003	21,3	4.649	24,8	2.852	15,2	987	5,3
	2010	19.709	6.675	33,9	4.021	20,4	5.430	27,6	3.054	15,5	529	2,7
	2011	18.894	7.009	37,1	3.834	20,3	4.549	24,1	3.262	17,3	240	1,3
	2012	20.107	7.777	38,7	3.802	18,9	4.709	23,4	3.439	17,1	380	1,9
	2013	19.821	7.500	37,8	3.892	19,6	4.845	24,4	3.397	17,1	187	0,9

Werte sind vorläufig. Von 2007 bis 2008 ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 9 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Schulentlassjahr zum 30.09.2013**

Verbleib	Bewerber insgesamt		darunter Schulentlassjahr*							
			im selben Jahr / später		im Vorjahr		vor 2 Jahren / früher		Vorjahre insgesamt	
			Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Schule / Studium / Praktikum	8.353	18,6	7.941	32,0	263	3,1	135	1,2	398	2,0
<i>dar.: Schule</i>	6.347	14,1	6.274	25,3	32	0,4	32	0,3	64	0,3
<i>Studium</i>	1.186	2,6	1.009	4,1	133	1,6	40	0,4	173	0,9
Berufsausbildung / Erwerbstätigkeit	24.451	54,4	11.487	46,3	5.710	67,8	7.041	62,2	12.751	64,6
<i>dar.: Berufsausbildung ungefördert</i>	18.314	40,8	10.420	42,0	4.207	49,9	3.545	31,3	7.752	39,3
<i>Erwerbstätigkeit</i>	2.614	5,8	595	2,4	536	6,4	1.442	12,7	1.978	10,0
Gemeinnützige / soziale Dienste	949	2,1	688	2,8	169	2,0	91	0,8	260	1,3
Fördermaßnahmen	2.157	4,8	1.434	5,8	333	4,0	388	3,4	721	3,7
<i>dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn.</i>	1.767	3,9	1.307	5,3	250	3,0	210	1,9	460	2,3
<i>EQ/EQJ</i>	218	0,5	96	0,4	57	0,7	65	0,6	122	0,6
ohne Angabe eines Verbleibs	9.028	20,1	3.245	13,1	1.951	23,2	3.663	32,4	5.614	28,4
Insgesamt	44.938	100,0	24.795	55,2	8.426	18,8	11.318	25,2	19.744	43,9

\* Bewerber, deren Abgangsjahr unbekannt ist, sind nicht berücksichtigt (2013: 399 Personen).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 10 Bewerber für Berufsausbildung nach Verbleib und Status der Ausbildungssuche zum 30.09.2013**

Verbleib	Bewerber insgesamt		davon							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alternative zum 30.9.		unversorgte Bewerber zum 30.9.	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Schule / Studium / Praktikum	8.353	18,6			6.420	37,6	1.933	31,6		
<i>dar.: Schule</i>	6.347	14,1			5.065	29,6	1.282	21,0		
<i>Studium</i>	1.186	2,6			951	5,6	235	3,8		
Berufsausbildung / Erwerbstätigkeit	24.451	54,4	20.286	100,0	2.117	12,4	2.048	33,5		
<i>dar.: Berufsausbildung ungefördert</i>	18.314	40,8	17.925	88,4	273	1,6	116	1,9		
<i>Berufsausbildung gefördert</i>	3.523	7,8	2.361	11,6	318	1,9	844	13,8		
<i>Erwerbstätigkeit</i>	2.614	5,8			1.526	8,9	1.088	17,8		
Gemeinnützige / soziale Dienste	949	2,1			486	2,8	463	7,6		
Fördermaßnahmen	2.157	4,8			490	2,9	1.667	27,3		
<i>dar.: Berufsvorber. Bildungsmaßn. EQ/EQJ</i>	1.767	3,9			308	1,8	1.459	23,9		
	218	0,5			57	0,3	161	2,6		
ohne Angabe eines Verbleibs	9.028	20,1			7.576	44,3			1.452	100,0
Insgesamt	44.938	100,0	20.286	45,1	17.089	38,0	6.111	13,6	1.452	3,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 11 Angebots-Nachfrage-Relationen, Bewerber- und Stellenzahlen von 2000 bis 2013**

Jahr	Angebots-Nachfrage-Relation		Stellen		Bewerber				unbesetzte Stellen -	unbesetzte Stellen -
	klassisch	erweitert	gemeldet	unbesetzt	gemeldet	unversorgt	m. Alternative	unvermittelt	unvers. Bewerber	unvermitt. Bewerber
2000	101,0	--	42.059	1.949	51.139	1.495	--	--	454	--
2003	93,1	--	36.881	1.186	46.992	4.065	--	--	-2.879	--
2004	94,3	--	35.703	1.173	49.320	3.568	--	--	-2.395	--
2005	94,8	--	32.075	1.022	49.806	3.139	--	--	-2.117	--
2006	94,3	--	30.414	1.091	49.030	3.555	--	--	-2.464	--
2007	97,7	82,5	33.066	1.495	50.054	2.534	8.493	11.027	-1.039	-9.532
2008	99,8	86,2	35.190	918	41.533	1.017	6.850	7.867	-99	-6.949
2009	98,4	85,1	32.233	1.310	40.371	1.960	6.493	8.453	-650	-7.143
2010	102,1	89,0	33.807	1.587	43.005	728	6.044	6.772	859	-5.185
2011	104,9	92,6	37.152	2.716	42.488	673	5.555	6.228	2.043	-3.512
2012	102,4	90,4	36.460	1.945	44.965	965	5.479	6.444	980	-4.499
2013	101,4	88,3	33.787	2.040	44.938	1.452	6.111	7.563	588	-5.523

Von 2005 bis 2008 Bewerberdaten ohne Informationen der zKT. Seit 2005 Stellenzahlen ohne Informationen der zKT. Auch aufgrund von Datenrevisionen weichen die Stellenangaben leicht von denen des BIBB (z. B. Tabellen 1 und 2) ab.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 12 Ausbildungsstellen und Bewerber in den hessischen Regionen zum 30.09.2013

Region	Berufsausbildungsstellen						Bewerber								
	gemeldet			unbesetzt			gemeldet			unversorgt			mit Alternative zum 30.09.		
	insges.	Veränd. absolut	zum VJ in %	insges.	Veränd. absolut	zum VJ in %	insges.	Veränd. absolut	zum VJ in %	insges.	Veränd. absolut	zum VJ in %	insges.	Veränd. absolut	zum VJ in %
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	1.427	-47	-3,2	63	2	3,3	1.198	186	18,4	24	7	41,2	190	11	6,1
Frankfurt am Main, Stadt	4.893	402	9,0	459	147	47,1	3.672	67	1,9	209	114	120,0	461	85	22,6
Offenbach am Main, Stadt	642	-11	-1,7	34	-10	-22,7	918	8	0,9	20	-41	-67,2	59	-33	-35,9
Wiesbaden, Landeshauptstadt	1.709	-139	-7,5	74	-32	-30,2	1.898	7	0,4	56	23	69,7	194	31	19,0
Bergstraße	1.022	-179	-14,9	78	-14	-15,2	1.604	-32	-2,0	16	6	60,0	277	41	17,4
Darmstadt-Dieburg	1.003	-100	-9,1	70	-3	-4,1	1.872	53	2,9	50	41	455,6	327	38	13,1
Groß-Gerau	1.037	-86	-7,7	94	35	59,3	2.199	-238	-9,8	53	30	130,4	287	-24	-7,7
Hochtaunuskreis	747	-138	-15,6	32	-30	-48,4	1.059	-69	-6,1	22	14	175,0	186	61	48,8
Main-Kinzig-Kreis	2.045	-345	-14,4	106	19	21,8	3.781	99	2,7	20	13	185,7	478	46	10,6
Main-Taunus-Kreis	639	-186	-22,5	67	-32	-32,3	1.283	67	5,5	25	16	177,8	171	4	2,4
Odenwaldkreis	301	-65	-17,8	6	-4	-40,0	754	-25	-3,2	15	3	25,0	102	-1	-1,0
Offenbach	1.230	-217	-15,0	182	39	27,3	2.463	33	1,4	64	32	100,0	189	-4	-2,1
Rheingau-Taunus-Kreis	598	-29	-4,6	82	47	134,3	1.110	75	7,2	41	11	36,7	119	6	5,3
Wetteraukreis	1.344	-747	-35,7	82	-9	-9,9	2.328	256	12,4	175	-11	-5,9	307	72	30,6
Gießen	1.724	-205	-10,6	123	17	16,0	2.279	189	9,0	134	60	81,1	421	106	33,7
Lahn-Dill-Kreis	1.511	-158	-9,5	133	-24	-15,3	2.394	117	5,1	101	-22	-17,9	474	163	52,4
Limburg-Weilburg	1.040	-12	-1,1	57	12	26,7	2.008	-96	-4,6	35	25	250,0	221	39	21,4
Marburg-Biedenkopf	1.667	14	0,8	54	-19	-26,0	2.022	-50	-2,4	90	44	95,7	275	-16	-5,5
Vogelsbergkreis	656	55	9,2	18	-32	-64,0	747	-90	-10,8	44	6	15,8	96	19	24,7
Kassel, documenta-Stadt	1.733	-96	-5,2	16	8	100,0	1.681	-41	-2,4	32	13	68,4	323	24	8,0
Fulda	2.249	211	10,4	90	-40	-30,8	1.615	-200	-11,0	30	-10	-25,0	131	-32	-19,6
Hersfeld-Rotenburg	944	-149	-13,6	51	33	183,3	978	16	1,7	26	7	36,8	86	-7	-7,5
Kassel	1.095	-35	-3,1	13	-6	-31,6	1.845	18	1,0	18	-1	-5,3	311	20	6,9
Schwalm-Eder-Kreis	744	-211	-22,1	52	21	67,7	1.194	-286	-19,3	62	54	675,0	202	-2	-1,0
Waldeck-Frankenberg	1.189	-143	-10,7	*	-29	-96,7	1.205	-152	-11,2	77	49	175,0	132	-29	-18,0
Werra-Meißner-Kreis	598	-57	-8,7	*	-1	-25,0	831	61	7,9	13	4	44,4	92	14	17,9
RB Darmstadt	18.637	-1.887	-9,2	1.429	155	12,2	26.139	487	1,9	790	258	48,5	3.347	333	11,0
RB Gießen	6.598	-306	-4,4	385	-46	-10,7	9.450	70	0,7	404	113	38,8	1.487	311	26,4
RB Kassel	8.552	-480	-5,3	226	-14	-5,8	9.349	-584	-5,9	258	116	81,7	1.277	-12	-0,9
<b>Hessen</b>	<b>33.787</b>	<b>-2.673</b>	<b>-7,3</b>	<b>2.040</b>	<b>95</b>	<b>4,9</b>	<b>44.938</b>	<b>-27</b>	<b>-0,1</b>	<b>1.452</b>	<b>487</b>	<b>50,5</b>	<b>6.111</b>	<b>632</b>	<b>11,5</b>
<b>Deutschland</b>	<b>507.263</b>	<b>-9.839</b>	<b>-1,9</b>	<b>33.738</b>	<b>464</b>	<b>1,4</b>	<b>561.168</b>	<b>-615</b>	<b>-0,1</b>	<b>21.034</b>	<b>5.397</b>	<b>34,5</b>	<b>62.530</b>	<b>2.183</b>	<b>3,6</b>

Die Statistik unterliegt Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, wurden von der BA anonymisiert.

Auch aufgrund von Datenrevisionen weichen die Angaben leicht von denen des BIBB (z. B. Tabellen 1 und 2) ab.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

Tabelle 13 Beamte in Ausbildung in Hessen 2000 bis 2012

Jahr	Beamte in Ausbildung mit gemeldetem Dienstort in Hessen <sup>1</sup>														
	insgesamt			darunter <sup>2</sup>											
				Einf. u. Mittl. Dienst			Gehobener Dienst			Bundesbereich		Landesbereich		kommunaler Bereich	
insgesamt	weiblich	in %	insgesamt	weiblich	in %	insgesamt	weiblich	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	insgesamt	in %	
2000	8.392	4.668	55,6	674	337	50,0	3.619	2.111	58,3	711	8,5	7.148	85,2	385	4,6
2003	9.286	5.101	54,9	1.093	476	43,5	4.372	2.396	54,8	949	10,2	7.777	83,7	335	3,6
2004	8.911	5.024	56,4	1.078	507	47,0	5.545	3.273	59,0	1.134	12,7	7.098	79,7	502	5,6
2005	7.957	4.671	58,7	775	392	50,6	5.246	3.166	60,4	1.136	14,3	6.239	78,4	457	5,7
2006	6.761	3.962	58,6	536	241	45,0	4.482	2.726	60,8	995	14,7	5.310	78,5	392	5,8
2007	7.166	4.217	58,8	750	311	41,5	4.591	2.848	62,0	975	13,6	5.837	81,5	312	4,4
2008	8.167	4.861	59,5	885	357	40,3	5.223	3.307	63,3	977	12,0	6.915	84,7	243	3,0
2009	9.009	5.254	58,3	895	392	43,8	5.796	3.507	60,5	1.042	11,6	7.726	85,8	221	2,5
2010	9.313	5.244	56,3	947	411	43,4	6.005	3.429	57,1	1.086	11,7	7.945	85,3	251	2,7
2011	9.130	4.991	54,7	903	377	41,7	5.938	3.271	55,1	1.164	12,7	7.643	83,7	283	3,1
2012	8.826	4.824	54,7	817	323	39,5	5.697	3.138	55,1	1.078	12,2	7.369	83,5	320	3,6

<sup>1</sup> Nicht berücksichtigt sind Dienstordnungsangestellte. <sup>2</sup> Es fehlen Beamtenanwärter bei Sozialversicherungsträgern.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Erhebung zum 30.06.

Tabelle 14 Ausbildungsstellen, Bewerber und Vermittlungsstand nach Berufsgruppen in Hessen 2013

Beruf (KldB 2010)	Berufsausbildungsstellen			Bewerber			Stellenüberhang (+) bzw. -defizit (-)
	gemeldet	unbesetzt		gemeldet	unvermittelt		
	absolut	absolut	in %	absolut	absolut	in %	unbesetzt - unvermittelt
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	1.928	46	2,4	3.979	698	17,5	-652
251 Maschinenbau- und Betriebstechnik	1.050	20	1,9	1.433	238	16,6	-218
252 Fahrzeug-Luft-Raumfahrt-, Schiffbautechn.	878	26	3,0	2.546	460	18,1	-434
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	2.199	112	5,1	2.377	370	15,6	-258
261 Mechatronik und Automatisierungstechnik	624	46	7,4	730	107	14,7	-61
262 Energietechnik	1.207	56	4,6	1.083	173	16,0	-117
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	1.486	144	9,7	1.293	183	14,2	-39
292 Lebensmittel- u. Genussmittelherstellung	579	79	13,6	398	67	16,8	12
293 Speisenzubereitung	880	64	7,3	882	112	12,7	-48
32 Hoch- und Tiefbauberufe	742	55	7,4	568	65	11,4	-10
321 Hochbau	533	29	5,4	435	49	11,3	-20
322 Tiefbau	209	26	12,4	133	16	12,0	10
33 (Innen-)Ausbauberufe	872	40	4,6	1.094	187	17,1	-147
332 Maler-, Stuckat., Bauwerksabd., Bautenschutz	622	25	4,0	797	144	18,1	-119
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	797	36	4,5	682	99	14,5	-63
342 Klempnerei, Sanitär, Heizung, Klimatechnik	664	31	4,7	530	78	14,7	-47
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	1.088	40	3,7	1.097	183	16,7	-143
431 Informatik	638	22	3,4	598	95	15,9	-73
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	1.746	75	4,3	1.908	329	17,2	-254
513 Lagerwirt., Post, Zustellung, Güterumschlag	1.252	60	4,8	1.385	266	19,2	-206
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	394	42	10,7	163	21	12,9	21
521 Fahrzeugführung im Straßenverkehr	285	21	7,4	121	11	9,1	10
54 Reinigungsberufe	145	23	15,9	53	10	18,9	13
541 Reinigung	145	23	15,9	53	10	18,9	13
62 Verkaufsberufe	4.954	765	15,4	7.283	1.441	19,8	-676
621 Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	3.667	575	15,7	6.199	1.233	19,9	-658
623 Verkauf von Lebensmitteln	938	173	18,4	320	53	16,6	120
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	1.775	155	8,7	2.358	389	16,5	-234
632 Hotellerie	621	57	9,2	671	85	12,7	-28
633 Gastronomie	870	87	10,0	439	60	13,7	27
71 Berufe Unternehmensführung-,organisation	3.323	69	2,1	6.006	1.021	17,0	-952
714 Büro und Sekretariat	2.033	62	3,0	4.214	773	18,3	-711
72 Finanzdienstl., Rechnungsw., Steuerberatung	1.854	29	1,6	1.339	159	11,9	-130
721 Versicherungs- u. Finanzdienstleistungen	1.550	22	1,4	1.065	121	11,4	-99
81 Medizinische Gesundheitsberufe	1.851	105	5,7	2.928	484	16,5	-379
811 Arzt- und Praxishilfe	1.849	105	5,7	2.904	481	16,6	-376
82 Nichtmed. Gesundheit, Körperpfl., Medizint.	1.378	141	10,2	1.400	201	14,4	-60
823 Körperpflege	969	114	11,8	1.124	174	15,5	-60
825 Medizin-, Orthopädie- und Rehathechnik	409	27	6,6	254	23	9,1	4
<b>Summe dargestellter Berufsgruppen absolut</b>	<b>22.472</b>	<b>1.750</b>	<b>7,8</b>	<b>28.314</b>	<b>4.829</b>	<b>17,1</b>	<b>-3.079</b>
<b>in %</b>	<b>66,5</b>	<b>85,8</b>		<b>63,0</b>	<b>63,9</b>		
<b>Insgesamt</b>	<b>33.787</b>	<b>2.040</b>	<b>6,0</b>	<b>44.938</b>	<b>7.563</b>	<b>16,8</b>	<b>-5.523</b>

Die Statistik unterliegt Sozialdatenschutz. Zahlenwerte kleiner als 3 und Zahlen, aus denen sich diese errechnen lassen, wurden von der BA anonymisiert.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09. Berufsgruppen mit mehr als 19 unbesetzten Stellen.

**Tabelle 15 Ausbildungsbetriebs- und Ausbildungsquote nach Betriebsgrößenklassen in Hessen und in Westdeutschland 2000, 2010 bis 2013**

<b>Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Hessen</b>													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2010	2011	2012	2013	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	126.439	126.161	126.808	126.955	127.244	99,8	100,3	100,4	100,6	0,5	0,1	0,2
	Ausbildungsbetriebe	20.455	18.944	18.101	17.228	16.496	92,6	88,5	84,2	80,6	- 4,4	- 4,8	- 4,2
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>16,2</i>	<i>15,0</i>	<i>14,3</i>	<i>13,6</i>	<i>13,0</i>	<i>92,8</i>	<i>88,2</i>	<i>83,9</i>	<i>80,1</i>			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	24.034	23.999	24.460	25.154	25.438	99,9	101,8	104,7	105,8	1,9	2,8	1,1
	Ausbildungsbetriebe	10.466	10.633	10.705	10.772	10.761	101,6	102,3	102,9	102,8	0,7	0,6	- 0,1
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>43,5</i>	<i>44,3</i>	<i>43,8</i>	<i>42,8</i>	<i>42,3</i>	<i>101,7</i>	<i>100,5</i>	<i>98,3</i>	<i>97,1</i>			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	6.434	6.597	6.813	6.891	6.974	102,5	105,9	107,1	108,4	3,3	1,1	1,2
	Ausbildungsbetriebe	4.245	4.334	4.418	4.561	4.555	102,1	104,1	107,4	107,3	1,9	3,2	- 0,1
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>66,0</i>	<i>65,7</i>	<i>64,8</i>	<i>66,2</i>	<i>65,3</i>	<i>99,6</i>	<i>98,3</i>	<i>100,3</i>	<i>99,0</i>			
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	440	428	438	441	453	97,3	99,5	100,2	103,0	2,3	0,7	2,7
	Ausbildungsbetriebe	387	369	369	380	399	95,3	95,3	98,2	103,1	0,0	3,0	5,0
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>88,0</i>	<i>86,2</i>	<i>84,2</i>	<i>86,2</i>	<i>88,1</i>	<i>98,0</i>	<i>95,8</i>	<i>98,0</i>	<i>100,1</i>			
insgesamt	Betriebe insgesamt	157.347	157.185	158.519	159.441	160.109	99,9	100,7	101,3	101,8	0,8	0,6	0,4
	Ausbildungsbetriebe	35.553	34.280	33.593	32.941	32.211	96,4	94,5	92,7	90,6	- 2,0	- 1,9	- 2,2
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>22,6</i>	<i>21,8</i>	<i>21,2</i>	<i>20,7</i>	<i>20,1</i>	<i>96,5</i>	<i>93,8</i>	<i>91,4</i>	<i>89,0</i>			
<b>Beschäftigte bzw. Auszubildende in Hessen</b>													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2010	2011	2012	2013	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	368.350	359.187	362.085	363.782	366.000	97,5	98,3	98,8	99,4	0,8	0,5	0,6
	Auszubildende	27.766	25.175	23.913	22.587	21.751	90,7	86,1	81,3	78,3	- 5,0	- 5,5	- 3,7
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>7,5</i>	<i>7,0</i>	<i>6,6</i>	<i>6,2</i>	<i>5,9</i>	<i>93,0</i>	<i>87,6</i>	<i>82,4</i>	<i>78,8</i>			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	479.621	479.236	490.091	504.001	509.761	99,9	102,2	105,1	106,3	2,3	2,8	1,1
	Auszubildende	28.530	27.985	28.174	28.480	28.601	98,1	98,8	99,8	100,2	0,7	1,1	0,4
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>5,9</i>	<i>5,8</i>	<i>5,7</i>	<i>5,7</i>	<i>5,6</i>	<i>98,2</i>	<i>96,6</i>	<i>95,0</i>	<i>94,3</i>			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	818.863	845.059	869.828	876.062	882.213	103,2	106,2	107,0	107,7	2,9	0,7	0,7
	Auszubildende	40.291	44.434	43.989	45.208	43.812	110,3	109,2	112,2	108,9	- 1,0	2,8	- 3,1
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>4,9</i>	<i>5,3</i>	<i>5,1</i>	<i>5,2</i>	<i>5,0</i>	<i>106,9</i>	<i>102,8</i>	<i>104,9</i>	<i>100,7</i>			
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	549.894	543.783	561.662	567.042	576.331	98,9	102,1	103,1	104,8	3,3	1,0	1,6
	Auszubildende	22.783	24.161	22.877	23.755	24.922	106,0	100,4	104,3	109,4	- 5,3	3,8	4,9
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>4,1</i>	<i>4,4</i>	<i>4,1</i>	<i>4,2</i>	<i>4,3</i>	<i>107,2</i>	<i>98,3</i>	<i>101,1</i>	<i>104,4</i>			
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	2.216.728	2.227.265	2.283.666	2.310.887	2.334.305	100,5	103,0	104,2	105,3	2,5	1,2	1,0
	Auszubildende	119.370	121.755	118.953	120.030	119.086	102,0	99,7	100,6	99,8	- 2,3	0,9	- 0,8
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>5,4</i>	<i>5,5</i>	<i>5,2</i>	<i>5,2</i>	<i>5,1</i>	<i>101,5</i>	<i>96,7</i>	<i>96,5</i>	<i>94,7</i>			
<b>Betriebe bzw. Ausbildungsbetriebe in Westdeutschland</b>													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2010	2011	2012	2013	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Betriebe insgesamt	1.342.896	1.331.844	1.334.651	1.336.191	1.334.245	99,2	99,4	99,5	99,4	0,2	0,1	- 0,1
	Ausbildungsbetriebe	230.439	219.315	208.897	199.259	190.996	95,2	90,7	86,5	82,9	- 4,8	- 4,6	- 4,1
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>17,2</i>	<i>16,5</i>	<i>15,7</i>	<i>14,9</i>	<i>14,3</i>	<i>96,0</i>	<i>91,2</i>	<i>86,9</i>	<i>83,4</i>			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Betriebe insgesamt	264.154	264.199	270.542	276.298	280.855	100,0	102,4	104,6	106,3	2,4	2,1	1,6
	Ausbildungsbetriebe	125.873	129.898	130.914	132.793	133.681	103,2	104,0	105,5	106,2	0,8	1,4	0,7
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>47,7</i>	<i>49,2</i>	<i>48,4</i>	<i>48,1</i>	<i>47,6</i>	<i>103,2</i>	<i>101,5</i>	<i>100,9</i>	<i>99,9</i>			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Betriebe insgesamt	65.503	69.310	71.364	72.445	73.516	105,8	108,9	110,6	112,2	3,0	1,5	1,5
	Ausbildungsbetriebe	45.605	49.263	50.244	51.458	52.172	108,0	110,2	112,8	114,4	2,0	2,4	1,4
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>69,6</i>	<i>71,1</i>	<i>70,4</i>	<i>71,0</i>	<i>71,0</i>	<i>102,1</i>	<i>101,1</i>	<i>102,0</i>	<i>101,9</i>			
Großbetriebe (500 und mehr)	Betriebe insgesamt	4.177	4.168	4.314	4.409	4.489	99,8	103,3	105,6	107,5	3,5	2,2	1,8
	Ausbildungsbetriebe	3.828	3.771	3.873	3.982	4.072	98,5	101,2	104,0	106,4	2,7	2,8	2,3
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>91,6</i>	<i>90,5</i>	<i>89,8</i>	<i>90,3</i>	<i>90,7</i>	<i>98,7</i>	<i>98,0</i>	<i>98,5</i>	<i>99,0</i>			
insgesamt	Betriebe insgesamt	1.676.730	1.669.521	1.680.871	1.689.343	1.693.105	99,6	100,2	100,8	101,0	0,7	0,5	0,2
	Ausbildungsbetriebe	405.745	402.247	393.928	387.492	380.921	99,1	97,1	95,5	93,9	- 2,1	- 1,6	- 1,7
	<i>Ausbildungsbetriebsquote</i>	<i>24,2</i>	<i>24,1</i>	<i>23,4</i>	<i>22,9</i>	<i>22,5</i>	<i>99,6</i>	<i>96,8</i>	<i>94,8</i>	<i>93,0</i>			
<b>Beschäftigte bzw. Auszubildende in Westdeutschland</b>													
Betriebsgröße (Beschäftigte)		Anzahl / Quote jeweils am 30. September*					Index (2000=100)				Veränd. z. Vorjahr in %		
		2000	2010	2011	2012	2013	2010	2011	2012	2013	2011	2012	2013
Kleinstbetriebe (1 - 9)	Beschäftigte insgesamt	3.952.404	3.864.627	3.885.785	3.894.463	3.903.306	97,8	98,3	98,5	98,8	0,5	0,2	0,2
	Auszubildende	324.431	302.415	286.906	271.522	259.620	93,2	88,4	83,7	80,0	- 5,1	- 5,4	- 4,4
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>8,2</i>	<i>7,8</i>	<i>7,4</i>	<i>7,0</i>	<i>6,7</i>	<i>95,3</i>	<i>89,9</i>	<i>84,9</i>	<i>81,0</i>			
Kleinbetriebe (10 - 49)	Beschäftigte insgesamt	5.236.420	5.286.282	5.423.259	5.544.846	5.640.422	101,0	103,6	105,9	107,7	2,6	2,2	1,7
	Auszubildende	373.135	375.204	375.395	374.287	374.022	100,6	100,6	100,3	100,2	0,1	- 0,3	- 0,1
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>7,1</i>	<i>7,1</i>	<i>6,9</i>	<i>6,8</i>	<i>6,6</i>	<i>99,6</i>	<i>97,1</i>	<i>94,7</i>	<i>93,1</i>			
Mittelbetriebe (50 - 499)	Beschäftigte insgesamt	8.204.436	8.655.297	8.915.519	9.019.243	9.156.147	105,5	108,7	109,9	111,6	3,0	1,2	1,5
	Auszubildende	437.925	504.525	503.829	510.739	514.689	115,2	115,0	116,6	117,5	- 0,1	1,4	0,8
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>5,3</i>	<i>5,8</i>	<i>5,7</i>	<i>5,7</i>	<i>5,6</i>	<i>109,2</i>	<i>105,9</i>	<i>106,1</i>	<i>105,3</i>			
Großbetriebe (500 und mehr)	Beschäftigte insgesamt	5.103.866	5.065.731	5.266.694	5.412.465	5.518.348	99,3	103,2	106,0	108,1	4,0	2,8	2,0
	Auszubildende	239.866	254.644	248.481	259.128	263.222	106,2	103,6	108,0	109,7	- 2,4	4,3	1,6
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>4,7</i>	<i>5,0</i>	<i>4,7</i>	<i>4,8</i>	<i>4,8</i>	<i>107,0</i>	<i>100,4</i>	<i>101,9</i>	<i>101,5</i>			
insgesamt	Beschäftigte insgesamt	22.497.126	22.871.937	23.491.257	23.871.017	24.218.223	101,7	104,4	106,1	107,7	2,7	1,6	1,5
	Auszubildende	1.375.357	1.436.788	1.414.611	1.415.676	1.411.553	104,5	102,9	102,9	102,6	- 1,5	0,1	- 0,3
	<i>Ausbildungsquote</i>	<i>6,1</i>	<i>6,3</i>	<i>6,0</i>	<i>5,9</i>	<i>5,8</i>	<i>102,8</i>	<i>98,5</i>	<i>97,0</i>	<i>95,3</i>			

\* Vorläufige Werte sind grau hinterlegt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 16 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende nach Berufsbereichen und Berufshauptgruppen sowie Geschlecht in Hessen 2013**

Tätigkeit nach KldB 2010	Beschäftigte			darunter Auszubildende		
	insgesamt	weiblich	in %	insgesamt	weiblich	in %
<b>1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau</b>	<b>26.509</b>	<b>6.989</b>	<b>26,4</b>	<b>1.979</b>	<b>685</b>	<b>34,6</b>
11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	10.609	2.652	25,0	874	283	32,4
12 Gartenbauberufe, Floristik	15.900	4.337	27,3	1.105	402	36,4
<b>2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung</b>	<b>454.358</b>	<b>71.837</b>	<b>15,8</b>	<b>31.767</b>	<b>3.343</b>	<b>10,5</b>
21 Rohstoffgewinn,Glas-,Keramikverarbeitung	7.358	883	12,0	354	47	13,3
22 Kunststoff- u. Holzherst.,-verarbeitung	35.988	4.396	12,2	2.437	212	8,7
23 Papier-,Druckberufe, tech.Mediengestalt.	18.612	6.112	32,8	1.196	536	44,8
24 Metallerzeugung,-bearbeitung, Metallbau	73.344	5.962	8,1	4.870	173	3,6
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	114.549	8.920	7,8	9.072	389	4,3
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	72.994	6.425	8,8	9.245	647	7,0
27 Techn.Entwickl.Konstr.Produktionssteuer.	70.735	13.077	18,5	1.458	504	34,6
28 Textil- und Lederberufe	5.896	3.020	51,2	264	133	50,4
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	54.882	23.042	42,0	2.871	702	24,5
<b>3 Bau,Architektur,Vermessung,Gebäudetechn.</b>	<b>127.561</b>	<b>8.252</b>	<b>6,5</b>	<b>7.833</b>	<b>335</b>	<b>4,3</b>
31 Bauplanung,Architektur,Vermessungsberufe	19.265	5.208	27,0	253	70	27,7
32 Hoch- und Tiefbauberufe	35.854	701	2,0	1.933	20	1,0
33 (Innen-)Ausbauberufe	24.264	658	2,7	2.512	202	8,0
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	48.178	1.685	3,5	3.135	43	1,4
<b>4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik</b>	<b>112.553</b>	<b>25.879</b>	<b>23,0</b>	<b>4.966</b>	<b>979</b>	<b>19,7</b>
41 Mathematik-Biologie-Chemie-,Physikberufe	41.179	13.792	33,5	1.863	671	36,0
42 Geologie-,Geografie-,Umweltschutzberufe	3.045	819	26,9	177	25	14,1
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	68.329	11.268	16,5	2.926	283	9,7
<b>5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit</b>	<b>317.228</b>	<b>106.596</b>	<b>33,6</b>	<b>5.797</b>	<b>1.351</b>	<b>23,3</b>
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	154.326	49.125	31,8	4.649	1.189	25,6
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	70.364	2.620	3,7	539	19	3,5
53 Schutz-,Sicherheits-, Überwachungsberufe	30.419	7.729	25,4	432	98	22,7
54 Reinigungsberufe	62.119	47.122	75,9	177	45	25,4
<b>6 Kaufm.Dienstl.,Handel,Vertrieb,Tourismus</b>	<b>280.354</b>	<b>166.049</b>	<b>59,2</b>	<b>19.146</b>	<b>11.190</b>	<b>58,4</b>
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	78.710	27.753	35,3	3.371	1.573	46,7
62 Verkaufsberufe	146.836	103.059	70,2	11.018	6.500	59,0
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	54.808	35.237	64,3	4.757	3.117	65,5
<b>7 Unternehmensorga,Buchhalt,Recht,Verwalt.</b>	<b>590.969</b>	<b>358.556</b>	<b>60,7</b>	<b>24.383</b>	<b>15.144</b>	<b>62,1</b>
71 Berufe Unternehmensführung,-organisation	354.195	215.758	60,9	13.418	8.496	63,3
72 Finanzdienstl.Rechnungsw.,Steuerberatung	154.897	82.385	53,2	6.043	3.191	52,8
73 Berufe in Recht und Verwaltung	81.877	60.413	73,8	4.922	3.457	70,2
<b>8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung</b>	<b>356.503</b>	<b>281.647</b>	<b>79,0</b>	<b>20.144</b>	<b>16.754</b>	<b>83,2</b>
81 Medizinische Gesundheitsberufe	161.470	133.060	82,4	11.753	10.370	88,2
82 Nichtmed.Gesundheit,Körperpfl.,Medizint.	53.230	42.831	80,5	6.565	5.133	78,2
83 Erziehung,soz.,hauswirt.Berufe,Theologie	101.989	85.735	84,1	1.269	1.011	79,7
84 Lehrende und ausbildende Berufe	39.814	20.021	50,3	557	240	43,1
<b>9 Geisteswissenschaften, Kultur,Gestaltung</b>	<b>61.118</b>	<b>30.810</b>	<b>50,4</b>	<b>1.922</b>	<b>1.026</b>	<b>53,4</b>
91 Geistes-Gesellschafts-Wirtschaftswissen.	6.420	3.777	58,8	38	*	*
92 Werbung,Marketing,kaufm,red.Medienberufe	43.482	22.879	52,6	929	650	70,0
93 Produktdesign, Kunsthandwerk	4.345	2.029	46,7	520	301	57,9
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	6.871	2.125	30,9	435	75	17,2
<b>Insgesamt</b>	<b>2.334.305</b>	<b>1.061.495</b>	<b>45,5</b>	<b>119.086</b>	<b>51.295</b>	<b>43,1</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 17 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Auszubildende sowie Ausbildungsquoten nach Berufsbereichen und Berufshauptgruppen in Hessen bis 2013**

Tätigkeit nach KldB 2010	Beschäftigte		darunter Auszubildende		Ausbildungsquote
	insgesamt	in %	insgesamt	in %	in %
<b>1 Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau</b>	<b>26.509</b>	<b>1,1</b>	<b>1.979</b>	<b>1,7</b>	<b>7,5</b>
11 Land-, Tier-, Forstwirtschaftsberufe	10.609	0,5	874	0,7	8,2
12 Gartenbauberufe, Floristik	15.900	0,7	1.105	0,9	6,9
<b>2 Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung</b>	<b>454.358</b>	<b>19,5</b>	<b>31.767</b>	<b>26,7</b>	<b>7,0</b>
21 Rohstoffgewinn,Glas-,Keramikverarbeitung	7.358	0,3	354	0,3	4,8
22 Kunststoff- u. Holzherst.,-verarbeitung	35.988	1,5	2.437	2,0	6,8
23 Papier-,Druckberufe, tech.Mediengestalt.	18.612	0,8	1.196	1,0	6,4
24 Metallerzeugung,-bearbeitung, Metallbau	73.344	3,1	4.870	4,1	6,6
25 Maschinen- und Fahrzeugtechnikberufe	114.549	4,9	9.072	7,6	7,9
26 Mechatronik-, Energie- u. Elektroberufe	72.994	3,1	9.245	7,8	12,7
27 Techn.Entwickl.Konstr.Produktionssteuer.	70.735	3,0	1.458	1,2	2,1
28 Textil- und Lederberufe	5.896	0,3	264	0,2	4,5
29 Lebensmittelherstellung u. -verarbeitung	54.882	2,4	2.871	2,4	5,2
<b>3 Bau,Architektur,Vermessung,Gebäudetechn.</b>	<b>127.561</b>	<b>5,5</b>	<b>7.833</b>	<b>6,6</b>	<b>6,1</b>
31 Bauplanung,Architektur,Vermessungsberufe	19.265	0,8	253	0,2	1,3
32 Hoch- und Tiefbauberufe	35.854	1,5	1.933	1,6	5,4
33 (Innen-)Ausbauberufe	24.264	1,0	2.512	2,1	10,4
34 Gebäude- u. versorgungstechnische Berufe	48.178	2,1	3.135	2,6	6,5
<b>4 Naturwissenschaft, Geografie, Informatik</b>	<b>112.553</b>	<b>4,8</b>	<b>4.966</b>	<b>4,2</b>	<b>4,4</b>
41 Mathematik-Biologie-Chemie-,Physikberufe	41.179	1,8	1.863	1,6	4,5
42 Geologie-,Geografie-,Umweltschutzberufe	3.045	0,1	177	0,1	5,8
43 Informatik- und andere IKT-Berufe	68.329	2,9	2.926	2,5	4,3
<b>5 Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit</b>	<b>317.228</b>	<b>13,6</b>	<b>5.797</b>	<b>4,9</b>	<b>1,8</b>
51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführ.)	154.326	6,6	4.649	3,9	3,0
52 Führer von Fahrzeug- u. Transportgeräten	70.364	3,0	539	0,5	0,8
53 Schutz-,Sicherheits-, Überwachungsberufe	30.419	1,3	432	0,4	1,4
54 Reinigungsberufe	62.119	2,7	177	0,1	0,3
<b>6 Kaufm.Dienstl.,Handel,Vertrieb,Tourismus</b>	<b>280.354</b>	<b>12,0</b>	<b>19.146</b>	<b>16,1</b>	<b>6,8</b>
61 Einkaufs-, Vertriebs- und Handelsberufe	78.710	3,4	3.371	2,8	4,3
62 Verkaufsberufe	146.836	6,3	11.018	9,3	7,5
63 Tourismus-, Hotel- und Gaststättenberufe	54.808	2,3	4.757	4,0	8,7
<b>7 Unternehmensorga,Buchhalt,Recht,Verwalt.</b>	<b>590.969</b>	<b>25,3</b>	<b>24.383</b>	<b>20,5</b>	<b>4,1</b>
71 Berufe Unternehmensführung,-organisation	354.195	15,2	13.418	11,3	3,8
72 Finanzdienstl.Rechnungsw.,Steuerberatung	154.897	6,6	6.043	5,1	3,9
73 Berufe in Recht und Verwaltung	81.877	3,5	4.922	4,1	6,0
<b>8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung</b>	<b>356.503</b>	<b>15,3</b>	<b>20.144</b>	<b>16,9</b>	<b>5,7</b>
81 Medizinische Gesundheitsberufe	161.470	6,9	11.753	9,9	7,3
82 Nichtmed.Gesundheit,Körperpfl.,Medizint.	53.230	2,3	6.565	5,5	12,3
83 Erziehung,soz.,hauswirt.Berufe,Theologie	101.989	4,4	1.269	1,1	1,2
84 Lehrende und ausbildende Berufe	39.814	1,7	557	0,5	1,4
<b>9 Geisteswissenschaften, Kultur,Gestaltung</b>	<b>61.118</b>	<b>2,6</b>	<b>1.922</b>	<b>1,6</b>	<b>3,1</b>
91 Geistes-Gesellschafts-Wirtschaftswissen.	6.420	0,3	38	0,0	0,6
92 Werbung,Marketing,kaufm,red.Medienberufe	43.482	1,9	929	0,8	2,1
93 Produktdesign, Kunsthandwerk	4.345	0,2	520	0,4	12,0
94 Darstellende, unterhaltende Berufe	6.871	0,3	435	0,4	6,3
<b>Insgesamt</b>	<b>2.334.305</b>	<b>100,0</b>	<b>119.086</b>	<b>100,0</b>	<b>5,1</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 18 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Hessen nach Stellung im Beruf und Staatsangehörigkeit 2000 bis 2013**

Jahr	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte						
	insgesamt	darunter:					
		Deutsche		Ausländer		Auszubildende	
	absolut	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
2000	2.216.728	1.985.759	89,6	225.933	10,2	119.370	5,4
2001	2.240.378	2.008.488	89,6	229.745	10,3	121.076	5,4
2002	2.214.694	1.988.702	89,8	224.937	10,2	118.202	5,3
2003	2.161.397	1.946.689	90,1	213.536	9,9	115.083	5,3
2004	2.143.668	1.934.649	90,2	208.210	9,7	115.262	5,4
2005	2.113.893	1.911.445	90,4	201.924	9,6	115.920	5,5
2006	2.129.932	1.923.112	90,3	206.229	9,7	116.946	5,5
2007	2.172.493	1.958.340	90,1	213.596	9,8	121.204	5,6
2008	2.211.595	1.991.251	90,0	219.690	9,9	124.732	5,6
2009	2.197.585	1.979.479	90,1	217.548	9,9	125.304	5,7
2010	2.227.265	2.002.206	89,9	224.266	10,1	121.755	5,5
2011	2.283.666	2.044.040	89,5	238.457	10,4	118.953	5,2
2012	2.310.887	2.055.129	88,9	254.571	11,0	120.030	5,2
2013	2.334.305	2.062.692	88,4	270.337	11,6	119.086	5,1

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, am Arbeitsort, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 19 Teilnehmer an überbetrieblichen Unterweisungen im Handwerksbereich in Deutschland und in Hessen nach Handwerksgruppen und Ausbildungsjahr 2012**

Berufsgruppe	Hessen						Deutschland	
	insgesamt		Grundstufe		Fachstufe		Fachstufe	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Metallverarbeitende Gewerbe	15.542	37	6.075	43	9.467	34	160.550	37
Bau- und Ausbaugewerbe	13.274	32	5.045	35	8.229	30	119.687	28
Elektrogewerbe	5.058	12	1.780	13	3.278	12	51.072	12
Gesundheits-, Körperpflege-, chem. und Reinigungsgewerbe	2.951	7	611	4	2.340	8	35.828	8
Holzgewerbe	2.104	5	325	2	1.779	6	21.980	5
Kaufmännische Lehrberufe	1.490	4	183	1	1.307	5	22.157	5
Nahrungsmittelhandwerke	816	2	201	1	615	2	8.499	2
Glas-, Papier- und sonstige Handwerke	112	0	0	0	112	0	3.509	1
Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe	133	0	14	0	119	0	1.512	0
Sonstige Handwerksberufe	302	1	0	0	302	1	4.627	1
<b>insgesamt</b>	<b>41.782</b>	<b>100</b>	<b>14.234</b>	<b>100</b>	<b>27.548</b>	<b>100</b>	<b>429.421</b>	<b>100</b>

Quelle: Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen, Heinz-Piest-Institut für Handwerkstechnik, Berechnungen der Hessen Agentur.

**Tabelle 20 Ausbildung in Gesundheitsdienstberufen in Hessen 2004 bis 2013**

	Jahr	Pflegerische Berufe								Therapeutische Berufe							Medizinisch-Technische Berufe				
		Gesundheits-/Krankenpflege insgesamt	Gesundheits-/Krankenpflege	Gesundheits-/Kinder-Krankenpflege	Krankenpflegehilfe	Altenpflege insgesamt	Altenpflege	Altenpflegehilfe	Entbindungspflege	Diatassistenz	Ergotherapie	Logopädie	Massage, med. Bademeister	Orthopädie	Physiotherapie	Podologie	Medizinisch-technische Assistenten	Med. Dokumentare	Retlungsassistent	Pharmazeutisch-Technische-Assistenz	
Ausbildungsdauer		3 J	3 J	1 J		3 J	1 J	3 J	3 J	3 J	3 J	2,5 J	3 J	3 J	2 J	3 J	3 J	2 J	2,5 J		
genehmigte Plätze	2004	6.435	5.527	661	247																
	2005	6.467	5.530	640	297																
	2006	6.266	k.A.	k.A.	k.A.																
	2007	6.196	5.183	604	409																
	2008	6.103	5.052	624	427																
	2009	5.615	4.764	491	360				155	100	1.012	222	130	36	1.100	54	751	24	0	506	
	2010	5.485	4.669	491	325				158	100	908	216	104	36	1.100	54	648	24	0	480	
	2011	5.500	4.663	491	346				158	100	908	216	120	36	1.100	68	648	24	360	458	
	2012	5.507	4.676	484	347				158	100	724	222	120	36	1.100	68	657	24	360	458	
	2013	5.507	4.676	484	347				158	100	724	222	120	36	1.100	68	657	24	420	458	
besetzte Plätze	2004	4.907	4.367	439	101	3.443	3.028	415													
	2005	4.736	4.160	420	156	3.334	2.900	434													
	2006	4.747	4.038	470	239	3.305	2.801	504													
	2007	4.880	4.088	527	265	3.161	2.653	508													
	2008	4.882	4.176	515	191	3.257	2.675	582													
	2009	4.939	4.296	485	158	3.626	2.890	736													
	2010	4.995	4.329	455	211	4.315	3.321	994													
	2011	5.012	4.401	413	198	4.609	3.581	1.028													
	2012	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	4.843	3.705	1.138													
	2013	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	5.266	3.936	1.330													
<b>Anzahl der Schüler im Schuljahr 2013/2014 gemäß der Integrierten Ausbildungsberichterstattung</b>																					
Bestand:	11.793	4.514	3.840	418	256	4.603	3.516	1.087	127	102	348	91	0	28	880	57	355	55	104	186	
Anteil von insg. in %		38,3	32,6	3,5	2,2	39,0	29,8	9,2	1,1	0,9	3,0	0,8	0,0	0,2	7,5	0,5	3,0	0,5	0,9	1,6	
Anfänger:	6.142	1.991	1.505	157	329	2.687	1.560	1.127	22	49	114	31	0	7	349	26	117	19	182	98	
Anteil von insg. in %		16,9	12,8	1,3	2,8	22,8	13,2	9,6	0,2	0,4	1,0	0,3	0,0	0,1	3,0	0,2	1,0	0,2	1,5	0,8	
darunter:																					
- weiblich (%)	73,9	80,1	78,3	96,8	80,2	78,0	76,7	79,8	100,0	91,8	95,6	93,5	*	85,7	65,9	80,8	74,4	84,2	32,4	89,8	
- Ausländer (%)	12,8	13,7	12,6	3,8	23,1	16,6	16,2	17,2	4,5	8,2	3,5	6,5	*	14,3	5,4	3,8	6,8	0,0	1,1	13,3	
- Schulabschluss (%)																					
Ohne		0,1	0,1	0,0	0,0	0,3	0,4	0,3	0,0	4,1	0,0	0,0	*	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Hauptschule		10,8	3,7	1,3	48,0	52,8	33,0	80,3	0,0	0,0	0,9	0,0	*	0,0	3,2	0,0	2,6	0,0	33,0	0,0	
Realschule		54,2	57,4	35,7	48,6	39,3	55,4	16,9	36,4	18,4	29,8	9,7	*	14,3	34,1	100,0	27,4	5,3	29,1	58,2	
(Fach-)Hochschulreife		34,9	38,8	63,1	3,3	7,6	11,2	2,5	63,6	77,6	69,3	90,3	*	85,7	62,8	0,0	70,1	94,7	37,9	41,8	

Zur Ausbildung an den Schulen des Gesundheitswesens besteht keine gesetzliche Auskunftspflicht; daher erfolgt bisher auch im Rahmen der IABE kein vollständiger Nachweis. Aufgrund unterschiedlicher Erhebungszeitpunkte für Anfänger und Bestände sind bei einjährigen Ausbildungen Implausibilitäten möglich (Beispiel: Anfänger und Bestände in der Altenpflegehilfe). In der Darstellung fehlt der Beruf Operationstechnische(r) Assistent/in (Anfänger: 18 Personen, Bestand: 49 Personen).

Quelle: Hessisches Sozialministerium, Hessisches Statistisches Landesamt (2014), Berechnungen der Hessen Agentur, verschiedene Stichtage.

**Tabelle 21 Studienanfänger (1. Fachsemester) nach Hochschulart, Studiengang und Geschlecht in Hessen 2005 bis 2013 (Sommer- und Wintersemester)**

Jahr (SS+WS)	Studierende im ersten Fachsemester			davon an:										
				wissenschaftlichen Hochschulen			Fachhochschulen			Berufsakademien				
	ins.	weiblich	in %	ins.	weiblich	in %	dual	ins.	weiblich	in %	dual	ins.	weiblich	in %
	absolut	absolut		absolut	absolut		absolut	absolut	absolut		absolut	absolut	absolut	
2005	41.780	20.445	48,9	28.183	15.332	54,4	41	13.394	5.028	37,5	266	203	85	41,9
2006	39.974	19.544	48,9	26.006	14.277	54,9	50	13.703	5.164	37,7	268	265	103	38,9
2007	39.788	19.101	48,0	25.926	13.749	53,0	45	13.567	5.244	38,7	489	295	108	36,6
2008	46.516	22.260	47,9	30.221	16.066	53,2	124	15.897	6.020	37,9	590	398	174	43,7
2009	53.353	25.673	48,1	34.909	18.391	52,7	37	18.053	7.135	39,5	507	391	147	37,6
2010	56.769	26.945	47,5	37.193	19.295	51,9	136	19.217	7.488	39,0	560	359	162	45,1
2011	62.904	29.119	46,3	41.541	20.668	49,8	136	20.859	8.214	39,4	615	504	237	47,0
2012	64.397	31.373	48,7	41.325	21.515	52,1	114	22.490	9.558	42,5	691	582	300	51,5
2013	71.412	34.593	48,4	45.421	23.380	51,5	140	25.506	10.960	43,0	842	485	253	52,2

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

**Tabelle 22 Schüler im ersten Schuljahr an hessischen Berufsfachschulen, die zu einem Berufsabschluss führen 2000/2001 bis 2013/2014**

Jahr	Schüler im ersten Schuljahr zusammen			Berufsfachschule, die auf einem Mittleren Abschluss aufbaut und zu einem schulischen Berufsabschluss führt			Berufsfachschule mit Berufsabschluss (es fehlen Schüler, die im 2. Schuljahr beginnen)		
	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%	insgesamt	weiblich	%
2000	3.514	2.530	72,0	3.395	2.429	71,5	119	101	84,9
2003	4.528	3.155	69,7	4.407	3.075	69,8	121	80	66,1
2004	4.618	3.197	69,2	4.490	3.111	69,3	128	86	67,2
2005	4.947	3.382	68,4	4.902	3.337	68,5	128	81	63,3
2006	5.128	3.438	67,0	5.050	3.389	67,3	134	75	56,0
2007	4.541	3.082	67,9	4.460	3.026	67,9	130	85	65,4
2008	4.607	2.919	63,4	4.534	2.867	63,4	134	82	61,2
2009	4.706	3.000	63,7	4.682	2.976	63,9	120	69	57,5
2010	4.845	3.095	63,9	4.721	3.017	63,9	124	78	62,9
2011	4.951	3.217	65,0	4.740	3.056	64,5	211	161	76,3
2012	5.235	3.428	65,5	4.862	3.123	64,2	373	305	81,8
2013	5.327	3.373	63,3	4.928	3.037	61,6	399	336	84,2

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 23 Schüler an beruflichen Schulen in Hessen nach Schulformen 1999/2000 bis 2013/2014

Schulart		Schüler im Schuljahr ...									
davon <sup>1</sup>		1999/00	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	
darunter											
Schüler an beruflichen Schulen insgesamt	i	185.558	192.482	190.214	194.871	194.965	192.804	191.081	190.898	189.921	
	w	83.297	85.133	84.206	86.310	86.415	85.260	84.200	83.952	83.495	
	%	44,9	44,2	44,3	44,3	44,3	44,2	44,1	44,0	44,0	
Berufsschule	Ausbildungs-	115.281	110.458	111.836	115.182	112.538	109.711	108.330	107.438	105.381	
	berufe	47.580	44.784	45.348	47.140	46.455	44.889	43.704	42.723	41.645	
		%	41,3	40,5	40,5	40,9	41,3	40,9	40,3	39,8	39,5
	Schulische Maßnahmen	18.295	15.417	12.464	11.464	11.170	10.277	9.441	9.493	9.161	
		w	8.242	6.195	4.908	4.715	4.582	4.126	3.803	3.726	3.431
		%	45,1	40,2	39,4	41,1	41,0	40,1	40,3	39,2	37,5
Berufsschüler in ...	BGJ schulisch <sup>3</sup>	3.612	3.548	2.711	2.113	1.745	1.361	202	127	112	
	(VZ-Av)	1.478	1.523	1.131	912	783	615	114	13	22	
		%	40,9	42,9	41,7	43,2	44,9	45,2	56,4	10,2	19,6
	BBGV	3.223	1.272	944	1.210	1.382	1.509	1.719	1.979	1.910	
	(bis 2000 BVJ)	1.255	502	438	489	489	535	615	795	798	
	(VZ-Bv)	%	38,9	39,5	46,4	40,4	35,4	35,5	35,8	40,2	41,8
	EIBE	936	3.345	3.195	2.723	2.591	2.601	2.954	2.892	2.859	
	(bis 2000 EBA)	434	1.379	1.240	1.123	1.157	1.047	1.224	1.117	1.037	
	(VZ-Bv)	%	46,4	41,2	38,8	41,2	44,7	40,3	41,4	38,6	36,3
	Berufsvorbereit.	1.981	2.798	2.561	2.599	2.637	2.594	2.441	2.338	2.350	
	Lehrgänge	870	1.154	975	1.095	1.059	1.051	971	896	821	
	der BA (TZ-Bv)	%	43,9	41,2	38,1	42,1	40,2	40,5	39,8	38,3	34,9
Berufssch. ohne	5.188	2.018	696	489	396	336	343	295	327		
Berufstätigkeit	2.044	684	209	179	138	126	119	119	95		
(Arbeitslose - TZ-Bv)	%	39,4	33,9	30,0	36,6	34,8	37,5	34,7	40,3	29,1	
Berufsfach- schule (BFS)	i	19.978	26.239	24.981	24.533	23.720	23.053	22.064	21.440	21.655	
	w	12.384	14.998	14.409	13.835	13.134	12.864	12.359	12.248	12.236	
	%	62,0	57,2	57,7	56,4	55,4	55,8	56,0	57,1	56,5	
darunter berufsqualifizierend	BFS mit	807	734	683	659	670	658	732	956	1.009	
	Berufs-	654	591	541	505	517	511	584	789	849	
	abschluss	%	81,0	80,5	79,2	76,6	77,2	77,7	79,8	82,5	84,1
	BFS auf Mittlerem	5.180	9.004	8.670	8.582	8.470	8.640	8.631	8.779	8.895	
	Abschluss	3.745	6.130	5.868	5.598	5.428	5.569	5.566	5.754	5.668	
	aufbauend <sup>2</sup>	%	72,3	68,1	67,7	65,2	64,1	64,5	64,5	65,5	63,7
Fachschule	i	10.108	11.045	11.355	11.862	13.247	13.967	14.355	15.327	15.989	
	w	5.747	5.924	5.998	5.997	6.572	6.972	7.538	8.079	8.667	
	%	56,9	53,6	52,8	50,6	49,6	49,9	52,5	52,7	54,2	
Fachober- schule	i	11.468	18.622	18.601	19.955	21.435	21.853	22.196	22.166	22.598	
	w	5.086	8.571	8.751	9.433	9.956	10.114	10.148	10.271	10.504	
	%	44,3	46,0	47,0	47,3	46,4	46,3	45,7	46,3	46,5	
Berufliches Gymnasium	i	10.312	10.701	10.977	11.875	12.855	13.943	14.695	15.034	15.137	
	w	4.228	4.661	4.792	5.190	5.716	6.295	6.648	6.905	7.012	
	%	41,0	43,6	43,7	43,7	44,5	45,1	45,2	45,9	46,3	

<sup>1</sup> Vor 2003/04 sind noch die Schüler der damaligen Berufsaufbauschule hinzuzuzählen. TZ, VZ = Teil-, Vollzeit; Av, Bv = Ausbildungs-, Berufsvorbereitung.

<sup>2</sup> Zweijährige Höhere Berufsfachschule (Assistenten). <sup>3</sup> Seit 2011/2012 kooperativ vollschulisch.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 24 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung und Ausbildungsverhältnis 2000 bis 2013

Jahr	Berufsschüler in Hessen insgesamt		davon														
			ohne Hauptschul- abschluss		mit Hauptschul- abschluss		mit Realschul- abschluss*		mit Fachhoch- schulreife		mit Hochschul- reife		Sonstige insgesamt				
			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%			
2000	135.246	100,0	10.368	7,7	42.234	31,2	57.862	42,8	6.181	4,6	16.762	12,4	1.839	1,4			
2004	129.820	100,0	11.110	8,6	47.081	36,3	51.441	39,6	7.357	5,7	11.337	8,7	1.494	1,2			
2005	126.695	100,0	8.642	6,8	43.808	34,6	50.733	40,0	8.930	7,0	12.527	9,9	2.055	1,6			
2006	125.875	100,0	6.602	5,2	42.885	34,1	51.396	40,8	9.855	7,8	12.926	10,3	2.211	1,8			
2007	124.300	100,0	Daten liegen nicht vor														
2008	126.646	100,0	8.172	6,5	22.763	18,0	24.735	19,5	6.756	5,3	5.644	4,5	58.576	46,3			
2009	123.708	100,0	3.473	2,8	30.794	24,9	45.498	36,8	8.125	6,6	7.815	6,3	28.003	22,6			
2010	119.988	100,0	4.139	3,4	31.309	26,1	47.827	39,9	9.923	8,3	9.700	8,1	17.090	14,2			
2011	117.771	100,0	4.347	3,7	33.611	28,5	43.234	36,7	11.501	9,8	9.075	7,7	16.003	13,6			
2012	116.931	100,0	4.385	3,8	32.585	27,9	42.928	36,7	12.602	10,8	9.089	7,8	15.342	13,1			
2013	114.542	100,0	7.989	7,0	32.528	28,4	42.259	36,9	10.395	9,1	9.177	8,0	12.194	10,6			
insgesamt	darunter mit Vertrag	2000	117.197	86,7	2.296	22,1	35.376	83,8	55.845	96,5	6.169	99,8	16.729	99,8	782	42,5	
		2004	109.004	84,0	2.245	20,2	37.866	80,4	49.882	97,0	7.341	99,8	11.326	99,9	344	23,0	
		2005	109.313	86,3	2.209	25,6	35.658	81,4	49.499	97,6	8.930	100,0	12.527	100,0	490	23,8	
		2006	110.458	87,8	1.434	21,7	35.421	82,6	50.299	97,9	9.838	99,8	12.918	99,9	548	24,8	
		2007	111.836	90,0	Daten liegen nicht vor												
		2008	115.182	90,9	5.679	69,5	18.385	80,8	24.068	97,3	6.745	99,8	5.634	99,8	54.671	93,3	
		2009	112.538	91,0	1.713	49,3	25.736	83,6	44.775	98,4	8.118	99,9	7.806	99,9	24.390	87,1	
	darunter mit Vertrag	2010	109.711	91,4	2.064	49,9	26.891	85,9	47.106	98,5	9.914	99,9	9.693	99,9	14.043	82,2	
		2011	108.330	92,0	2.300	52,9	30.039	89,4	43.127	99,8	11.490	99,9	9.066	99,9	12.308	76,9	
		2012	107.438	91,9	2.408	54,9	29.093	89,3	42.385	98,7	12.566	99,7	9.085	100,0	11.901	77,6	
		2013	105.381	92,0	4.194	52,5	29.094	89,4	41.783	98,9	10.376	99,8	9.177	100,0	10.757	88,2	
		männlich	2000	78.311	57,9	6.806	8,7	28.931	36,9	31.037	39,6	3.096	4,0	7.234	9,2	1.207	1,5
			2004	76.256	58,7	7.295	9,6	30.825	40,4	28.512	37,4	3.752	4,9	4.975	6,5	897	1,2
			2005	75.187	59,3	5.686	7,6	29.380	39,1	28.640	38,1	4.702	6,3	5.502	7,3	1.277	1,7
2006	74.896		59,5	4.301	5,7	29.072	38,8	29.300	39,1	5.180	6,9	5.719	7,6	1.324	1,8		
2007	74.044		59,6	Daten liegen nicht vor													
2008	74.791		59,1	5.090	6,8	14.658	19,6	13.884	18,6	3.329	4,5	2.201	2,9	35.629	47,6		
2009	72.671		58,7	2.184	3,0	20.477	28,2	26.598	36,6	3.886	5,3	3.013	4,1	16.513	22,7		
darunter mit Vertrag	2010	70.973	59,2	2.734	3,9	20.910	29,5	28.182	39,7	4.780	6,7	3.907	5,5	10.460	14,7		
	2011	70.264	59,7	2.807	4,0	22.017	31,3	26.086	37,1	5.731	8,2	3.968	5,6	9.655	13,7		
	2012	70.482	60,3	2.896	4,1	21.319	30,2	26.335	37,4	6.528	9,3	4.108	5,8	9.296	13,2		
	2013	69.466	60,6	5.115	7,4	21.313	30,7	26.018	37,5	5.512	7,9	4.222	6,1	7.286	10,5		
	2000	68.233	87,1	1.714	25,2	25.163	87,0	30.490	98,2	3.094	99,9	7.226	99,9	546	45,2		
	2004	63.863	83,7	1.652	22,6	25.525	82,8	27.766	97,4	3.746	99,8	4.969	99,9	205	22,9		
	2005	64.759	86,1	1.660	29,2	24.541	83,5	28.027	97,9	4.702	100,0	5.502	100,0	327	25,6		
darunter mit Vertrag	2006	65.674	87,7	1.099	25,6	24.523	84,4	28.793	98,3	5.173	99,9	5.717	100,0	369	27,9		
	2007	66.488	89,8	Daten liegen nicht vor													
	2008	68.042	91,0	3.565	70,0	12.127	82,7	13.549	97,6	3.329	100,0	2.199	99,9	33.273	93,4		
	2009	66.083	90,9	1.141	52,2	17.488	85,4	26.197	98,5	3.886	100,0	3.012	100,0	14.359	87,0		
	2010	64.822	91,3	1.407	51,5	18.289	87,5	27.805	98,7	4.780	100,0	3.905	99,9	8.636	82,6		
	2011	64.626	92,0	1.501	53,5	19.919	90,5	26.035	99,8	5.725	99,9	3.967	100,0	7.479	77,5		
	2012	64.715	91,8	1.651	57,0	19.249	90,3	25.999	98,7	6.501	99,6	4.105	99,9	7.210	77,6		
2013	63.736	91,8	2.797	54,7	19.198	90,1	25.722	98,9	5.503	99,8	4.222	100,0	6.294	86,4			
weiblich	2000	56.935	42,1	3.562	6,3	13.303	23,4	26.825	47,1	3.085	5,4	9.528	16,7	632	1,1		
	2004	53.564	41,3	3.815	7,1	16.256	30,3	22.929	42,8	3.605	6,7	6.362	11,9	597	1,1		
	2005	51.508	40,7	2.956	5,7	14.428	28,0	22.093	42,9	4.228	8,2	7.025	13,6	778	1,5		
	2006	50.979	40,5	2.301	4,5	13.813	27,1	22.096	43,3	4.675	9,2	7.207	14,1	887	1,7		
	2007	50.256	40,4	Daten liegen nicht vor													
	2008	51.855	40,9	3.082	5,9	8.105	15,6	10.851	20,9	3.427	6,6	3.443	6,6	22.947	44,3		
	2009	51.037	41,3	1.289	2,5	10.317	20,2	18.900	37,0	4.239	8,3	4.802	9,4	11.490	22,5		
	darunter mit Vertrag	2010	49.015	40,8	1.405	2,9	10.399	21,2	19.645	40,1	5.143	10,5	5.793	11,8	6.630	13,5	
		2011	47.507	40,3	1.540	3,2	11.594	24,4	17.148	36,1	5.770	12,1	5.107	10,7	6.348	13,4	
		2012	46.449	39,7	1.489	3,2	11.266	24,3	16.593	35,7	6.074	13,1	4.981	10,7	6.046	13,0	
		2013	45.076	39,4	2.874	6,4	11.215	24,9	16.241	36,0	4.883	10,8	4.955	11,0	4.908	10,9	
		2000	48.964	86,0	582	16,3	10.213	76,8	25.355	94,5	3.075	99,7	9.503	99,7	236	37,3	
		2004	45.141	84,3	593	15,5	12.341	75,9	22.116	96,5	3.595	99,7	6.357	99,9	139	23,3	
		2005	44.554	86,5	549	18,6	11.117	77,1	21.472	97,2	4.228	100,0	7.025	100,0	163	21,0	
darunter mit Vertrag	2006	44.784	87,8	335	14,6	10.898	78,9	21.506	97,3	4.665	99,8	7.201	99,9	179	20,2		
	2007	45.348	90,2	Daten liegen nicht vor													
	2008	47.140	90,9	2.114	68,6	6.258	77,2	10.519	96,9	3.416	99,7	3.435	99,8	21.398	93,2		
	2009	46.455	91,0	572	44,4	8.248	79,9	18.578	98,3	4.232	99,8	4.794	99,8	10.031	87,3		
	2010	44.889	91,6	657	46,8	8.602	82,7	19.301	98,2	5.134	99,8	5.788	99,9	5.407	81,6		
	2011	43.704	92,0	799	51,9	10.120	87,3	17.092	99,7	5.765	99,9	5.099	99,8	4.829	76,1		
	2012	42.723	92,0	757	50,8	9.844	87,4	16.386	98,8	6.065	99,9	4.980	100,0	4.691	77,6		
2013	41.645	92,4	1.397	48,6	9.896	88,2	16.061	98,9	4.873	99,8	4.955	100,0	4.463	90,9			

\* Einschließlich aller mittleren Bildungsabschlüsse.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Tabelle 25 Zahl der Personen im Übergangsbereich nach Bildungsgängen 2006/2007 bis 2013/2014

Option	Bildungsgang	Zahl der Personen im Übergangssystem						
			2006/07	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14
Schulab- schluss	Zweijährige Berufsfachschule	Bestand	14.310	12.829	12.180	11.359	10.546	10.665
		Anfänger	7.193	6.217	5.845	5.402	5.185	5.505
anrechenbar	Einjährige Höhere Berufsfachschule	Bestand	2.191	1.751	1.575	1.342	1.159	1.086
		Anfänger	2.146	1.739	1.567	1.329	1.153	1.080
	BGJ schulische Form	Bestand	3.548	1.745	1.361	202	127	112
		Anfänger	3.447	1.702	1.326	194	127	109
	BGJ kooperative Form	Bestand	487	494	532	520	349	304
		Anfänger	486	491	524	519	344	303
	Einstiegsqualifizierung (EQ)*	Bestand	1.678	1.253	1.232	907	749	729
		Anfänger	1.678	1.253	1.232	907	749	729
	insgesamt	Bestand	7.904	5.243	4.700	2.971	2.384	2.231
		Anfänger	7.757	5.185	4.649	2.949	2.373	2.221
nicht anrechenbar	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Vollzeit	Bestand	4.617	3.973	4.110	4.673	4.871	4.769
		Anfänger	4.402	3.865	3.683	4.190	4.372	4.259
	Bildungsgänge zur Berufsvorbereitung, Teilzeit**	Bestand	4.454	2.815	2.212	2.125	2.157	2.056
		Anfänger	3.011	1.810	1.377	1.294	1.186	1.102
	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der BA*	Bestand	5.855	5.893	5.531	4.920	4.676	4.183
		Anfänger	5.855	5.893	5.531	4.920	4.676	4.183
	insgesamt	Bestand	14.926	12.681	11.853	11.718	11.704	11.008
		Anfänger	13.268	11.568	10.591	10.404	10.234	9.544
	insgesamt	Bestand	37.140	30.753	28.733	26.048	24.634	23.904
		Anfänger	28.218	22.970	21.085	18.755	17.792	17.270

\* Daten der Bundesagentur für Arbeit auf Basis des Wohnortes, Bestandszahlen zum Stichtag 15.12..

\*\* Ohne Maßnahmen der Arbeitsverwaltung.

Daten für 2013/2014 sind vorläufig.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt (2014), Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur.

**Tabelle 26 Berufsschüler in Hessen nach schulischer Vorbildung, Ausbildungsverhältnis und Staatsangehörigkeit im Schuljahr 2013/2014**

Schulabschluss	Schüler in Ausbildungsberufen (mit Vertrag)					Schüler in schulischen Maßnahmen				
	Deutsche		Ausländer		insgesamt	Deutsche		Ausländer		insgesamt
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	männlich	weiblich	insgesamt
Abitur*	9.318	9.312	407	516	19.553	8	9	1	1	19
Realschulabschluss	23.671	14.450	2.051	1.611	41.783	236	164	60	16	476
Hauptschulabschluss	16.151	7.906	3.047	1.990	29.094	1.467	918	648	401	3.434
Ohne Hauptschulabschluss	2.183	1.035	614	362	4.194	1.568	1.042	750	435	3.795
Sonstige bzw. ohne Angabe	5.803	3.979	491	484	10.757	463	259	529	186	1.437
<b>insgesamt</b>	<b>57.126</b>	<b>36.682</b>	<b>6.610</b>	<b>4.963</b>	<b>105.381</b>	<b>3.742</b>	<b>2.392</b>	<b>1.988</b>	<b>1.039</b>	<b>9.161</b>
	<b>je Schulabschluss mit Vertrag in %</b>					<b>je Schulabschluss ohne Vertrag in %</b>				
Abitur*	99,9	99,9	99,8	99,8	99,9	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
Realschulabschluss	99,0	98,9	97,2	99,0	98,9	1,0	1,1	2,8	1,0	1,1
Hauptschulabschluss	91,7	89,6	82,5	83,2	89,4	8,3	10,4	17,5	16,8	10,6
Ohne Hauptschulabschluss	58,2	49,8	45,0	45,4	52,5	41,8	50,2	55,0	54,6	47,5
Sonstige bzw. ohne Angabe	92,6	93,9	48,1	72,2	88,2	7,4	6,1	51,9	27,8	11,8
<b>insgesamt</b>	<b>93,9</b>	<b>93,9</b>	<b>76,9</b>	<b>82,7</b>	<b>92,0</b>	<b>6,1</b>	<b>6,1</b>	<b>23,1</b>	<b>17,3</b>	<b>8,0</b>
	<b>je Schulabschluss mit Vertrag insgesamt</b>									
Schulabschluss	Deutsche		Ausländer		Männer		Frauen		ins.	Anteil an BS**
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Abitur*	18.630	99,9	923	99,8	9.725	99,9	9.828	99,9	19.553	18,6
Realschulabschluss	38.121	99,0	3.662	98,0	25.722	98,9	16.061	98,9	41.783	39,6
Hauptschulabschluss	24.057	91,0	5.037	82,8	19.198	90,1	9.896	88,2	29.094	27,6
Ohne Hauptschulabschluss	3.218	55,2	976	45,2	2.797	54,7	1.397	48,6	4.194	4,0
Sonstige bzw. ohne Angabe	9.782	93,1	975	57,7	6.294	86,4	4.463	90,9	10.757	10,2
<b>insgesamt</b>	<b>93.808</b>	<b>93,9</b>	<b>11.573</b>	<b>79,3</b>	<b>63.736</b>	<b>91,8</b>	<b>41.645</b>	<b>92,4</b>	<b>105.381</b>	<b>100,0</b>

\* einschließlich Fachhochschulreife.

\*\* BS=alle Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

**Tabelle 27 Schulabschluss der Ausbildungsstellenbewerber nach dem Status des Verbleibs in Hessen 2013**

Schulabschluss	Ausbildungsstellenbewerber									
	insgesamt		davon Verbleibsstatus							
			einmündende Bewerber		andere ehemalige Bewerber		Bewerber mit Alternative zum 30.09.		unversorgte Bewerber	
absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	
Abitur*	11.298	25,1	4.142	20,4	5.379	31,5	1.409	23,1	368	25,3
Realschulabschluss	18.629	41,5	9.349	46,1	6.010	35,2	2.689	44,0	581	40,0
Hauptschulabschluss	12.466	27,7	5.489	27,1	4.815	28,2	1.759	28,8	403	27,8
Ohne Hauptschulabschluss	671	1,5	320	1,6	261	1,5	55	0,9	35	2,4
Sonstige bzw. ohne Angabe	1.874	4,2	986	4,9	624	3,7	199	3,3	65	4,5
<b>insgesamt</b>	<b>44.938</b>	<b>100,0</b>	<b>20.286</b>	<b>100,0</b>	<b>17.089</b>	<b>100,0</b>	<b>6.111</b>	<b>100,0</b>	<b>1.452</b>	<b>100,0</b>

\* einschließlich Fachhochschulreife.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 30.09.

**Tabelle 28 Ausländische Auszubildende nach Ausbildungsbereichen und Staatsangehörigkeit in Hessen 2000 bis 2012**

Ausbildungs- bereich	Jahr	Auszu- bildende insgesamt	ausländische		davon mit der Staatsangehörigkeit							
			Auszubildende Anzahl	%	italie- nisch	grie- chisch	spa- nisch	türkisch	jugo- slawisch	portu- giesisch	marok- kanisch	sonstige
Industrie und Handel	2000	59.974	5.086	8,5	594	264	183	1.842	685	95	314	1.109
	2004	57.829	4.434	7,7	510	223	110	1.534	642	84	203	1.128
	2005	59.601	4.418	7,4	505	221	102	1.550	468	83	171	1.318
	2006	61.787	4.455	7,2	485	197	96	1.630	453	85	156	1.353
	2007	64.585	4.718	7,3	575	182	94	1.758	641	88	161	1.219
	2008	66.487	5.155	7,8	630	192	97	1.989	626	104	160	1.357
	2009	65.196	5.315	8,2	621	192	95	2.112	651	130	148	1.366
	2010	63.215	5.295	8,4	621	200	99	2.099	680	132	144	1.320
	2011	62.328	5.167	8,3	614	199	101	2.066	662	131	122	1.272
	2012	62.247	5.125	8,2	634	211	118	1.953	650	126	127	1.306
Handwerk	2000	35.837	4.506	12,6	620	201	118	1.443	608	87	-	1.429
	2004	30.527	3.099	10,2	403	147	52	1.046	356	98	-	997
	2005	30.045	2.916	9,7	385	130	50	1.003	343	80	-	925
	2006	29.845	2.710	9,1	378	120	39	970	242	79	-	882
	2007	29.023	2.558	8,8	344	101	34	965	254	65	5	790
	2008	29.594	2.560	8,7	343	101	33	1.018	226	68	16	755
	2009	29.087	2.718	9,3	359	114	42	1.072	205	80	35	811
	2010	28.496	2.861	10,0	377	117	44	1.140	221	88	52	822
	2011	27.636	2.777	10,0	348	95	37	1.108	250	63	48	828
	2012	26.898	2.665	9,9	313	78	35	1.044	265	59	33	838
Landwirtschaft	2000	1.950	19	1,0	1	2	-	7	2	-	3	4
	2004	1.791	33	1,8	7	-	3	7	1	1	1	13
	2005	1.827	23	1,3	6	-	1	6	-	1	1	8
	2006	1.891	12	0,6	1	-	-	2	1	-	1	7
	2007	2.015	23	1,1	2	-	-	4	2	-	1	14
	2008	2.056	24	1,2	4	0	0	6	2	1	0	11
	2009	2.011	27	1,3	2	-	-	6	3	2	1	13
	2010	1.967	14	0,7	2	0	0	2	2	0	0	8
	2011	1.955	16	0,8	2	0	0	3	2	0	0	9
	2012	1.937	15	0,8	2	0	0	4	3	0	0	6
Öffentlicher Dienst	2000	4.406	186	4,2	24	7	3	64	40	8	12	28
	2004	4.309	161	3,7	21	7	1	44	33	6	11	38
	2005	4.308	133	3,1	19	4	2	39	27	3	9	30
	2006	4.317	123	2,8	15	3	2	39	23	2	9	30
	2007	3.965	95	2,4	12	1	1	28	20	-	5	28
	2008	3.734	86	2,3	9	2	2	40	16	0	1	16
	2009	3.796	96	2,5	5	2	2	43	24	1	1	18
	2010	3.637	89	2,4	6	2	2	42	21	1	3	12
	2011	3.535	93	2,6	8	4	1	38	23	2	2	15
	2012	3.334	98	2,9	16	3	1	33	24	1	1	19
Freie Berufe	2000	9.890	1.405	14,2	127	50	28	453	255	28	106	358
	2004	9.426	1.276	13,5	122	45	13	472	151	17	68	388
	2005	9.118	1.312	14,4	117	39	13	507	167	17	59	393
	2006	8.372	1.173	14,0	112	37	9	464	178	14	47	312
	2007	8.213	1.139	13,9	102	32	9	464	171	16	32	313
	2008	8.182	1.115	13,6	101	30	11	463	154	19	28	309
	2009	8.244	1.132	13,7	101	32	17	482	135	22	33	310
	2010	8.216	1.158	14,1	112	34	16	490	146	25	23	312
	2011	8.021	1.181	14,7	112	35	14	520	159	25	21	295
	2012	8.089	1.244	15,4	120	38	14	547	164	21	16	324
Hauswirtschaft	2000	841	81	9,6	11	3	-	32	8	-	2	25
	2004	876	89	10,2	6	5	1	31	4	1	3	38
	2005											
	2006											
	2007											
	2008											
	2009											
	2010											
	2011											
	2012											
			ab 2005 dem Bereich Industrie und Handel zugeordnet									
Zusammen	2000	112.898	11.283	10,0	1.377	527	332	3.841	1.598	218	437	2.953
	2004	104.758	9.092	8,7	1.069	427	180	3.134	1.187	207	286	2.602
	2005	104.899	8.802	8,4	1.032	394	168	3.105	1.005	184	240	2.674
	2006	106.212	8.473	8,0	991	357	146	3.105	897	180	213	2.584
	2007	107.801	8.533	7,9	1.035	316	138	3.219	1.088	169	204	2.364
	2008	110.053	8.940	8,1	1.087	325	143	3.516	1.024	192	205	2.448
	2009	108.334	9.288	8,6	1.088	340	156	3.715	1.018	235	218	2.518
	2010	105.531	9.417	8,9	1.118	353	161	3.773	1.070	246	222	2.474
	2011	103.475	9.234	8,9	1.084	333	153	3.735	1.096	221	193	2.419
	2012	102.505	9.147	8,9	1.085	330	168	3.581	1.106	207	177	2.493

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur, Erhebung zum 31.12.

Tabelle 29 Schulabgänger der allgemein bildenden Schulen in Hessen 1997 bis 2025

	Jahr	Abgänger insgesamt*		davon mit Abschluss							
				ohne Abschluss <sup>1</sup>		Hauptschulabschluss		Mittlere Reife <sup>2</sup>		Abitur	
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Abgänger insgesamt	1997	57.385	100	5.620	9,8	15.139	26,4	20.833	36,3	15.793	27,5
	1998	57.466	100	5.422	9,4	15.129	26,3	21.452	37,3	15.463	26,9
	1999	58.611	100	6.045	10,3	14.492	24,7	21.999	37,5	16.075	27,4
	2000	57.468	100	6.468	11,3	13.685	23,8	20.954	36,5	16.361	28,5
	2001	56.665	100	6.012	10,6	14.018	24,7	20.266	35,8	16.369	28,9
	2002	55.591	100	5.419	9,7	14.076	25,3	20.077	36,1	16.019	28,8
	2003	55.952	100	5.760	10,3	15.017	26,8	19.490	34,8	15.685	28,0
	2004	56.458	100	5.639	10,0	15.283	27,1	19.344	34,3	16.192	28,7
	2005	57.637	100	5.280	9,2	15.199	26,4	21.931	38,0	15.227	26,4
	2006	61.088	100	5.426	8,9	15.412	25,2	23.885	39,1	16.365	26,8
	2007	60.091	100	5.388	9,0	15.221	25,3	22.234	37,0	17.247	28,7
	2008	61.104	100	4.478	7,3	14.355	23,5	24.286	39,7	17.985	29,4
	2009	62.391	100	4.464	7,2	13.750	22,0	25.605	41,0	18.572	29,8
	2010	60.134	100	3.863	6,4	12.146	20,2	24.498	40,7	19.627	32,6
	2011	57.618	100	3.370	5,8	11.863	20,6	22.410	38,9	19.975	34,7
2012	57.932	100	3.351	5,8	11.473	19,8	21.684	37,4	21.424	37,0	
2013	65.492	100	3.029	4,6	10.761	16,4	23.718	36,2	27.984	42,7	
darunter weiblich	1997	27.754	102	2.023	7,3	6.584	23,7	10.671	38,4	8.476	30,5
	1998	27.792	103	1.946	7,0	6.590	23,7	10.967	39,5	8.289	29,8
	1999	28.358	104	2.337	8,2	6.338	22,3	10.937	38,6	8.746	30,8
	2000	27.843	105	2.389	8,6	5.923	21,3	10.390	37,3	9.141	32,8
	2001	27.647	106	2.239	8,1	6.053	21,9	10.157	36,7	9.198	33,3
	2002	26.737	107	2.067	7,7	5.932	22,2	9.769	36,5	8.969	33,5
	2003	27.101	108	2.109	7,8	6.420	23,7	9.679	35,7	8.893	32,8
	2004	27.453	109	2.092	7,6	6.669	24,3	9.462	34,5	9.230	33,6
	2005	28.106	110	1.991	7,1	6.517	23,2	10.830	38,5	8.768	31,2
	2006	29.950	111	2.160	7,2	6.620	22,1	11.834	39,5	9.336	31,2
	2007	29.357	112	2.144	7,3	6.524	22,2	10.911	37,2	9.778	33,3
	2008	29.909	113	1.821	6,1	6.210	20,8	11.728	39,2	10.150	33,9
	2009	30.849	114	1.880	6,1	5.866	19,0	12.508	40,5	10.595	34,3
	2010	29.397	115	1.507	5,1	5.110	17,4	11.770	40,0	11.010	37,5
	2011	28.160	116	1.390	4,9	4.906	17,4	10.526	37,4	11.338	40,3
2012	28.371	117	1.324	4,7	4.818	17,0	10.306	36,3	11.923	42,0	
2013	32.423	118	1.237	3,8	4.404	13,6	11.180	34,5	15.602	48,1	
Vorausschätzung	2014	62.600	100	3.100	5,0	10.900	17,4	22.900	36,6	25.700	41,1
	2015	58.000	100	3.100	5,3	10.600	18,3	22.200	38,3	22.100	38,1
	2016	55.900	100	3.000	5,4	10.400	18,6	21.600	38,6	20.900	37,4
	2017	55.100	100	3.000	5,4	10.200	18,5	21.300	38,7	20.600	37,4
	2018	53.600	100	2.900	5,4	10.000	18,7	20.600	38,4	20.100	37,5
	2019	52.900	100	2.900	5,5	9.900	18,7	20.400	38,6	19.700	37,2
	2020	52.100	100	2.900	5,6	10.000	19,2	20.100	38,6	19.100	36,7
	2021	52.100	100	2.900	5,6	9.700	18,6	20.300	39,0	19.200	36,9
	2022	51.100	100	2.800	5,5	9.800	19,2	19.800	38,7	18.700	36,6
	2023	51.200	100	2.800	5,5	9.700	18,9	19.800	38,7	18.900	36,9
	2024	50.500	100	2.800	5,5	9.500	18,8	19.600	38,8	18.600	36,8
	2025	50.200	100	2.700	5,4	9.500	18,9	19.400	38,6	18.600	37,1

\* ohne Schülerinnen und Schüler an Schulen für Erwachsene (2013: 1.453 Personen).

<sup>1</sup> inklusive Förderschulabschluss.<sup>2</sup> ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe. Einschließlich schulischem Teil der Fachhochschulreife.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Prognose der Hessen Agentur.

**Tabelle 30 Duale Übergangsquote von Deutschen und Ausländern in Hessen 1994 bis 2013**

Jahr	Schulabgänger der Allgemeinbildenden Schulen <sup>1</sup>		Berufsschüler mit Ausbildungsvertrag		Duale Übergangsquote <sup>2</sup> in Prozent	
	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer	Deutsche	Ausländer
1994	43.971	8.599	95.325	16.155	72,9	63,5
1995	45.838	9.109	92.905	15.525	70,0	59,4
1996	46.695	9.650	92.791	14.657	68,0	53,6
1997	48.040	9.345	94.952	13.555	67,5	48,2
1998	48.200	9.266	98.882	12.911	69,2	45,7
1999	49.465	9.146	102.530	12.751	70,4	45,9
2000	49.016	8.452	104.812	12.385	71,5	46,1
2001	48.538	8.127	105.358	12.264	71,7	47,7
2002	48.012	7.579	102.077	11.409	70,1	47,2
2003	47.795	8.157	100.257	10.565	69,5	44,3
2004	48.137	8.320	99.096	9.908	68,8	41,2
2005	49.050	8.587	99.651	9.662	68,7	38,5
2006	52.053	9.035	100.968	9.490	67,7	36,6
2007	51.440	8.651	102.105	9.731	66,9	37,0
2008	52.335	8.769	104.674	10.508	67,2	39,7
2009	53.594	8.797	101.712	10.826	64,6	41,3
2010	52.582	7.553	98.549	11.162	62,2	44,4
2011	50.662	6.956	96.963	11.367	61,8	48,8
2012	51.075	6.858	95.896	11.542	62,1	54,0
2013	58.057	7.435	93.808	11.573	58,7	54,5

<sup>1</sup> ohne Übergänge in Klasse 11 der gymnasialen Oberstufe.

<sup>2</sup> Berufsschüler mit einem Ausbildungsvertrag bezogen auf die Schulabgänger der letzten drei Jahre.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

**Tabelle 31 Vorausschätzung der Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen in Hessen bis 2025**

Jahr	Hessen			Regierungsbezirke insgesamt		
	insgesamt	männlich	weiblich	Darmstadt	Gießen	Kassel
2007	38.433	22.561	15.872	22.971	5.987	9.475
2008	39.554	22.396	17.158	24.159	6.993	8.402
2009	34.779	19.949	14.830	20.817	6.082	7.880
2010	37.466	22.071	15.395	22.244	6.540	8.682
2011	39.269	23.620	15.649	23.336	6.945	8.988
2012	38.395	23.003	15.392	22.755	6.715	8.925
2013	36.488	21.816	14.672	21.530	6.371	8.587
2014	41.500	24.400	17.100	25.100	7.100	9.300
2015	39.200	23.200	16.000	23.900	6.700	8.600
2016	37.900	22.300	15.600	23.100	6.500	8.300
2017	36.800	21.700	15.100	22.600	6.200	8.000
2018	35.800	21.100	14.700	22.100	6.000	7.700
2019	35.100	20.600	14.500	21.700	5.800	7.600
2020	34.400	20.200	14.200	21.300	5.700	7.400
2021	34.100	20.100	14.000	21.200	5.700	7.300
2022	33.400	19.700	13.700	20.700	5.500	7.200
2023	34.000	20.100	13.900	21.100	5.500	7.400
2024	33.400	19.700	13.700	20.700	5.600	7.200
2025	32.800	19.400	13.400	20.400	5.300	7.100

\* Abgetragen sind die an der Berufsschule neu aufgenommenen Schüler mit Ausbildungsvertrag (inkl. BGJ kooperativ), weil die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge gemäß der Erhebung des BIBB nicht nach Regierungsbezirken ausgewiesen werden können.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Prognose der Hessen Agentur.

## Glossar

### Auszubildende

Als Auszubildende werden in der Beschäftigungsstatistik der BA Beschäftigte mit dem Personengruppenschlüssel 102, 121 und 122 (Auszubildende) sowie 141 und 144 (Auszubildende in der Seefahrt) bezeichnet. Nicht enthalten sind Praktikanten (Personengruppenschlüssel 105) und Werkstudenten (Personengruppenschlüssel 106).

### Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. jeden Jahres wird vom Bundesinstitut für Berufsbildung direkt bei den für die Berufsausbildung zuständigen Stellen durchgeführt. Berücksichtigt werden alle Ausbildungsverträge, die im Berichtsjahr – zwischen dem 1. Oktober des Vorjahres und dem 30. September des jeweiligen Jahres – neu abgeschlossen und nicht vorzeitig wieder gelöst wurden. Anschlussverträge sind nicht enthalten. U. a. deshalb weichen die Ergebnisse des BIBB zu den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen von denen der Berufsbildungsstatistik des Statistischen Bundesamtes (Stichtag 31.12.) ab. Schulische Ausbildungsplätze bleiben in beiden Statistiken unberücksichtigt – die Teilnehmer bzw. Schüler haben nicht den rechtlichen Status eines „Auszubildenden“. Schulische Ausbildungsplätze sind aber in den Stellenmeldungen der BA enthalten. Verträge, bei denen durch Anrechnung oder Anerkennung bestimmter (Aus-)Bildungsabschlüsse (z. B. Berufsgrundbildungsjahr, Besuch einer Berufsfachschule, mittlere oder höhere Bildungsabschlüsse) kein 1. Ausbildungsjahr absolviert wird, sind Ausbildungsverträge mit verkürzter Ausbildungsdauer. Die Verkürzung beträgt dabei mindestens 6 Monate und steht bereits bei Vertragsabschluss fest. Auch Verträge von Jugendlichen, die den Ausbildungsbetrieb in Verbindung mit einem neuen Vertrag wechseln (z. B. durch Insolvenz), zählen als verkürzt.

### Gemeldete Stellen und Bewerber

Die Berufsberatungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist eine Geschäftsstatistik, die über gemeldete Berufsausbildungsstellen und Bewerber (Personen, die die Vermittlung in eine Berufsausbildungsstelle in einem anerkannten Ausbildungsberuf wünschen und deren Voraussetzungen dafür gegeben sind) Auskunft gibt. Die Statistik leistet einen wesentlichen Beitrag zur Beschreibung der Verhältnisse auf dem Ausbildungsmarkt. Die Inanspruchnahme der Dienstleistungen der für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen ist sowohl für Betriebe als auch für Jugendliche freiwillig. Viele Abiturienten suchen sich zudem ihre Lehrstelle selbst z. B. über das Internet. Kunden der Arbeitsagenturen und Jobcenter sind in erster Linie Haupt- und Realschüler. Die Bewerber werden seit dem Berichtsjahr 2006/07 den Kategorien „einmündende Bewerber“, „andere abgemeldete ehemalige Bewerber“, „Bewerber mit bekannter Alternative zum 30.9.“ sowie „unversorgte Bewerber“ zugeordnet. Als einmündender Bewerber wird berücksichtigt, wenn der Bewerber im Laufe des Berichtsjahres oder später die gewünschte Ausbildung aufnimmt. Ehemalige Bewerber möchten von Arbeitsagenturen bzw. Jobcentern keine weitere aktive Hilfe bei der Ausbildungssuche. Die Kunden wurden abgemeldet bzw. das Ausbildungsprofil wird nicht weiter betreut. „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ suchen mit einer alternativen Verbleibsmöglichkeit weiter nach einer Ausbildungsstelle. Zum Bestand an „unversorgten Bewerbern“ zählen Kunden, für die weder die Einmündung in eine Berufsausbildung noch ein weiterer Schulbesuch, eine Teilnahme an einer Fördermaßnahme oder eine andere Alternative zum 30.9. bekannt ist und für die ebenfalls noch Vermittlungsbemühungen laufen.

### Angebot an und Nachfrage nach dualen Ausbildungsstellen (gemäß § 86 (2) BBiG)

Die Berechnung von Angebot und Nachfrage nach dualen Ausbildungsplätzen ist im Berufsbildungsgesetz geregelt. Die Datengrundlage bildet die Erhebung der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) zum 30. September jeden Jahres, die regional auf Ebene der Agenturbezirke der BA erfolgt. Die Erhebung hat den gleichen Berichtszeitraum wie die Berufsberatungsstatistik der BA, die die Aktivitäten der für Ausbildungsvermittlung zuständigen Stellen erfasst. Zur Ableitung von Angebot und Nachfrage auf dem dualen Ausbildungsmarkt werden diese beiden Statistiken miteinander verknüpft. Angebot: Anzahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. nicht besetzten, der Bundesagentur für Arbeit zur Vermittlung angebotenen Ausbildungsplätze. Nachfrage: Anzahl der im Berichtsjahr neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zuzüglich der am 30.09. bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätze suchenden Personen. Die Berechnung einer Angebots-Nachfrage-Relation basierend auf dem Berufsbildungsgesetz kann nach einer klassischen und einer erweiterten Definition erfolgen. In der *klassischen Definition* werden neben den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen nur die in der Berufsberatungsstatistik der BA als „unversorgt“ ausgewiesenen Bewerber als Nachfrager erfasst. In der *erweiterten Definition* sind alle Bewerber, für die die Vermittlungsbemühungen weiterlaufen – also auch die „Bewerber mit Alternative zum 30.09.“ –, berücksichtigt. Nach diesen beiden Definitionen kann – seit September 2009 hinreichend genau – zudem eine *betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation* ermittelt werden, die beim Angebot nur die betrieblichen Neuverträge berücksichtigt und somit das betriebliche Engagement auf dem Ausbildungsmarkt indiziert.

### Betriebliche und außerbetriebliche Ausbildung

Die Unterscheidung von betrieblichen und außerbetrieblichen Ausbildungsverträgen bezieht sich auf die Finanzierungsform, nicht auf den Lernort. Außerbetriebliche Ausbildungen sind solche, die überwiegend öffentlich, das heißt über staatliche Programme, finanziert werden. Die Auszubildenden erhalten in vielen Fällen von einem Ausbildungsträger (z. B. Internationaler Bund, Arbeiterwohlfahrt) eine Ausbildungsvergütung – der Betrieb erhält in der Regel von der jeweils zuständigen öffentlichen Hand eine Bezuschussung der Ausbildungskosten. Zu den Maßnahmen bzw. Sonderprogrammen zählen: § 74 (1)2 SGB III, § 76 SGB III und § 78 SGB III (Förderung der Berufsausbildung für sozial benachteiligte bzw. Lernbeeinträchtigte sowie für Auszubildende, deren Berufsausbildungsverhältnis im ersten Jahr der Ausbildung gelöst wurde und die ihre Ausbildung in einer außerbetrieblichen Einrichtung fortsetzen), § 73, 1 u. 2 SGB III, § 115,2 SGB III, § 116, 2 u. 4 SGB III u. § 117 SGB III (Förderung der Berufsausbildung für Menschen mit Behinderungen Grundlage), Sonderprogramme des Bundes bzw. der Länder (i. d. R. für „marktbenachteiligte“ Jugendliche). Überwiegend öffentlich finanzierte Ausbildung, die in Betrieben stattfindet, zählt demnach zur „außerbetrieblichen Ausbildung“, während etwa die Ausbildung des Öffentlichen Dienstes der betrieblichen Ausbildung zugerechnet wird.

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Hessen Agentur.

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium für Wirtschaft,  
Energie, Verkehr und Landesentwicklung

Referat Berufliche Bildung

Kaiser-Friedrich-Ring 75  
65185 Wiesbaden

[www.wirtschaft.hessen.de](http://www.wirtschaft.hessen.de)



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH